Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander und G. Schwab.

Dreiundsechszigstes Bändchen.

Pindar's Siegsgesänge III.

Von dieser Sammlung sind bis jetzt erschienen

I. vollständig folgende Schriftsteller:

Aeschylos v. J. Minckwitz. In 7 Bdchn.
Apollonius Argonautenfahrt v. C. N. Osiander. In 2 Bdchn.
Aristophanes v. C. F. Schnitzer. In 11 Bdchn.
Euripides v. G. Ludwig. In 16 Bdchn.
Homer Ilias v. E. Wiedasch. In 7 Bdchn.
Homer Odyssee v. E. Wiedasch. In 5 Bdchn.
Kallimachus v. K. Schwenck. In 1 Bdchn.
Sophokles v. J. Minckwitz. In 7 Bdchn.

Aelian v. Wunderlich u. Fr. Jacobs. In 9 Bdchn.
Aeschines Gespräche und **Cebes** Gemälde. In 1 Bdchn.
Aeschines der Redner v. J. H. Bremi. In 3 Bdchn.
Antoninus, siehe Parthenius.
Apollodor v. C. G. Moser. In 2 Bdchn.
Appian v. F. L. J. Dillenius. In 15 Bdchn.
Arrian v. Ch. H. Dörner. In 6 Bdchn.
Cassius Dio v. L. Tafel. In 16 Bdchn.
Cebes Gemälde, siehe Aeschines.
Demosthenes v. A. Pabst. In 19 Bdchn.
Dio Cassius, siehe Cassius.
Diodor v. J. F. Wurm. In 19 Bdchn.
Dionysius von Halicarnaß v. G. J. Schaller u. A. H. Christian. In 12 Bdchn.
Heliodor v. Fr. Jacobs. In 3 Bdchn.
Herodian v. C. N. Osiander. In 2 Bdchn.
Herodot v. A. Schöll. In 11 Bdchn.
Josephus jüd. Krieg, v. H. Paret. In 6 Bdchn.
Isäus v. G. F. Schömann. In 2 Bdchn.
Isokrates v. A. H. Christian. In 8 Bdchn.
Julian's Caesaren u. Bartfeind, v. C. N. Osiander u. Reichardt. In 1 Bdchn.
Kallistratus, siehe Philostratus.
Longus v. Fr. Jacobs. In 1 Bdchn.
Lucian v. A. Pauly. In 15 Bdchn.
Parthenius u. **Antoninus** Liberalis v. Fr. Jacobs. In 1 Bdchn.
Pausanias v. C. G. Siebelis u. H. Reichardt. In 9 Bdchn.
Philostratus der Aeltere von Fried. Jacobs, G. J. Bekker u. A. H. Christian. In 7 Bdchn.
Philostratus des Aelt. u. des Jüng. Gemälde u. **Kallistratus** v. A. F. Lindau. In 3 Bdchn.
Polyän v. W. H. Blume u. C. Fuchs. In 4 Bdchn.
Strabo v. K. Kärcher. In 12 Bdchn.
Thukydides v. C. N. Osiander. In 7 Bdchn.
Xenophon v. Ch. Walz, E. Finckh, L. Tafel, A. H. Christian, C. N. Osiander. In 16 Bdchn.

Avianus, siehe Fabeldichter.
Fabeldichter, römische (Phädrus, Avianus u. Romulus), v. H. J. Kerler. In 3 Bdchn.
Horatius v. G. Ludwig, W. E. Weber u. W. Teuffel. In 5 Bdchn.
Lucanus v. F. H. Bothe. In 3 Bdchn.
Persius v. W. S. Teuffel. In 1 Bdchn.
Phädrus, siehe Fabeldichter.
Plautus v. M. Rapp. In 17 Bdchn.
Propertius v. W. A. B. Hertzberg. In 4 Bdchn.
Romulus, siehe Fabeldichter.
Terentius v. Th. Benfey. In 9 Bdchn.
Tibullus v. W. Teuffel. In 1 Bdchn.
Virgil v. C. N. Osiander u. L. Neuffer. In 6 Bdchn.

Ammianus v. L. Troß u. Büchele. In 8 Bdchn.
Ampelius, siehe Messala.
Cäsar v. A. Baumstark. In 8 Bdchn.

Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander, Prälaten zu Stuttgart,

und

G. Schwab, Ober-Consistorial- und Studienrath zu Stuttgart.

Dreiundsechzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1856.

Pindar's

Siegsgesänge.

Uebersetzt

von

G. Ludwig,
Pfarrer in Beutelsbach.

Drittes Bändchen.

Die nemeischen und isthmischen Siegeslieder.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1856.

Nemeische Siegsgesänge.

Erster Gesang.

Chromios, dem Aetnäer,

Sieger mit dem Wagen.

(Ol. 76, 4.[1])

Str. – –́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓

Ep. ⏖́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏓

Strophe 1.

Alpheios' hehrer Ruheplatz,
Ortygiá, [2]) du Zweig syrakusischer Pracht,
Lager der Artemis, des
Eilands zu Delos Schwester, [3]) es gehet aus dir
süßen Loblieds Klang hervor, [4])
Zeus, dem Aetnäer, [5]) mit Dank zu erhöh'n sturmschnellen Roßzugs großen Preis;
denn es mahnt ja Chromios' Wagen, es mahnt Nemĕa, zu schirren zur sieghaften That Festspielgesang.

Gegenstrophe 1.

Von Göttern ist der Grund zugleich
mit dieses Manns gottähnlicher Tugend gelegt.
Aber im Glücke des Siegs
da ruht des Vollruhms Gipfel, und gerne gedenkst,
Muse, du preiswürd'gen Kampfs.
Streue nun einigen Glanz auf das Eiland, [6]) das Olympós' Herrscher, Zeus
einst geschenkt an Persephoneia, [7]) des Haupts Locken ihr zuneigend: [8]) dieß fruchtreiche, von Fett triefende

Epode 1.

Sikelerland zu krönen mit wohlhabender, ragender Hauptstädte Zier;
und ihr gewährte Kronion ein Volk, stets eingedenk erzklirrenden
Krieges, schlachtroßtummelnd, und wohl mit dem goldenen Laub ulymp'scher Lorbeerzweige schon
manchmal vertraut. [9]) Passenden Stoffs traf ich viel, und schoß nicht fehl.

Strophe 2.

Am Thor des Hofraums stehend spiel'
ich[10]) schön tem gastfreundliebenden Manne das Lied,
wo ein liebliches Mahl
mein wohlgeschmückt harrt, aber auch Gäste von fern[11])
diesem Haus nicht fremde sind.
Gegen die Tadler er Edle genug, die Wasser auf Rauch schütten,[12]) fand.
Zwar es treibt Der dieses, der Andere das, aber gradaus schreitend muß nach Geistestrieb[13]) man ringen an.

Gegenstrophe 2.

Denn bei der That hilft Tapferkeit,
beim Rathe Klugheit, wem die Natur es beschied,
ahnend zu schauen, was kommt.
Agesidamos' Same! Dir steht zu Gebot
Beides gleich nach deinem Sinn.[14])
Nicht im Gemache verschlossen zu seh'n wünsch' ich[15]) des Reichthums Fülle, nein
mag vom Vorrath Gutes genießen und gut steh'n im Ruf, wenn Freunden man darreicht; denn Furcht faßt allgemein[16])

Epode 2.

Uns, die mit Noth Umringten, an. Ich stütze mich freudig auf Herákles jetzt,
neben erhabener Tugenden Glanz aufweckend gern uralte Mär:[17])
wie, sobald nur unter dem Schooße der Mutter empor zum lichten Tag, ein Sohn des Zeus,
aus scharfen Weh'n fliehend er sammt seinem Zwillingsbruder[18]) trat,

Strophe 3.

Er nicht dem Blick goldthronender
Hera, gehüllt in Windeln von Saffran, entgieng.
Sondern im Herzen ergrimmt,
schickt flugs die Himmelskönigin Schlangen daher,
die hinein durchs offne Thor
drangen ins innerste weite Gemach, um diese Kindlein gieriger
Kiefern Ring zu wickeln bestrebt. Doch das Haupt recket aufrecht Der empor, und macht des Kampfs Erstlingsversuch,

Gegenstrophe 3.

mit seinen unentrinnbären
zween Händen rasch zween Nattern ergreifend am Hals.
Doch den Gewürgten entblies
ihr Leben aus unsäglichen Gliedern die Zeit.[19])
Aber traun ein Schauderpfeil
schmetterte nieder die Frauen, die hilfreich standen um Alkmene's Bett.
Denn sie selbst[20]) auch schwang sich vom Lager herab auf den Fuß, und wehrt, gewandlos, doch[21]) des Scheusals Frevel ab.

Epode 3.

Und im Gedräng' anrennen schnell kadmeïsche Fürsten in Erzrüstungen,
auch, aus der Scheide gezücket, das Schlachtschwert schwingend kam Amphitryon,[22])
von dem scharfeindringenden Jammer getroffen. Es drückt Hauskreu ja wohl ein Jedes gleich;
doch bald ist schmerzledig das Herz, wenn es geht um fremdes Leid.

Strophe 4.

Da blieb, getheilt von peinlichem
und frohem Schreck er steh'n; denn er sah ja des Sohns
Muth und erstaunliche Kraft,
und umgekehrt stellt sich nach der Himmlischen Rath
ihm der Botschaft Meldung dar.[23])
Jetzt den Propheten des obersten Zeus, just seinen Nachbar,[24]) rief
er auf,
der die Zukunft deutet, den Teiresiás. Der enthüllt nebst allem Volk
ihm: welch' ein Kampfloos harre sein,[25])

Gegenstrophe 4.

wie viel zu Land, wie viel im Meer
er tilgen wird Unthiere, verhöhnend das Recht.
Manchen der Menschen auch wird,
der krumm in Hochmuth wandelte, höchlich verhaßt,
er[26]) dem Tod weih'n, Jener[27]) spricht's.
Denn wenn die Götter den Riesen in Phlegra's Felde[28]) nah'n im
Schlachtgewühl
würden, ja dann werde das glänzende Haupthaar der Ge[29]) wirr flattern
vom Pfeilregensturm durch jenen Mann;

Epode 4.

Und er, der Held, soll für und für sein Leben im Frieden dahinbringen
stets,[30])
Ruhe zum köstlichen Lohne der Kampfarbeiten einst hinnehmend. Dort
wird als Braut im seligen Haus er die blühende Hebe wählen, dann
Hochzeit bei Zeus
lustfeiernd, hochpreisen des Kroniden Saal voll Herrlichkeit.

1) Sohn des Agesidamos, Feldherr und Schwager des Königs Hieron von Syrakus, dessen Schwester er zur Gemahlin hatte, einer der edelsten Männer von Syrakus, durch Reichthum und Kriegsthaten ausgezeichnet. Hieron hatte ihm Ehrenhalber das Bürgerrecht der Ol. 76, 1. gegründeten Stadt Aetna verliehen, ihn auch später (vergl. den 9. nemeischen Ges.) zum Statthalter daselbst gemacht; weswegen er sich bei diesem Siege als Aetnäer ausrufen ließ. Chromios war schon Freund des Gelon, als dieser noch Feldherr des Hippokrates von Gela war, und stammte wahrscheinlich, wie die Deinomeniden, von Gela. Er hatte sich bereits in der Schlacht am Heloros unter Gelon in seiner Jugend ausgezeichnet (vergl. 9. Gesang V. 85 ff.) und auch später jederzeit als Heerführer zu Wasser und zu Lande bewährt. Dieses Lied wurde in Anwesenheit des Dichters vor dem Hause des Chromios, der auf Ortygia, dem Sitze der Vornehmen, wohnte, gesungen, worauf im Palaste der Festschmaus folgte (vergl. V. 19 ff.). Das Lied enthält neben dem Preise Sikeliens das Lob des Siegers, und rühmt insbesondere nach der Tapferkeit seine Gastfreundschaft, Freigebigkeit und Klugheit im Gebrauch des Reichthums, um sich für Zeiten der Noth und gegen die Angriffe der Neider und Verleumder gute und treue Freunde zu erwerben. Von V. 34 an bis zum Schluß wird die Mythe aus der Jugendzeit des Herakles angereiht, wie er aus der Wiege die gegen ihn abgesandten Schlangen kühn erwürgt und dann Teiresias, der Prophet, dem Vater die zukünftige Bestimmung des Heldenknaben und nach vollbrachten Arbeiten seine herrliche Aufnahme in den Himmel verkündigt habe. Dieß nun soll ein indirectes Lob des Helden, und der Sinn dieses Lobes etwa der sein: wie Herakles sich den Weg zu seinem Heldenwandel und dadurch zum Himmel gebahnt habe durch seine Erstlingsthat in der Jugend, so habe sich auch Chromios durch sein Probestück am Heloros zur Heldenlaufbahn emporgeschwungen und genieße jetzt das verdiente Glück. So ungefähr Dissen. Hiegegen aber wäre doch zu bemerken, daß hier der Kriegsruhm des Chromios nur ganz im Allgemeinen vorausgesetzt, nirgends aber näher berührt wird, wie in der neunten Ode, und daß es daher wohl noch andere, uns aber unbekannte Beziehungen sein müssen, welche die Herbeiziehung der Heraklessage in dieser Weise mögen veranlaßt haben. Ich wage es nicht, nähere Vermuthungen auf diesem unsichern Felde aufzustellen, ver-

weise jedoch auf die Anmerkung 17. Rauchenstein in der Schrift zur Einleitung in die Siegeslieder S. 99 bemerkt: „Chromios tritt durch die Erzählung des Mythus vom Herakles in den Hintergrund. Der Lohn, den die Götter der Tugend geben, wird am Ende zum Hauptgedanken, und von dieser Idee aus fällt allerdings ein Schimmer zurück auf Chromios. Es ist eben die Kunst des Dichters, daß er den Mythus gibt, wie wenn er für sich bestände. Dadurch wird derselbe vor dem Herabziehen in die Wirklichkeit bewahrt und die Kluft gesetzt, die nach des Dichters Absicht zwischen der idealen und vergötterten Heroenwelt und zwischen dieser Wirklichkeit bestehen soll. Der Dichter behandelt auch den Sieger viel zarter, wenn er das mythische Gegenbild nicht zu lauter Vergleichungspuncten macht."

2) Vergl. olymp. Ges. 6, 92. Pyth. 2, 6. Ortygia, der schönste und vornehmste Theil von Syrakus, heißt Ruheplatz des Alpheios, da dieser Fluß von Elis nach der Sage unter dem Meere bis zu dieser Insel fortströmte, um sich mit der Nymphe Arethusa zu vereinigen.

3) Weil Artemis dort auf Delos, wie hier zu Ortygia, verehrt wurde. Auch Delos hieß ursprünglich Ortygia, das Wachtelland.

4) Von dir geht aus, beginnt mein Loblied.

5) Der Sieger ließ sich nicht als Syrakuser, sondern als Aetnäer ausrufen, daher dem Zeus-Aetnäos der Dank für den Sieg dargebracht wird.

6) Er geht auf das Lob der Insel über.

7) Vergl. Pyth. 12, 2. Zeus schenkte der Persephone Akragas zum Fest ihrer Hochzeit mit Pluton (εἰς τὰ ἀνακαλυπτήρια); was dann auf ganz Sikelien übergieng, wo der Cult der Demeter (Ceres) und ihrer Tochter allgemein verbreitet war.

8) D. h. durch Zunicken mit dem Haupte ihr feierlich versprechend.

9) Man denke an die Siege Hieron's, Theron's, des Ergoteles von Himera, des Agesias von Syrakus, des Psaumis von Kamerina u. s. w.

10) Man nehme an, daß Pindar damals selbst in Sikelien war (bis Ol. 77, 1.) und also persönlich an der Ausführung des Chores vor dem Hause des Chromios Theil nahm.

11) Nicht blos die Choreuten, auch Fremde werden gastlich bewirthet. Der Dichter rühmt die Gastfreundschaft des Siegers, dann

seine Tapferkeit und Klugheit, besonders in der Wahl seiner Freunde, um an ihnen in Wechselfällen des Lebens einen Halt zu haben.

12) Nach Plutarch's Erklärung, welcher sagt, den Neid vergleichen Einige mit dem Rauch. Sinn: die edlen Freunde, die ihm zu Theil wurden, treten dem Tadel seiner Neider entgegen, oder, nach sprichwörtlichem Ausdruck, sie trugen Wasser auf den Rauch, um das Glimmen der Verleumdung zu löschen. Andere erklären: es begegnet denen (λέλογχε), welche die Edlen tadeln, Wasser auf Rauch zu tragen, d. h. sie vermehren nur den Rauch, anstatt zu löschen, = sie können den Ruhm des Verleumdeten nicht verkleinern, er strahlt nur desto heller. Es fragt sich aber hier, ob die intransitive Bedeutung des Perfects von λαγχάνω gesichert ist.

13) D. h. nach der angeborenen Naturkraft.

14) Beides, Kraft und Geist, Tapferkeit und Klugheit, stehen dir nach deiner ganzen Sinn- und Gemüthsart zu Gebot.

15) Er redet in der ersten Person, aber im Namen und Sinne des Chromios.

16) ἐλπίδες, hier Besorgnisse in Hinsicht der Zukunft. Thiersch nimmt es anders: denn gleich sind die Wünsche der mühedultenden Menschen, d. h. die Menschen werden bei Allem, was sie erstreben, von dem gleichen Wunsche geleitet, nemlich selbst zu genießen und sich eines guten Rufes zu erfreuen.

17) Sinn: ich rufe bei dieser Gelegenheit, da es gilt die Tapferkeit zu preisen, das Andenken an die erste Heldenthat des Herakles ins Gedächtniß zurück. Der Sieger war Heraklide, und hatte im Spiel des Herakles zu Nemea gesiegt. Da war es nicht unpassend, an den großen Ahnen und Vorgänger im kriegerischen Kampf zu erinnern. Aber mit dem Heros kann sich kein Sterblicher vergleichen. Vielleicht gelingt dir, Chromios, am Ende deines Laufs, was Jenem am Anfange seiner Heldenlaufbahn schon gelang: das Schlangengezücht der Neider und Verleumder zu erdrücken. Möglich ist auch, daß das Verhältniß des Chromios zu Hieron der geheime Faden war, an welchen der Dichter durch diese Mythe anknüpft; aber wir wissen darüber zu wenig, um den Sinn des Dichters zu errathen. Dieß oder etwas Aehnliches muß der tiefer zu Grund liegende Gedanke des Dichters sein, indem nur so die Einflechtung der Mythe einen passenden Sinn gibt.

18) Iphikles.

19) D. h. nachdem sie so gewürgt waren, floh das Leben nach und nach aus den ungeheuren Gliedern.

20) Alkmene.

21) Obwohl sie gewandlos war, in der Eile das Oberkleid nicht mehr um sich werfen konnte, wehrte sie dennoch ab.

22) Der Gemahl der Alkmene.

23) Die Boten hatten gemeldet: die Kinder würden von Schlangen gefressen, er fand diese erwürgt.

24) Amphitryon wohnte vor dem Elektrischen Thore: dort hatte auch Teiresias seine Prophetenwarte.

25) Des Sohnes, des Herakles.

26) Herakles.

27) Teiresias.

28) Ein Ort in Thrakien auf Pallene, wo die Gigantenschlacht war, in welcher die Olympier von Herakles und Dionysos unterstützt wurden und daher siegten.

29) Der Ge oder Gaia, der Erde, der Mutter der Giganten. Ich lese mit Bergk *γαίας* für *γαία* nach einer Spur des Scholiasten.

30) Alles nach der Vulgata; nur statt *σχέν ἀεί* lese man *σχεῖν ἀεί*, wofür Bergk vermuthet *διάζειν* (*χρόνον*), was allerdings besser passen würde.

Zweiter Gesang.

Timodemos, dem Athenäer,

Sieger im Allkampf.[1])

⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓
– ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – –
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏓ – ⏑ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏓

Strophe 1.

Sowie auch Homeriden,[2]) des
einheitlich verknüpften Liedes Sänger,[3])
stets beginnen mit Zeus ihr Spiel, so schöpft sich auch Dieser
aus des nemeischen, hohen Zeus vielumsungenem Tempelhain durch hochheilige Kämpfe
seines Triumphes erste Begründung.

Strophe 2.

Er muß traun, wenn das Schicksal ihn
gradleitend auf väterlichem Pfade
hat gegeben zur Zierde dir, mein großes Athenä,

auch noch die schönste der Blumen auf Isthmos' Plane sich brechen,
muß holen pythischen Sieg, der
Timonoide.[4]) Denn es gebürt sich,

Strophe 3.

daß nicht ferne den hüpfenden
Plejaden[5]) den Lauf Orion wandle.
Und Kampfmänner vermag ja wahrlich Salamis' Eiland
sich zu erziehen. In Trója's Feld hat wohl Hektor versucht den
Aiás;[6]) doch dich, Timodemos,
machte des Allkampfs mühlicher Sieg groß.

Strophe 4.

Der uralte Acharnergau[7])
prangt immer mit Männern; doch im Wettspiel
sind die Timodemiden áls die Trefflichsten namhaft.
An der erhabenen Kuppe Parnasos trugen sie vier der Siegskronen
heim von dem Kampfplatz;
aber das Land korinthischer Männer

Strophe 5.

im Thal Pelops', des Tapfern, flocht
acht Palmen des Sieges auf ihr Haupt schon.
Sieben gab Nemeá, die Heimat[8]) mehr als die Zahl sagt,
in den Diasien. Bürger, singt Zeus! bei fröhlicher Wiederkehr feiert
mit Timodemos'
Sieg, und die süße Weise beginnet!

1) Sein Vater hieß Timonoos, der Stammvater Timodemos. Obwohl Athener, scheint er in Salamis erzogen oder gar geboren zu sein, da die Familie dort begütert war; seiner politischen Eintheilung

nach gehörte er zum Gau von Acharnä. Das Lied wurde aber abgesungen zu Athen, vielleicht in Anwesenheit des Dichters, der den Sieger von Nemea aus begleitet haben mag. Die Zeit möchte etwa kurz nach der Schlacht bei Platää fallen. Das wohl in der Eile verfaßte kurze Lied ist anmuthig. Wie lieblich ist nicht das V. 11 u. 12 gewählte Bild!

2) Sinn: Wie die homerischen Rhapsoden bei den musischen Wettkämpfen ausgehen vom Lobe des Zeus und so ihn zum Vorspiel machen, so hat auch dieser Mann als Wettkämpfer in den Spielen begonnen, den Grund gelegt mit einem Sieg zu Ehren des Zeus in Nemea. Dort hatte Zeus in einem Kypressenhain ein Heiligthum.

3) Als die homerischen Gesänge gesammelt und zu einem Ganzen verbunden, in eine Einheit zusammengefügt waren, wurden sie von Sängern, welche von Ort zu Ort zogen, gesangartig vorgetragen in musischen Wettkämpfen, deren Preis ein Lamm war. Die Rhapsoden sind also, wie Thiersch sagt, Bundsänger, Sänger der verbundenen epischen Lieder Homers.

4) Dem ersten Siege werden weitere an anderen Orten folgen, gleichwie nach natürlicher Ordnung am Sternenhimmel auf das Siebengestirn der Plejaden der Orion folgt. Nach dem Scholiasten war des Timodemos zweiter Sieg wirklich ein olympischer.

5) Die Plejaden sind Nymphen und Töchter des Atlas, wohnend auf dem Berge Kyllene, Pindar nennt sie daher Bergliebende (ὀρειᾶν), und bildet so eine Paronomasie (Anklang, Wortspiel) zu Orion, das sich im Deutschen nicht wiedergeben läßt, man müßte denn sagen: „den orischen Plejaden."

6) Den Salaminier.

7) Der Sieger war aus dem Demos (Gau) der Acharner, die als robuste Leute auch aus Aristophanes bekannt sind. Vergl. Aristoph. Acharn. v. 179 f. Unter diesen war dann wieder das Geschlecht des Timodemos das ausgezeichnetste.

8) Athen selbst; dort waren die Diasienfeste des Dis oder Zeus. Vergl. Thuk. 1, 126. „Die Athener haben aber auch ein Fest, genannt Diasia, welches außerhalb der Stadt gefeiert wird, und das größte Fest des Zeus Meilichios (des versöhnenden) heißt, wobei das ganze Volk opfert, aber keine Schlachtthiere, sondern Opferkuchen, wie sie im Lande üblich sind."

Dritter Gesang.

Aristokleides, dem Aegineten,

Sieger im Allkampf. [1])

Vor Ol. 80.

Str. – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑́͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑́͡⏑ ⏑ ⏓
⏑͡⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ ⏑ ⏑͡⏑ ⏒
–́ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏓
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏒

Ep. –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏒ –́ ⏑ – –
⏑ ⏑́͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏓
– ⏑ –́ ⏑ ⏑ – – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ ⏓
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏓

Strophe 1.

Ehrwürdige Muse, meine Mutter du, hör' auf mein Fleh'n,
komm' am heilgen Monde der Nemeás [2]) ins Dorische herein,

auf die so gastliche Insel Aegina; denn an dem Bach
Asopos[3]) harrt dein die Jugend, des Festes süßschallendes
Lied aufzuführen; siehe, wie sie nur lauschen auf dich!
Ein jedes Ding nach Anderem dürstet;
doch vor Allem liebet der Sieg im Kampf Lobgesang,
den getreuen Begleiter aller Kränz' und Tugendwerke.

Gegenstrophe 1.

So reiche von meinem Geiste dessen[4]) nun dar reichlich, und
stimm' als Kind[5]) dem Herrschenden in des Himmels Luft und im Gewölk
den ihm gefälligen Hymnus an, den dann ich zu dem Gesang
und Saiten mittheile Jenen.[6]) Der Gott[7]) wird hold sein dem Werk,
das dieses Land verherrlichet, wo die Mýrmidóner[8])
einst wohnten, deren alte Versammlung
nicht Aristokleides mit Schmach befleckt hat, wenn er
nicht gebrochen erlag durch deine Huld im schweren Allkampf

Epode 1.

wider der Gegner Heer. Für der Streiche Schwielen aber
hat ihm ja gereicht das tiefe Némëáthal in dem schönsten Sieg den heilkräft'gen Trost.
Wenn er, schön, und im Thun würdig seiner Gestalt auch,
männlicher Tugend höchsten Gipfel erklomm, Áristóphanes' Sohn, dann ist weiter ins
unbetretene Meer durch Hérakles' Säulen hindurch die Fahrbahn nicht leicht,

Strophe 2.

die[9]) äußerster Meeresfahrt als Zeugen des Ruhms hingestellt
hat der Gottesheld,[10]) er, der auch gebändigt riesiges Gethier

in den Gewässern, und durchgeforscht Windungen in des Meers
Untiefen, bis daß beim mahnenden Ziel der Rückkehr [11]) er war,
und machte kund die Erde. [12]) Doch ach, an welches Gestad',
o du mein Geist, verschlägst du die Bahn mir? [13])
Bring die Muse Aiakos, sag' ich, und seinem Stamm!
Denn es paart sich dem Wort des Rechts Triumph: das Lob der Edlen.

Gegenstrophe 2.

Ausländischem nachzugeh'n, kleidet den Mann minder gut.
Halte fest am Heimischen, [14]) da bequeme Zier dir sich erbeut,
um es zu singen mit Lust. Der Fürst Peleus, ob auch ergraut
sein Reckenarm war, er freut sich, den Riesenschaft [15]) auszuhau'n,
und ohne Krieger nahm er auch Jaolkos [16]) allein,
und griff die Meerfrau Thetis nicht ohne
sauren Kampf. [17]) Der kräftige Telamon stürzte, dem
Joláos zur Seite kämpfend brav, Laomedons Stadt; [18])

Epode 2.

Auch zu der erzbeköcherten Kraft der Amazonen
ist er [19]) ihm gefolgt, und nimmer hat ihm die lähmende Furcht des
Geistes Scharfblick getrübt.
Viel vermag der Natur angeborene Tugend;
wer nur Gelerntes hat, der wandelte nie, Dunst hier haschend und
dort, wohl ein Dunkelmann,
mit entschiedenem Schritt, und nippet in schwächlichem Geist um
zahlloses Gut. [20])

Strophe 3.

Blondhaar Achilleus, gepflegt in Philyra's [21]) Haus, spielte, noch
Kind, mit großen Thaten, da ja das kurzbeschlagene [22]) Geschoß
ihm so behend aus den Händen flog, schneller auch, als der Wind,

er Löwen anfiel im Kampf und die wilde Brut mordete,
und Eber niederstreckte, sie mit noch zappelndem Leib
darbringend Kronos' Sohn, dem Kentauren,[23])
seit dem sechsten Jahr, und die ganze Zeit hinterher;[24])
und die Artemis sah mit Staunen sammt der kühnen Pallas

Gegenstrophe 3.

ihn tödten die Hirsche sonder Hund' und des Garns Hinterlist;
denn er war ein Läufer. Doch noch ein Wort, von Früheren vererbt,
ist mir bewußt:[25]) es erzog der Tiefdenker[26]) in dem Geklüft
den Held Jason,[27]) darauf den Ásklepios,[28]) dén er hat
Heilkunst, die lindbetastende, wohl zu treiben gelehrt.
Dann ließ er Nereus' Tochter, die Segen
spendet, frei'n,[29]) und zog den erhabnen Sohn ihr heran,
in geziemenden Dingen seinen ganzen Geist erhebend,[30])

Epode 3.

daß nicht, entsandt gen Troja vom Windesstoß der Salzflut,
er in dem Gesaus der lykischen und der phrygischen Spieße, nóch im dardanischen
Kriegsgetümmel erbeb', auch den lanzenbewehrten
Schaaren der Aethiöper nahend, sich dás präge fest in das Herz, daß ihr Heeresfürst,
der entschlossene Memnon,[31]) Helenos' Vetter,[32]) nicht dürfe heimkehren mehr.

Strophe 4.

Es strahlet von dort[33]) der Aeakiden Gestirn weithinaus;
Zeus, ihr Blut ist deines, und dir gehört das Spiel,[34]) und ihm[35]) das Lied,
das mit den Lippen der Jugend rauscht heimatlichen Triumph,
dieweil ein Festsang dem Sieger Aristokleidás gebührt,

der diese Insel deckte mit unvergänglichem Ruhm,
und durch gepries'nes Streben Apollons
hehre Botenzunft.[36]) Denn die Probe[37]) macht offenbar
die Vollendung in dem, worin sich Einer schön hervorthut,

Gegenstrophe 4.

bei Knaben ein Knabe jung, bei Männern eiu Mann, endlich im
dritten Grad bei Aelteren, wie das Schicksal jeglichen[38]) beschied
uns, den vergänglichen Wesen. Vier[39]) Tugenden auch entlockt
das lange Dasein, und mahnet, bedacht sein auf Gegenwart.
Nichts davon fehlt ihm.[40]) Sei mir, o du Geliebter, gegrüßt!
Ich sende hier dir Honig mit weißer
Milch[41]) gemischet, siehe! der Schaum, er perlt ringsumher,
den melodischen Trank im Hauch äol'scher Flöten[42]) reichend,

Epode 4.

Spät zwar, und doch ist unter den Vögeln schnell der Adler,[43])
der ja, von der Ferne spähend, sich mit den Krallen den blutigrothen
Fang rasch erjagt;
aber niedrig einhergeh'n geschwätzige Dohlen.
Doch mit der Huld der herrlichthronenden Kleiò[44]) bestrahlet ob
siegskühner Tapferkeit
Dich von Nemea's Thal, und aus Epidauros[45]) und Megara[46])
Ruhmeslicht.

1) Sohn des Aristophanes, ein berühmter Pankratiast von Aegina, der, wie wir aus dem Schlusse sehen, in der Jugend zu Megara, als Mann in Epidauros und im vorgerückteren Alter zu Nemea siegte. So umfaßt das Lied das ganze Leben des Gefeierten und wurde bei der Wiederholung der nemeischen Siegesfeier zu Aegina im Thearion gesungen; denn der Sieger ist bereits ein Greis, und das Gedicht hat sich, gerade wie das elfte olympische, verspätet. Der

Eingang enthält einen Anruf an die Muse, dem harrenden Chore beizustehen. Dann wird auf das Lob des Siegers übergegangen, der sich der alten Myrmidonen nicht unwerth erwiesen habe. Auch der Ruhm der Insel und ihrer einheimischen Heroen, der Aeakiden, des Peleus, Telamon und Achilleus, des Zöglings Cheirons, wird gepriesen. Wie diese Helden Aegina verherrlicht, so habe auch Aristokleides zur Verherrlichung seines Vaterlandes beigetragen. Am Schlusse entschuldigt er das etwas spät eintreffende Lied, rühmt aber die Lieblichkeit und Milde des dem höheren Alter dargereichten Tranks, der nicht, wie feuriger Wein, zu neuen Thaten aufreize, sondern jetzt, nach rühmlich vollbrachtem Leben, Beruhigung und weise Beschränkung aller weiteren Wünsche gewähre.

Der Schlüssel zum Verständniß des ganzen Liedes liegt offenbar in dem was V. 72 ff. über die Lebensalter gesagt wird. Der Gefeierte hatte sich in drei Lebensaltern durch die jedem Alter entsprechende Tugend hervorgethan. Nun steht er im vierten, und soll auch die dem Greisenalter zukommende Resignation üben. Demgemäß ist denn auch die mythische Einwebung, die ja stets ein Spiegel für die Gegenwart sein soll, angelegt und ausgeführt, indem wir am Beispiele des Achilles den Jüngling und Mann, in Peleus und Telamon aber das vorgerücktere Lebensalter mit seinen Tugenden erkennen, wobei des weisen Cheiron nicht vergessen ist, welcher durch seine Zucht und Lehre die angeborene Tüchtigkeit zur Reife und zum vollkommenen Mannesalter der Tugend emporgehoben hat. Ohne Zweifel sieht sich in Cheiron der Dichter selbst, welcher durch seine geistigen Gesänge ein Lobredner der Tugend für alle Lebensalter geworden ist, und dessen Bestreben dahin gieng, der Gegenwart den Tugendspiegel der Vergangenheit stets zur Nachahmung und Nacheiferung in dem, was gut und schön ist, vorzuhalten.

2) Neměăs heißt, wie Olympias und Pythias, das Kampfspiel in Nemea. Der heilige Mond der Nemeas ist der Feiertag, die Festzeit daselbst, also diejenige Zeit im Monat welche dem Feste gewidmet ist. Die Muse wird angerufen, dem Chore in Aegina, welcher schon lange auf sie wartet, zur Ausführung des Siegsliedes beizustehen.

3) Es scheint, daß das kleine Wasser bei der Stadt Aegina den Namen Asopos führte. Asopos, der Fluß in Sikyon bei Phlius in Achaja, war der Vater der Nymphe Aegina. Daher kam von hier

der Name nach Aegina, und wurde dem Bache beigelegt, da ein größerer Fluß nicht da war. Aber auch in Böotien ist ein Asopos, und die Thebaner nannten diesen auch den Vater der Aegina, und diese und Thebe Schwestern.

4) D. i. des Lobgesangs.

5) Die Muse ist Zeus' Tochter und der Mnemosyne.

6) Den Choreuten. Wenn die Muse dem Dichter das Lied reicht, indem sie dessen Herz begeistert, so wird er es dann dem Chor mittheilen zum Gesang in Begleitung der Leier. Vielleicht war der Eingang der Ode, da erst hier der Leier Erwähnung geschieht, von der Flöte begleitet, wie auch der Schluß V. 79.

7) *χαρίεντα δ' ἕξει πόνον χώρας ἄγαλμα.* Was ist Subject von *ἕξει*? Nach den Scholien Aegina, nach Böckh *ἄγαλμα*, und das soll der Chor sein, = dieser Schmuck des Landes wird eine schöne Arbeit haben. Der beste Sinn aber entsteht, wenn man Zeus als Subject (mit Dissen) annimmt: ein angenehmes Werk wird Zeus an dem Hymnus haben, als Verherrlichung des Landes (*ἄγαλμα* Apposition zu *πόνον*). D. h. er, der Nationalgott Aegina's, wird das Loblied gern annehmen, weil es zur Verherrlichung des von ihm hochgeliebten Landes gereicht. Andere machen *ὕμνος* zum Subject.

8) Die ältesten Bewohner Aegina's. Denn nach der altepischen Sage (Hesiod) hatte Zeus, um dem Aeakos Volk zu verschaffen, die Ameisen (die Myrmekes) der Insel in Menschen verwandelt. Das Idiom blieb. Denn die gewerblichen und industriellen Aegineten waren ein rühriges und bewegliches Ameisenvölkchen, bis der Ameisenfresser (Athen) kam und sie todt machte.

9) Die Säulen.

10) Herakles, ohnehin ein äginetischer Patron, war dem seetüchtigen Inselvolk besonders werth wegen seiner weiten Wanderungen bis an die Marken der Seefahrt.

11) Am Ziele, wo man noch umkehren konnte, das also zur Rückkehr mahnte.

12) Wie weit die Erde (Europa) reiche und man vordringen könne.

13) Er ruft sich von der Abschweifung zurück zum Lob der Aeakiden durch drei Menschenalter hindurch.

14) An den einheimischen Heldensagen, welche dem Gesang Stoff genug darbieten.

15) Im Berg Pelion; der Speer war so schwer, daß ihn nur Peleus und sein Sohn Achilles heben und schwingen konnten.

16) Im Krieg gegen Akastos, den Sohn des Pelias, eroberte er Jolkos (Jaolkos).

17) Weil sie, von ihm verfolgt, sich bald in Feuer und Wasser, bald in wilde Thiere (Drachen und Löwen) verwandelte.

18) Bei der ersten Zerstörung Ilions durch Herakles, dessen Begleiter Telamon und Jolaos waren. Laomedon war König von Ilion. Thebische und äginetische Heroen (Jolaos und Telamon) werden zusammengestellt, um die Verbindung zwischen Theben und Aegina schon in der mythischen Zeit hervorzuheben. Herakles, obwohl Hauptheld auch bei diesen Abenteuern, wird nicht ausdrücklich genannt, weil er schon oben gepriesen worden ist.

19) Telamon dem Jolaos (und Herakles).

20) Ohne es erreichen und sich aneignen zu können. Die Tapferkeit des Peleus und Telamon war nicht erlernte, sondern angeborene Tugend, heroisches Genie. Vergl. olymp. Ges. 2, V. 86.

21) Die Mutter Cheirons, welcher den Achilles erzog.

22) Wie es für ein Kind sich eignete, kurz und klein.

23) Seinem Erzieher und Pflegvater, als Probe seines Muthes.

24) So lang er noch hier überhaupt verweilte.

25) D. h. ich muß noch, der Sage folgend, die Verdienste Cheirons um die Bildung der Heroen erwähnen.

26) Der Kentaure Cheiron.

27) Vergl. pyth. Ges. 4, 112 ff.

28) Vergl. pyth. Ges. 3, 1 ff. 45. 63.

29) Indem er die Vermählung der Thetis, die als Meergöttin den Pflanzen Nahrung zuführt, mit Peleus stiftete. Die Hochzeit wurde in seiner Höhle gefeiert.

30) Cheiron gab seinem Zöglinge eine Richtung auf das wahrhaft Edle.

31) Nach Hektors Tod führte Memnon das Volk des Morgenlandes dem Priamos zu Hilfe, ward aber von Achilles erschlagen.

32) Der Vater des Memnon Tithonos und Helenos' Vater Priamos waren Brüder. Diese Kämpfe werden hier genannt als Vorspiel der Perserkriege, wo sich die Aegineten besonders bei Salamis auszeichneten.

33) Von Achilles' Ruhm vor Troja.

34) Von dir stammen sie ab, und dir gehört das Kampfspiel zu Nemea, dessen Patron du bist.

35) Ihm, dem Spiel, gehört das Lied, gebürt der Hymnus.

36) Es sind die Thearen oder Theoren (θεωροί) gemeint, welche auf Aegina ein Priestercollegium bildeten, das den Beruf hatte, den Botendienst zu den Orakeln zu besorgen und Sühnopfer zu verrichten. Sie hatten ein öffentliches Gebäude auf Aegina zum Sitz, welches dem Apollon heilig war, und wo sie ihre Versammlungen hielten. Vielleicht war der Sieger Mitglied dieser Gesellschaft; in jedem Falle wurde das Lied vor der Halle der Botenzunft gesungen und der Schmaus drinnen gefeiert, im Thearion.

37) Die Einer dadurch ablegt, daß er siegt.

38) Jeglichen Grad des menschlichen Alters.

39) D. h. wenn man zu den genannten drei Lebensaltern noch ein viertes hinzunimmt, das Greisenalter. So haben wir vier Lebensalter. Dem ersten, dem Jünglingsalter, gehört die Probezeit zur Tugend, dem Mannesalter der vollkommene Ausdruck heroischer Tapferkeit, dem vorgerückteren männlichen Alter Besonnenheit und staatsbürgerliche Weisheit, endlich dem Greisenalter Beschränkung auf die Gegenwart, Ruhe und weiser Genuß des Erworbenen.

40) Er vereinigt in sich die Tugenden der verschiedenen Altersperioden.

41) Er nennt seinen Gesang einen perlenden Trank aus Honig und Milch, um dessen, auf das jetzige Alter des Siegers berechnete Süßigkeit und Milde zu bezeichnen. Denn Milch- und Honiglibationen, sogenannte weinlose Trankopfer, wurden den Göttern, Musen und Eumeniden dargebracht.

42) Die Tonart des Liedes ist äolisch.

43) Wenn auch spät, so trifft doch, wie der Adler, mein Lied sicher das Ziel.

44) Die Muse der Geschichte.

45) Zu Epidauros waren Spiele zu Ehren des Asklepios. Dahin begaben sich gern die äginetischen Jünglinge.

46) Vergl. olymp. Ges. 7, 86.

Vierter Gesang.

Timasarchos, dem Aegineten,

Sieger im Ringkampf der Knaben.

Um Ol. 80 oder 1 Jahr vorher im Sommer. [1])

⏓ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ ⏒
⏓ –́ ⏓ –́ ⏑ ⏑ ⏒
– –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – – ⏓ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏒
– ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
– ⏓ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏒
– ⏓ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏓
⏖ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏒
⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓

Strophe 1.

Der beste Arzt nach vollbrachter Arbeit für den Mann
ist Frohsinn; aber gelind
anrührend, labet das Lied, weise Musenschwester, ihn auch.
Nicht das laulichte Wasser netzt so milde die Glieder,
als der Lobgesang, der Gefährte klingenden Saitenspiels.
Länger als die Thaten ja währt das Leben des Wortes,
das mit der Hilfe der Chariten
aus tiefem Gemüthe schöpft die Zunge.

Strophe 2.

Dieß sei für Zeus, den Kroniden, für Némea, für
den Timasarchischen Sieg
zum Vorgesange geweiht; Aeakidenstadt,[2] o empfang's
festgethürmeter Sitz, du, gästeschirmenden Rechtes
allgemeiner[3] Hort! Doch wenn Sonnenglut noch Timokritos,
deinen Vater, wärmte, so rauschte oft auf der Laute
er,[4] mit den Sinnen nach solchem Lied
geneigt, dir des Siegsgesanges Weisen,

Strophe 3.

der[6] aus Kleonischem[5] Kampf der Kranzflechten genug,
auch von berühmten Athens
Glanzflur entbeut, und von Thebä, der siebenthorigen Stadt,
weil an Amphitryon's[7] geprief'nem Grabe nicht ungern
ihm die Kadmoskinder mit Blumen deckten die Schläfe rings,
um Aegina's willen.[8] Zu Freunden kommend ein Freund, trat
er in die gastliche Stadt hinein
vor Hēraklēs' hochbeglückte Halle.[9]

Strophe 4.

Mit dem der kräftige Telamon Troja verdarb,[10]
und einst der Meroper Volk,[11]
und jenen mächtigen Kriegsmann, den Riesen Alkyoneus,[12]
doch nicht eher als der ihm zwölf der Wagen zerschmettert,
und der droben stehenden, rossezähmenden Helden zwei
Mal soviel. Unkundig der Schlacht erwiese der Mann sich,
der nicht verstände das Wort; dieweil
dem Handelnden auch zu leiden ziemet.[13]

Strophe 5.

Doch breiter Alles zu schildern,[14]) das wehrt mir der Brauch[15])
und Eile heischende Zeit;
zwar zieht die Lust, es dem Neumond zu weih'n,[16]) mir magisch das Herz.
Dennoch, ob auch der tiefe Meeresstrudel dich mitten
schon erfasset, wehre der Lockung![17]) Herrlich gedenk' ich dann,
Feinden überlegen, im Glanz von dannen zu wandeln.
Doch in das Finstre sich hüllend, wälzt
neidblickend ein Andrer[18]) Plane, die leer

Strophe 6.

zu Boden fallen. Doch was mir an schaffender Kraft
der Schicksalskönig verlieh,
wird, sicher weiß ich's, die Zukunft vollenden wohl nach Gebür.[19])
Spinne fort denn, o süße Leier! diesen Gesang auch
nach der Lyderweise sogleich, damit er gefalle dir,
Oinona,[20]) sammt Kypros,[21]) wo Teukros herrscht in der Ferne,
der Telamonier; aber hier
die Salamisheimat schirmet Aias.

Strophe 7.

Und am Euxeinos bewohnt die Lichtinsel[22]) Achill,
die Thetis waltet im Land
Phthia's,[23]) im ragenden Epeiros sitzt Neoptolemos,[24])
wo die köstlichsten Weidehügel nieder sich senken,
von Dodona bis zu dem Strand des ionischen Meers gestreckt.
Peleus gab an Pelions Fuß die Stadt Jaolkos,[25])
die er mit feindlicher Hand gestürmt,
hämonischem Volk dahin in Frohndienst,

Strophe 8.

dieweil er dort von Akastos' Weib, Hippolyta,
listvolle Tücken erfuhr.
Ihm pflanzte Tod mit des Erzmeisters[26]) Schwert des Pelias Sohn
aus gelegtem Versteck, doch Cheiron hat ihn gerettet,
und zum Ziel geführt das Geschick, das Zeus ihm bereitete.
Als allmächt'ges Feuer, und trotzaussinnender Löwen
auf ihn geschärfteste Klauen und
der schrecklichsten Zähne Blitz[27]) gedämpft war,

Strophe 9.

da freit' hochthronender Nereusfrau'n Ein'[28]) er, und hat
die Tafelrunde gesehn,
an der des Himmels und Meerreichs Gebieter saßen, und ihm
ihre Gaben und Macht auf Enkelzeiten enthüllten.
Undurchdringlich ist was von Gades weiter gen Westen liegt.[29])
Nach Europa's Feste zurück nun wende das Schiffszeug!
Denn ich vermag nicht die Sage ganz
von Aiakos' Söhnen durchzusprechen.

Strophe 10.

Theandros' Sippen[30]) ein will'ger Herold ich erschien
des gliederstärkenden Kampfs
in Pisa, Nemea, wie auf dem Isthmos, laut des Vertrags,
wo versuchend die Wette, nie nach Hause sie kehrten
ohne fruchtverherrlichte Kränze. Priesterlich lebt dein Stamm
dort, o Timasarchos, dem Dienst der Siegeshymnen,[31])
wie ich vernehme. Wenn du nun mich
dem Ohme, dem Kallikles,[32]) noch heißest

Strophe 11.

ein Denkmal setzen, auch weißer als parischer Stein,[33]
so hebt geläuterles Gold[34]
ganz zwar sein Schimmern hervor, doch der Lobgesang auf des Muths
Thaten stellet den Mann an Ruhm den Königen gleich dar;
drum soll auch am Acheron wohnend Jener[35] den preisenden
Ruf von mir erlangen, wenn Er im Spiele des Gottes,
der mit Gedonner den Zackenkeil
erhebt, im korinth'schen Eppich blühte.

Strophe 12.

Und Diesen hat ja dein greiser Ahn' Euphanes[36] einst
besungen, Knabe, so gern.
Ich war sein Altersgenoß nicht;[37] was aber selbst man geseh'n,
das denn hoffet ein Jeder bestens preisen zu können.
O wie würd' er[38] ringen im Streite, lobend Melesias,
Red' auf Rede schlingend,[39] im Treff des Worts unbesiegbar,
zwar den befreundeten Guten sanft,
doch über die Feinde derb sich stürzend.

1) Sohn des Timokritos, aus dem Hause der Theandriden von Aegina. Er hatte zu Theben in den Herakleen (Joläen), in Athen und zu Nemea gesiegt. Die Theandriden hatten in allen Spielen Kränze gewonnen und sogar in ihrer Familie zwei lyrische Dichter, den Vater des Knaben und den Euphanes, V. 89. Das Lied wurde öffentlich gesungen beim Einzuge in die Stadt zur Zeit des Neumonds. Die Tonart ist lydisch, passend gewählt für den jugendlich weichen Gesang eines Knabenchors. Hier haben wir kein lyrisches System, sondern der Gesang, als bloß für den Einzugspomp bestimmt, bewegt sich monostrophisch. Das Lied enthält neben dem Lob des Siegers das des einheimischen Heros Telamon, welcher sich dem Herakles anschloß, mit passender Anwendung auf den Knaben, welchen der Sieg

auch Schweiß und Mühe gekostet hatte. Darauf werden alle übrigen Aiakiden: Teukros, Aias, Achilleus, seine Mutter Thetis, Neoptolemos und zuletzt Peleus, und dessen großer Lohn durch die Gnade der Götter, aufgeführt. Am Schlusse geschieht noch des Oheims Kallikles, den sein eigener Vater besungen, und des Turnlehrers Melesias Erwähnung.

2) Die Stadt Aegina. Sie war so stark befestigt, daß die Belagerung durch die Athener neun Monate lang dauerte.

3) D. h. Allen zugänglicher.

4) Sein Vater war also lyrischer Dichter gewesen, wie der V. 89 genannte Euphanes.

5) Geht auf den Siegsgesang. Dieser hat drei Siege von ihm zu preisen.

6) Das ist: aus nemeischem Kampf; denn in Nemea waren Männer aus dem nahen Kleonä die Vorsitzer und Richter.

7) Vergl. Pyth. Ode 9, 81 ff. Dort wurden die Herakleen oder Joläen gefeiert, in welchen Timasarchos siegte.

8) Weil zwischen Theben und Aegina alte und innige Freundschaft bestand.

9) Sie ist wohl Eins mit dem Palaste seines Vaters Amphitryo, woselbst die Kämpfer in den Joläen einkehren und opfern mochten.

10) Schon der Thebaner Herakles und der Aeginete Telamon wirkten brüderlich zusammen. Nach der Sage waren Theba und Aegina Töchter des Asopos, und also Schwestern. Vergl. S. 274. A. 3.

11) Sie wohnten auf der Insel Kos; auf der Heimkehr von Troja griff Herakles ihren König Eurypylos an, um sich seiner schönen Tochter Chalkiope zu bemächtigen.

12) Dieser Gigante hielt den Herakles bei Korinthos auf, als er die Stiere des Geryones aus Erytheia vorübertrieb. Nachdem der Riese ihm 12 Streitwagen und 24 Männer (nach homerischer Weise zwei auf Einem Wagen) mit einem ungeheuern Stein zerschmettert hatte, tödtete ihn Herakles, welcher den auch auf ihn gewälzten Stein mit seiner Keule abgewiesen hatte.

13) Wahrscheinlich war es dem Knaben im Ringkampf sehr schwer geworden zu siegen, wohin auch der Eingang deutet. Daher hier auch ein Beispiel von Herakles.

14) D. h. die angedeuteten Sagen ausführlicher zu behandeln.

15) Der Brauch, die Satzung des Siegsliedes, welches beim Nächsten und Heimischen zu bleiben gebietet.

16) Am Neumond wurden wohl die Siegslieder gesungen.

17) Der Lockung, länger bei der begonnenen Mythe zu verweilen, wolle er widerstehen, ob er gleich schon mitten im Strome der Erzählung sei, um sich nicht durch zu weit gehende Abschweifung dem Tadel zu unterziehen, sondern Lob zu ernten. Doch fährt er im Preis Aegina's fort durch Erwähnung anderer Helden.

18) Er meint seine Tadler und Neider unter den Lyrikern.

19) So spricht er im Bewußtsein seiner Dichterwürde.

20) Alter Name für Aegina.

21) Es werden noch andere Helden aufgezählt, die von den Aiakiden auf Aegina ausgegangen sind. So gründete Telamons Sohn Teukros auf der Insel Kypros ein neues Salamis. Vergl. Horaz Od. 1,7. Dort herrschten seine Nachkommen bis auf Euagoras herab. Wie Teukros in Kypros, so wurde Aias auf Salamis als Heros verehrt.

22) Die Insel Leuke (die lichtweiße) an der Mündung des Istros im Pontos Eureinos, wo ein Tempel des Achilles war. Dieser Cult kam wohl dort hin durch äginetische Seefahrer. Vergl. Eurip. Iphig. in Tauri V. 419 u. 20; nach dieser Stelle gab es dort Wettkämpfe und eine Rennbahn zu Ehren des Heros.

23) Die Thetis wird genannt als Gemahlin des Aiakiden Peleus. Nach Eurip. Androm. V. 18 hatte sie ein Heiligthum in Phthia, das die Thessalier Thetideion nannten.

24) Der Sohn des Achilles, Herr von Epirus.

25) Dort hatte Akastos geherrscht, der Sohn des Pelias, ein Minyer. Durch Peleus kam diese Gegend nach Vertreibung der Minyer in die Gewalt des hämonischen, d. h. thessalischen Volkes. Denn Akastos glaubte der falschen Anklage seiner Gattin Hippolyta, welche den Peleus nicht verführen konnte, und suchte seinen Gastfreund zu verderben. Er versteckte ihm im Walde sein Schwert, damit er beim Suchen desselben von den Kentauren erschlagen würde. Aber Cheiron rettete den Peleus und half ihm den Akastos besiegen, worauf er zum Lohne seiner Keuschheit von den Göttern die Nereustochter Thetis zur Braut erhielt.

26) Der Erzmeister ist Hephästos (hier Daidalos genannt, vergl. Eurip. Herc. fur. 469), welcher dem Peleus das Schwert gefertigt hatte.

27) Weil sich die Thetis, die sich ihm entziehen wollte, in alle diese Gestalten verwandelt hatte, doch aber von Peleus endlich mit Cheirons Rath überwunden worden war, da sie dem Helden von Zeus zum Lohne bestimmt war.

28) Die Thetis, eine Nereide.

29) Aufruf zur Rückkehr. Bei Gades sind die Säulen des Herakles.

30) Ein Vorfahre des Siegers, der in Aegina ein Geschlecht (Phratrie) bildete, zu welchem Timasarchos gehörte; er war Theandride.

31) Entweder soll hiemit der Eifer dieses Hauses in den gymnischen Spielen bezeichnet werden, oder die lyrischen Sänger dieser Familie, die ihre Stammgenossen, welche gesiegt hatten, besangen. Dieser Sinn ist wegen V. 14 f. und V. 89 nicht unwahrscheinlich.

32) Dieser mütterliche Oheim des Knaben war schon todt.

33) Ein Denkmal, das bleibender sei als eines von parischem Marmor. Das Denkmal besteht in der dichterischen Erwähnung.

34) Ist der Nachsatz zum Vordersatz: wenn ich auf deinen Wunsch deinem Ohme ein Denkmal setzen soll, so — —. Pindar hat aber den Nachsatz, welcher eine Vergleichung enthält, in der Form eines entgegenstellenden Satzes gegeben, statt: wenn ich ein Denkmal setzen soll, so stellt (und darum eben will ich's thun) der Hymnus auf Thaten des Muthes den Mann den Königen an Ehre gleich, gleichwie das Gold, wenn es geläutert ist, erst seinen vollen Glanz zeigt.

35) Kallikles, der jetzt am Acheron in der Unterwelt weilt, bei Lebzeiten aber auf dem Isthmos in Poseidons Spielen gesiegt hat und mit dem Eppich gekrönt wurde, soll in der Schattenwelt hören, wie ich seiner nebenher lobend gedenke.

36) Soll Kallikles' Vater gewesen sein, der den Sohn besang, wie V. 13 Timokritos den Timasarchos besungen haben würde, wenn er noch gelebt hätte.

37) Darum kann ich auch den Kallikles nicht preisen aus eigener Anschauung und Erfahrung.

38) Der Sänger Euphanes würde auch den Turnlehrer des Knaben Melesias (welcher nach Ol. 8, 53 ff. manchen Widersacher hatte) am besten preisen und gegen Anfeindungen siegreich vertheidigen.

39) Die Ausdrücke sind passend vom Ringkampf entlehnt.

Fünfter Gesang.

Pytheas, dem Aigineten,

dem Knaben, dem Sieger im Allkampf.[1])

Str. –´–⏑–⏒´–⏑–´–⏑––´–⏑––´–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑⏓
´–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑⏑–⏑⏑–⏑´–⏑–⏒
´–⏑––´–⏑––´–⏑⏓
–´–⏑––´–⏑⏔–´–⏑⏓
–´–⏑–⏒´–⏑⏑–⏑⏑⏓
–´–⏑⏔–´–⏑––´–⏑–––⏑–⏒

Ep. ⏒´–⏑⏑–⏑⏑–⏒´–⏑––´–⏑–⏒
´–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑–⏒´–⏑––´–⏑⏓
–´–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑–⏒´–⏑–
–´–⏑––´–⏑⏑–´–⏑⏑–⏑⏑–⏒´–⏑–
–´–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑⏓
´–⏑––´–⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑––´–⏑–⏒

Strophe 1.

Nicht Marmelformer bin ich, Bildsäulen, auf demselben Grundstein
ewig zu ruhen bestimmt, kunstreich zu bau'n,[2])
sondern auf jeglichem Fahrzeug oder auch Nachen, o süßer Hymnus, gehe
aus von Aegina's Gebiet, und rufe laut,

daß Lampons Sohn mit seinem Kraftarm, Pytheas
pankrat'schen Kranz sich bei den Nemeien geholt,
noch zeigend nicht am Kinn der Vollkraft Zeit,[3]) des Weinflaums zarte Mutter,

Gegenstrophe 1.

und hochgeehrt hat jene Streitrecken,[4]) die von Kronos, von Zeus stammen und goldenem Nereïdenschoß,
Aiakos' Kinder, und hoch sein mütterlich Land, das von Fremden vielgeliebte,
dessen Volksmacht einst und Schifffahrtsherrlichkeit,
vor Vater-Zeus' hellen'schem Altar stehend, zum
Luftkreis die Hände hebend, erflehten zumal
Endaïs' sehr ruhmvolle Söhn'[5]) und Phokos' Kraft, der weithin herrschte,

Epode 1.

der Sohn Psamatheia's, der Göttin, den am Meerstrand sie geboren.
Aber ein Großes und nicht mit Recht Gewagtes sträubt mein Herz zu nennen sich:
wie jene verließen des Eilands Pracht, und welches Dämons Grimm
Kraftmänner aus Oinona vertrieb.[6]) — Halte zurück! denn nicht jede Wahrheit bringt,
die treulich enthüllet das Antlitz, mehr[7]) Gewinn.
Oefter ist auch Schweigen den Menschen das Weiseste, was sie sinnen mögen.

Strophe 2.

Wenn's aber Reichthum, oder Armstärke gilt zu loben, sei's auch eiserne Kriege, so mag traun weit von hier

Einer mir graben das Sprungziel;[8]) regt doch behende sich mir der Glieder Schwungkraft;
Adler auch trägt über Meerflut hin der Flug.
Ein schönster Chor von Musen sang willfährig auch
einst ihnen[9]) auf dem Pelion, aber Apoll
schlug mitten drin mit goldnem Kiel sein Lautgeräth mit sieben Zungen,

Gegenstrophe 2.

vorspielend Weisen aller Art. Sie,[10]) mit Zeus anfangend dann vor Allem, besangen der Meerfrau Hoheit und
Peleus, und wie ihn des Kretheus[11]) Tochter, Hippolyta zart, mit List verstricken
wollte, da sie seinen Wirth, Magnesia's[12])
Haupt, ihren Ehherrn hintergieng mit schlauem Rath,
lugvoll zusammenklebend erdichtete Mär',
als hätte der gar auf Akast's Brautbette frech nach Frauenliebe

Epode 2.

getrachtet, und war doch das Gegentheil. Sie selbst nur, ganz Begierde,
redete bittend ihm zu. Doch sein Gemüth empörte solch ein schroffes[13]) Wort,
daß plötzlich die Buhlin er mied, vor Zeus', des Gastrechtschirmers, Zorn
Scheu tragend. Dieß nahm Zeus, der Gewölksammler, der König der Götter, wahr und winkt
vom Himmel ihm zu, daß er alsbald aus der Zahl
hehrer Nereïden mit goldenen Spindeln ein Weib ihm schaffen werde,

Strophe 3.

Mit Schwähr[14]) Poseidons Uebereinstimmung, der von Aegä oft zum herrlichen dorischen Isthmos wandelt, wo

fröhliche Schwärme den Gott beim Feste mit schallendem Flötenrohr empfangen,
und den Wettstreit übet Muth und Gliederkraft.
Doch gibt den Ausschlag überall ursprüngliches
Loos.[15]) — Aber auf Aegina, mein Euthymenes,[16])
als hin du sankst in Göttin Nike's Arme, ward dir manches Loblied.

Gegenstrophe 3.

Nun freut sich auch dein Mutterohm[17]) o gewiß recht herzlich, daß rasch ihm, sein Verwandter, du nacheilst, Pytheas.
Nemea war ihm[18]) bereits huldreich, und der heimische Mond,[19]) den Phöbos liebet.
Focht mit ihm ein Jugendfreund,[20]) ihn meistert' er
zu Haus, und dort im schönen Nisosthal.[21]) Mich freut's
daß diese ganze Stadt nach dem Edelsten ringt.
Doch wisse, daß so süßen Lohn jetzt für Menandros'[22]) Müh'n das Glück dir

Epode 3.

gewähret. Es muß von Athenä[23]) wohl der Ringkunst Meister kommen.
Willst du Themistios'[24]) Lob noch singen, ei, so sei nicht kalt, laß deine Stimm'
ausgeh'n und die Segel gespannt am höchsten Mastbaumsjoche weh'n,
und melde, daß im Boxen und Allkampf Epidauros des Doppelsieges Ruhm
ihm bot, und er Aiakos' Vorhofshallen dann
durch die Gunst blondlockiger Chariten brachte[25]) die grünumblühten Kränze.

1) Dieser Sieg fällt einige Jahre vor der Schlacht bei Salamis. Denn um diese Zeit, Ol. 75, 1., siegte sein jüngerer Bruder Phylakidas in den Isthmien (vergl. Isthm. Ges. 5), und Pytheas also früher in den Nemeen. Pytheas war Sohn des Lampon, sein Großvater Kleonikos, aus dem Hause der Psalychiden, eines der vornehmsten Geschlechter auf Aigina. Der Dichter beginnt, wie der noch ganz jugendliche Aiginete durch den gewonnenen Sieg seine Ahnen, die Aiakiden, geehrt habe, und erzählt aus der Sagengeschichte 1) daß die drei Söhne des Aiakos einst vor dem Altare des Zeus zusammen für das Heil der Insel gebetet haben. 2) wird die unselige Flucht des Peleus und Telamon von der Insel nur zart berührt, und sogleich wieder, als Nationalunglück, mit Stillschweigen bedeckt; dagegen 3) die Hochzeitfeier des Peleus mit der Thetis als glückliches Ereigniß ausgemalt und dargestellt als herrliche Belohnung der Gasttreue und Keuschheit des Heros. Jetzt erst geht Pindar wieder zurück auf den vorliegenden nächsten Gegenstand, und zeigt, wie Pytheas in die Fußstapfen seines Oheims Euthymenes getreten sei, und mehrere Siege seinem Lehrer Menandros aus Athen verdanke. Auch noch eines Sieges des Großvaters Themistios wird am Schlusse erwähnt. Das Lied scheint die Brüder Pytheas und Phylakidas zunächst anzugehen. Der Sieg des Pytheas fällt wenige Jahre vor den ersten isthmischen Sieg seines Bruders, auf welchen sich dieser, wie der Uebergang V. 37 ff. andeutet, wohl schon damals vorbereitete. Die mythische Grundlage des Liedes aber will sagen, die hoffnungsvollen Jünglinge sollen (vergl. oben 1) den edlen Aiakiden im Bestreben für das Heil der Insel nacheifern, ferner jede Eifersucht und Uneinigkeit (2), als verderblich und ihr Glück zerstörend, meiden, und endlich an ihrem Ahnen Peleus (3) sich ein Vorbild der Sittsamkeit und Selbstbeherrschung nehmen, um zu gleichem Ruhme sittlicher Größe zu gelangen. Gesungen wurde das Lied zu Aigina beim Feste der Heimkehr.

2) Den Bildsäulen setzt er seinen Hymnus entgegen; jene sind an den Ort, da sie einmal stehen, gebannt, dieser durchfliegt die ganze Welt.

3) Die Mannbarkeit, welche die zarte Mutter des Weinflaums oder der Weinblüte ist, sie hervorbringt. Weinblüte aber nennt hier Pindar den ersten, am Kinne des Jünglings sprossenden Flaum, das Milchhaar.

4) Die Aiakiden, seine Ahnen. Sie stammen von Kronos und Zeus, da Aiakos ein Sohn des Zeus, die Mutter Endeïs aber die Tochter des Kroniden Cheiron, also des Kronos Enkelin war. Von goldenen Nereïden, d. h. der Thetis, stammt Achilleus, des Aiakos Enkel, und Phokos, des Aiakos Sohn, von der Nereïde Psamatheia.

5) Der Dichter erinnert an den erhabenen Moment, da die Aiakiden Telamon und Peleus von der Endaïs, und Phokos von der Psamatheia, in Eintracht vor dem Altare des hellenischen Vaters, des dodonäischen Zeus, stehend diesen um das Wohlergehen und Heil der Insel Aigina anflehten.

6) Mehr nur andeutend wird erwähnt, wie die Eintracht nicht lange bestand und Phokos durch die andern Brüder fiel, die dann Aigina verlassen mußten. Denn weil sich Phokos in den Turnspielen auszeichnete, stellten ihm die Andern nach, und als den Telamon das Loos traf, mit ihm zu turnen, warf er ihn mit der Wurfscheibe an den Kopf und tödtete ihn. Darauf trug er mit Peleus den Leichnam in den Wald und verbarg ihn. Als aber der Mord entdeckt ward, wurden sie von Aiakos aus Aigina vertrieben. So Apollodor 3, 12. §. 8.

7) Mehr Gewinn, als sie schadet. Darum ist es besser, man verschweigt sie. — Ohne Zweifel galt dieser Wink den Brüdern Pytheas und Phylakides.

8) Es wird mir dann nicht zu weit sein und Keiner soll mich überholen. Das Bild ist hergenommen von den Springern im Fünfkampf, deren Sprungweite mit Grabeinschnitten bezeichnet wurde.

9) Den Aiakiden, zunächst dem Peleus unter ihnen, auf welchen er übergeht.

10) Die Musen mit Apoll.

11) Er war, wie Akastos, ein Minyer, Vater des Pelias und Aison.

12) Die meisten Städte Magnesia's gehorchten den Minyern in Jolkos. Bei Akastos, dem Gemahl der lüsternen Hippolyta, spricht Peleus als Gast ein und bewährt da seine fleckenlose Reinheit. Er wird von Zeus dafür mit einer göttlichen Gemahlin, einer Meernymphe, belohnt, weil er die Heiligkeit des Gastrechtes unverbrüchlich gewahrt hatte. — Ueber das Geschichtliche vergl. man 4. Ges. V. 54 und die Anmerkung.

13) Ein ihm wegen der Gottlosigkeit unzugängliches, in das er nicht eingehen durfte, ein steiles oder abschüssiges Wort, das ihn ins Verderben gestürzt hätte.

14) Poseidon, als Gemahl der Nereide Amphitrite, war verwandt mit Thetis und willigte ein in ihre Vermählung mit Peleus. Zugleich gewinnt Pindar dadurch den Uebergang zum Folgenden. Da nämlich Peleus mit Poseidon, der auf dem Isthmos waltet, verwandt ist, so wird der Letztere auch den Nachkommen der Aiakiden, wenn sie die isthmischen Spiele besuchen, Sieg verleihen. Wahrscheinlich rüstete sich schon damals Phylakides, der Bruder des Pytheas, zu einem isthmischen Wettkampf.

15) D. i. eine vom Schicksal ausgehende Begabung und angeborene Tüchtigkeit, wie sie diesem edlen Geschlechte beschieden war.

16) Auch der erst kürzlich zu Aigina (in den Aiakäen) siegende Euthymenes ist ein Psalychide, des Pytheas Mutterohm.

17) Der genannte Euthymenes.

18) Dem Pytheas.

19) Der delphinische, ein äginetischer Monat (im Frühling), an welchem die Delphinien gefeiert wurden, in denen Pytheas auch siegte.

20) Von Aigina.

21) In Megara. Hier und zu Hause kämpfte er mit Landsleuten, zu Nemea, wo alle Hellenen zusammenkamen, mit Fremden.

22) Menandros von Athen war sein Turnlehrer.

23) In Athen soll Phorbas, der Turnlehrer des Theseus, die Leibesübungen erfunden haben. Nach Andern war Athene selbst die Erfinderin.

24) Soll der Großvater des Siegers von Mutterseite gewesen sein. Er errang in den Asklepiosspielen auf Epidauros einen Doppelsieg.

25) Als Weihgeschenk. Er legte die Kränze vor dem heimischen Heros nieder, und hängte sie dann an dem Vorhof oder Eingang in sein Heiligthum auf.

Sechster Gesang.

Alkimidas, dem Aigineten,

Sieger im Ringen.[1])

Gegen Ol. 80.

Str. ⏑ –́ – – ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏕ ⏑ ⏓
– ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏓ – ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⏓
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏕ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏓
⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏕ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓
⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓

Ep. –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏕ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ ⏕ ⏑ – ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏕ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏕ –́ ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – –
⏕ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏓

Strophe 1.

Es ist Ein Stamm der Götter, der Menschen Einer, und der Hauch
kommt uns Beiden von Einer Urmutter; [2]) ganz verschieden jedoch
ist die sie trennende Macht, so daß den Einen das Nichts, und dem Himmel von Erz
unbewegliche Dauer verbleibt. Und doch den Sel'gen gleichen wir
in Gestalt etwas und geistiger Kraft,
wenn auch verborgen uns ist, zu welcherlei Ziel uns des Geschickes Macht an jedem
Tag, oder in Nächten die Bahn durchlaufen heißt.

Gegenstrophe 1.

Nun zeugt für Stammes-Art [3]) auch Alkimidas, da er sie seh'n
gleich dem fruchtbaren Acker läßt, der abwechselnd bald den Ertrag
von den Gefilden den Männern nach dem Jahresbedürfniß gewähret, und bald
auch hinwiederum sammelt die Kraft, wenn er sich ausruht. Also kam
von dem holdseligen Spiel Nemea's
kämpfebewähret der Jüngling, der nach dem Glück, wie es nur Zeus kann geben, trachtend,
ein Jäger im Ringen, nicht beutelos, erscheint,

Epode 1.

Praxidamas tretend, dem Ahn, in die Spuren mit dem Fuß,
der ihm des Vaters Vater war,
und der als olympischer Sieger [4]) zuerst Aiakos' Haus
schmückte mit Kränzen des Oelzweigs vom Alpheos.
Fünf Male gekrönt ward er am Isthmos, und drei-
mal in Némea,
und nahm dadurch von

Agesidamos' erstem Sohn
Sokleides[5]) die Schmach des Vergessens hinweg.

Strophe 2.

So sind's denn diese Dreie,[6]) die siegsgeschmückt sich zu des Ruhms
Gipfel haben erhoben, da Müh'n sie schmeckten. Aber kein Haus[7])
hat in dem Herzen von Hellas mit des Gottes Geschick je der Kampf mit der Faust
zum Bewahrer der Kränze so oftmal sich erseh'n. Zu treffen hoff'
ich das Ziel, Großes verkündigend, als
schnellt' ich vom Bogen den Pfeil.[8]) Auf, Muse! nun richte mir auf Jenes[9]) hellen Fahrwind
des preisenden Lieds. Denn den Hingeschiedenen

Gegenstrophe 2.

bewahrt ihr schönes Werk die Geschichte stets und der Gesang;
und das[10]) mangelte nie den Bassiden.[11]) Dieses alte Geschlecht,
da es mit eigenem Ruhme sich befrachtet,[12]) vermag mit genügendem Stoff
die Bebauer der Musengefilde[13]) zu verseh'n durch Edelthat
und Verdienst. Siegte doch Kallias[14]) auch,
riemenumschnürt an der Faust, im herrlichen Pytho, von Geblüt aus diesem Stamme,
Lato's, der in goldener Spindel Prangenden,

Epode 2.

Kindern geliebt;[15]) aber er strahlt' auch am Kastaliaquell
abendlich in dem Geräusch des Chors.[16])
Dann ehrte die Brücke des tosenden Meers,[17]) dort, wo man rings
Opfer von Stieren im Lusthain Poseidons am

dreijährlichen[18]) Fest bringt, den Kreontidas[19]) auch;
und des Löwen Laub[20])
umwölbte vormals
ihm beim Sieg in dem Schattenthal
uralter phliuntischer Berge die Stirn.

Strophe 3.

Um dieß Eiland des Ruhmes zu schmücken, öffnet sich die Bahn[21])
allerwegen dem Kennerblick weit und breit, weil Aiakos' Stamm,
sich in erhabenen Tugenden bewährend, ein herrliches Loos ihm verlieh.
Und es fliegt aus der Ferne durch Länder und das weite Meer hinaus
ihr Gerücht, bis zu den Mohren sogar
sprang es, da Memnon zurück nicht kehrte; denn schreckliches Getümmel ließ Achilleus
sie seh'n, da vom Wagen herab zur Erd' er stieg,[22])

Gegenstrophe 3.

als Eos' Sohn, der Strahlenden, hin er streckte mit des Speers
grimmigzürnender Schärfe. — Schon haben diesen fahrbaren Weg[23])
sich zwar die Aeltern erlesen, und ich selber betrete mit Eifer ihn auch;
doch was immer zunächst sich von Wogen an den Kiel des Schiffes wälzt,
das bewegt Jedem am meisten das Herz,
sagen sie.[24]) Aber ich kam, mit willigen Rücken mich der Doppellast[25]) ergebend,
als Bote, zu zwanzig nun diesen fünften Sieg

Epode 3.

singend, von Festspielen, so heilige heißen, und ihn will
Alkimidas dem erlauchten Stamm

darbringen. [26]) Doch zwei der olympischen Festblumen entwand,
Knabe, dir selbst und dem Freund Pulytimidas
voreilig das Loos, fallend [27]) am Tempel des Zeus.
Delphinen gleich
jedoch an Raschheit
im Meer nenn' ich Melesias,
als Sporner des Arms und behendester Kraft. [28])

1) Der Knabe war aus dem Hause der Bassiden. Dieses Geschlecht war in Griechenland eines der berühmtesten durch Siege im Ring- und Faustkampf, und dieser Sieg des Knaben der 25ste des Geschlechts. Doch haben wir bei diesem Geschlecht auch die merkwürdige Erscheinung, daß immer abwechselnd die Glieder dieses Hauses bald kämpften, bald feierten.

Dieser Wechsel von Kraft und Ruhe, von Schwachheit und Stärke veranlaßte den Dichter, im Eingang des Liedes von einer Vergleichung der Menschen mit den Göttern auszugehen, und zwar ihre Aehnlichkeit mit jenen, aber auch ihre Verschiedenheit hervorzuheben. Denn wie die in diesem Geschlecht hervorbrechende Siegskraft ein Beweis für die Aehnlichkeit mit der göttlichen Natur ist, so erinnert der in Zwischenräumen regelmäßig sich zeigende Mangel an Thätigkeit und das Zurücksinken in die Ruhe an die Schwachheit der menschlichen Natur und die ihr gesetzten Schranken.

So tritt denn auch Alkimidas wieder in die Fußstapfen seines Großvaters, eines berühmten Ringers. Nach dem Lobe des Knaben wird das ganze Geschlecht gepriesen, das Stoff genug zu Hymnen darbiete, und aus älterer Zeit ein Kallias erwähnt. Zugleich haben wir hier, da die Bassiden sich selbst genügten und, wie der Dichter V. 33 sagt, ein Schiff führen, mit eigenem Lob befrachtet, weniger mythischen Schmuck und Beiwerk als sonst. Doch wird kurz der Aiakiden gedacht und ihres seit Memnons Tode bis nach Aethiopien gedrungenen Namens. Am Schlusse, nachdem Pindar wieder auf den vorliegenden, nächsten Gegenstand zurückgegangen, wird auch wieder des Lehrers Melesias gedacht. Das Lied wurde zu Aigina gesungen beim Gastmahl der Bassiden.

2) Götter und Menschen, so verschieden sie sind, stammen doch von einer Mutter (der Erde), und sind daher auch wieder in Etwas ähnlich. Die Götter sind unsterblich (nicht ewig, da sie in einer Reihe von Zeugungen aus Erde und Himmel entstanden sind, vergl. Hesiods Theog. 116.). Die Menschen sind nichtig und, obwohl durch geistige und leibliche Vorzüge den Göttern einigermaßen ähnlich, dem ungewissen Schicksal unterworfen.

3) Von diesem Stamme oder Geschlecht versuchten sich die Einen im Kampfe, während die Andern ruhten. Daher ist der Stamm einem Acker gleich, welcher bald Frucht trägt, bald ausruht. Alkimidas kämpfte und siegte; der Vater nicht; dagegen wieder der Großvater Praxidamas, in dessen Fußstapfen der Enkel tritt. Dagegen der Urgroßvater setzte wieder aus, nemlich Sokleides, der älteste Sohn des Ringers Agesimachos. Eben diesen eigenthümlichen Charakter des Geschlechtes oder die Stammesart bewährt nun auch Alkimidas, aber durch die That, nicht durch Ausruhen.

4) Er hatte gesiegt Ol. 59, 1. Vergl. Paus. 6, 18, 5.

5) Sokleides, der Vater des Praxidamas, hatte nicht gekämpft; der Sohn entnahm ihn der Vergessenheit dadurch daß er siegte und beim Siege als der Sohn des Sokleides ausgerufen wurde. Ebenso brachte auch Alkimidas seinen Vater Theon ins Gedächtniß zurück.

6) Nemlich Agesimachos, Praxidamas und Alkimidas.

7) Wie dieses.

8) Ich hoffe dieses erhabene Geschlecht würdig preisen zu können.

9) Auf jenes Haus.

10) Ein schönes Werk.

11) So heißt das Geschlecht, zu welchem die Sieger gehörten, deren Ahn Bassos war.

12) Ein von der Seefahrt hergenommener bildlicher Ausdruck.

13) Die Dichter.

14) Gleichfalls ein Mitglied der Familie der Bassiden, wahrscheinlich zu den Hingeschiedenen zu rechnen. Auch er siegte als Faustkämpfer.

15) Die Kinder der Lato Apoll und Artemis sind Vorsitzer der pythischen Spiele.

16) D. i. des feierlichen Umzugs mit den Freunden, die den Sieger am Abend mit Gesang begleiteten.

17) So heißt hier der Isthmos.

18) Weil das Fest alle drei Jahre gefeiert wurde.

19) Ist nach den Scholien derselbe Kallias, Kreons Sohn. Nach Andern ist es der Name eines neuen Siegers aus diesem Hause.

20) Deutet auf Nemea, wo Herakles den Löwen erschlug. Nemea lag in der Nähe der Berge von Phlius in einem schattigen Kypressenthal, wo Zeus einen Hain und Tempel hatte.

21) Uebergang zu einem kurzen Lob Aigina's im Allgemeinen, dessen Ruf besonders seit der Schlacht bei Salamis in neuerer Zeit überall hindrang, wie auch schon früher durch den Tod Memnons vor Troja, den der Aiakide Achilles besiegt hatte.

22) Um mit Memnon im Zweikampf zu fechten. Ueber Memnon vergl. man 3. nemeischen Ges. V. 61 ff.

23) Der Fahrweg oder breite Weg des Hymnus, wobei schon nach dem Vorgange älterer Dichter die Sage von dem Geschlechtsvorfahren weitläuftig eingeflochten ward.

24) Die Schiffer namentlich. Sinn: die nächste Sorge, die Rücksicht auf die Gegenwart nimmt mich in Anspruch.

25) Der doppelten Pflicht, neben den Aiakiden auch den neuesten Sieg zu preisen, den 25sten des Geschlechtes.

26) *Ἀλκιμίδα ὅ γ' ἐπάρκεσεν κλειτὰ γενεά.* Ich setze nach *Ἀλκιμίδα* ein Komma, und lese dann *κλειτᾷ γενεᾷ.* Dann heißt es, indem der Genitiv zu *εὖχος* bezogen wird, wörtlich: diesen fünften Sieg des Alkimidas singend, welchen er seinem berühmten Geschlechte dargebracht hat, um die Zahl der Siege zu mehren.

27) Der Siege wären noch mehrere, wenn nicht du und dein Verwandter beim Loosen zu Olympia unglücklich gewesen wären, indem sie, mit zu starken Gegnern durch das Loos zusammengestellt, des Siegs verlustig giengen. Anders nimmt es der Scholiast, welcher sagt: die Knaben seien als überreif vom Kampfe mit ihren Altersgenossen ausgeschlossen worden.

28) Schließlich gedenkt er wieder des Turnlehrers.

Siebenter Gesang.

Sogenes, dem Aigineten,

dem Knaben im Fünfkampf.

(Etwa Ol. 79, 4. [1])

Str. ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏕́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
⏑ –́ ⏑ – – ⏑ ⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒
⏑ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏕ ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏕́ ⏑ ⏕ ⏑ – ⏑ ⏓
– ⏕́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏕́ ⏑ – ⏑ ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒

Ep. ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏕́ ⏑ ⏓
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – –́ ⏑ ⏓
– ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏕́ ⏑ – ⏑ ⏓
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏕́ ⏑ – ⏑ ⏓
⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏕ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒

Strophe 1.

Eileithyia, [2]) Genossin geisttiefer Moiren du,
höre mich, Tochter der so gewalt'gen Herá', und der Kinder Weh=
mutter! ohne dich

weder das Tageslicht schauend, noch die schwarze Nacht,
empfah'n die Hebá [3]) wir, die dir verschwisterte, gliederschmucke.
Doch Aller Bemüh'n geht nach Gleichem nicht von Geburt; [4])
denn anders verstrickt ein Anderer sich in dem Geschick. [5]) So wird,
durch dich nur der Tugend wegen auch Thearions
Sohn, Sogenes allbekannt, ob des Sieges gerühmt im Fünfkampf.

Gegenstrophe 1.

Im sangliebenden Vaterland speererasselnder
Aiakosenkel ist er daheim, und sehr suchen zu pflegen sie kampferfahrnen Sinn.
Aber gelang die That Einem, streut er süßen Stoff
in Musenquells Ströme sich; [6]) denn der herrlichste Kraftbeweis auch,
in Nacht, wenn das Loblied ihm mangelt, ist er gehüllt.
Ich kenne nur Einen Spiegel für das, was man Erhaben nennt,
wenn Mnemosyné, [7]) im goldnen Diademe hehr,
für Müh'n ihm ein Lösegeld reicht im rauschenden Wort der Lieder.

Epode 1.

Was weh'n in drei Tagen für Wind wird, das erspäht
sich der Gescheidte; Gewinn irrt ihn nicht. [8])
Sterben müssen die Reichen wie die Armen all.
Doch übertrifft, wie ich glaube, des Odysseus Ruf
das, was er duldete, weit, dieweil ihn mit so lieblicher Rede sang Homeros.

Strophe 2.

Denn auf seiner Erdichtung und schönbeschwingten Kunst
ruhet Erhabenheit, und durch Sagen lockt täuschend die Weisheit. [9])
Doch hat ein blindes Herz

meistens das Menschenvolk. Denn wenn dieses könnte seh'n
die Wahrheit, dann hätte ja nicht, entrüstet der Waffen wegen,
der mächtige Aias gestoßen sich in die Brust
sein blinkendes Schwert,[10]) der fürchterlichste nach dem Achill im Streit,
den blasend voran, des blonden Menelaos Weib
heim wiederzuholen, auf schnellen Schiffen geführt der Westwind

Gegenstrophe 2.

zur Stadt Ilos'.[11]) Des Hades Flut aber übermannt
Alle; den Würdigen auch, sowie den Unwürdigen packt sie. Nur Solcher Ehre bleibt,
welche mit Ruhmesglanz, der das Grab auch überlebt,
ein Gott erhöht,[12]) welche hin zu dem herrlichen Nabel kamen
im busigen Land. Pytho's Boden ist es ja, wo
nun ruht Neoptolemos, da er des Priamos Stadt zerstört;
wo Danaer auch sich plagten. Da zurück er fuhr,
ward, Skyros verfehlend, sein Schiff an Ephyra's Strand getrieben.[13])

Epode 2.

Molossia wurde nun kurz von ihm beherrscht;
doch es bewahrete stets sein Geschlecht
diese Würde. Da macht' er zu dem Gott sich auf,
um ihm das Beste zu bringen von dem Troerraub,
wo ob dem Hadern um Opferfleisch ihn mit dem Messer ein Mann zufällig todtschlug.[14])

Strophe 3.

Darob grämten sich Delphi's Gastpfleger überaus.
Doch er bezahlte ja dem Geschick den Sold;[15]) mußte doch künftig ein Aiakidenfürst

sein in des Gottes uraltem Haine, Angesichts
des hohen Prachtdomes, und als Beschauer des opferreichen
heroischen Umzugs hier hausen, und so des Rechts
wahrnehmen nach Brauch. Was Worte noch! da ja doch genügen drei:
Ein lauterer Zeuge stehet er den Kämpfen vor. [16])
Aigina! die Kühnheit hab' ich, der glänzenden Tugend deiner

Gegenstrophe 3.

und Zeus' Söhne [17]) von Haus her auch [18]) sichre Ruhmesbahn
brechen zu können; doch ist in allem Werk auch die Erholung süß;
Ueberdruß erzeugt
Honig sogar, ja selbst Aphrodita's Blumen hold.
Auch [19]) nimmt vom Loos Jeder, da die Natur uns verschieden schuf,
der
sich dieses, und der jenes Frohe; doch ist es Ein
unmögliches, daß die Seligkeit in dir du vereinest ganz.
Ihn kenn' ich nicht, dem beständiglich die Moire je
dieß Höchste gewährte. Dir beut, Thearion, sie des Segens

Epode 3.

gebürend Maaß, und sie berückt nicht den Verstand
dir, da du wagend nach Ruhm flogst. [20]) Ich bin
Gast und Freund dir: [21]) der Neid ist mir und Tadel fern.
Denn ich erscheine mit Lob und mit dem wahren Ruhm,
um ihn zu leiten wie Wasserbäche zu dem Freunde; das ziemt als
Lohn den Braven.

Strophe 4.

Es soll nimmer mich schelten, wer aus Achaja hier
wäre, gesiedelt über dem Jonermeer; [22]) trauen dem Fremdenrecht
darf ich, [23]) wandle hell

unter den Bürgern aufblickend, überschreite nichts,
bin vón Gewaltthätigkeit unbeirret; so möge hold auch
die künftige Zeit nah'n! — Nun sage, wer mich geprüft:
Bin irgend verirrt zu Lästerungen ich von des Liedes Bahn?
O Sogenes, Euxenide [24]) von Geschlecht, ich schwör's:
nie schwang ich, des Zieles Maaß überfliegend, die rasche Zunge,

Gegenstrophe 4.

dem erzwangigem Speere gleich, [25]) der vom Ringerschweiß
Nacken und Glieder noch unbenetzt entläßt, ehe den Leib des Tags Sonnenglut empfieng. [25]) —
War es ein heißer Kampf, desto größre Freude folgt.
O laß mich thun! Schwang auch sich in die Weite zu sehr mein Ausruf, [26])
ich zahle den Dank doch dem Siegenden unverkürzt.
Leicht windet man Kränze. Nimm sie doch, [27]) da ja sie die Muse flocht!
Denn blendendes Elfenbein hat sie mit Gold verknüpft
und Lilienblumen, frisch aus dem Thaue des Meers gezogen. [28])

Epode 4.

Jedoch an Zeus denke nun wegen Neměa's, [29])
und des gepriesenen Loblieds Klang
schwirre lind! Denn den himmlischen Gebieter ziemt,
da, wo wir stehen, [30]) zu preisen mit der Stimme sanft.
Denn man verkündet, er [31]) habe Aiakos in mutterempfang'ner Saat gepflanzet,

Strophe 5.

Der Stadtwaltender seines ruhmvollen Vaterlands

war, und, o Hérakles, ein geneigter Gastfreund dir und Bruder.[32]
Hat aber je Genuß
Einer vom Andern, dann sag' ich, daß dem Nachbar traun
der Nachbar, so liebet mit unverwandtem Gemüth, ein Gut sei,
dem Nichts sich vergleicht.[33] Hält es selbst auch so nun der Gott,
so möchte, von dir[34] geschirmet, der du ja die Giganten zwangst,
beim Vater wohl Sogenes, wenn er ihn kindlich ehrt,
in reicher und heil'ger Urahnenstraße beseligt wohnen.

Gegenstrophe 5.

Weil, wie zwischen dem Viergespannsjoch die Deichsel, so
zwischen den Tempeln, da man dich ehrt, sein Haus ist, dir zu jeder
Hand stehend.[35] Seliger,
o dir geziemt's zumal, Hera's Gatten und das Kind
des Zeus, das blauäugige,[36] zu bewegen; du kannst mit Schutz
die Menschen in bahnloser Widerlichkeit erfreu'n.
O kräftige fest ihr Leben, daß es auch in Beständigkeit
bei Jugend und frohem Alter[37] mit des Glückes Kranz
durchflochten erscheine! Ja mögen die Kindeskinder,

Epode 5.

wie jetzo, Ruhm haben, und schöneren noch einst.
Doch das gestehet mein Herz nimmer, als
hätt' ich gröblich geschmäht[38] den Neoptólemos.
Doch das wohl dreimal und viermal zu durchleiern gar,
ist unerquickliches Zeug, wie Kindern der sie bekläffende Narr, des
Zeus Korinthos.[39]

1) Sogenes, Sohn des Thearion, aus dem Geschlecht der Euxeniden, der erste Knabe von Aigina, der im Fünfkampf siegte. Pindar beginnt mit der Eileithyia, der Geburtsgöttin, die dem Knaben

durch Jugendkraft den Sieg geschenkt habe. Nie dürfe der Gesang dem Ruhme fehlen, dessen einziger Spiegel er sei. Auch Odysseus sei von Homer verherrlicht worden, aber weit über die Wahrheit hinaus. Dagegen werde der wahre Ruhm von der blinden Welt oft verkannt, wie das Beispiel des edlen, von den Griechen so unverdient zurückgesetzten Aias beweise. Von ihm geht er auf Neoptolemos über, auch einen Aiakidenheros, der auf Unglück eine wahre, ja die höchste und bleibende Ehre in Delphi gefunden habe. Der Scholiast bemerkt hiebei, die Aigineten hätten es dem Pindar übel genommen, daß er in einem Päan von Neoptolemos gesagt habe: „er sei im Streite mit den Priestern um Opferfleisch zu Delphi ums Leben gekommen." Sie hielten das für eine Schmähung ihres Helden. Hier antworte ihnen nun Pindar. Bleibende Ehre wird, sagt Pindar, nur Denen zu Theil, die Gott erhöht. Der Held Neoptolemos mußte so, wie es geschehen ist, in Delphi umkommen, damit ein Aiakidenfürst vom delphischen Apoll die höchsten Ehren empfange und dort, wo er unglücklich gefallen, als Heros und Kampfrichter göttlich verehrt werde (V. 49). Doch ist es unmöglich, daß Ein Mensch, fährt Pindar fort, an den Vater des Siegers sich wendend, alle Seligkeit in sich vereinige. Darum sei zufrieden, Thearion, mit dem dir beschiedenen Maß von Glück. Sein Lob. Rechtfertigung des Dichters, daß er nur den wahren Ruhm preise, und weder schmähe, noch übertrieben lobe. So kenne ihn ganz Hellas. Lob des Sogenes, dem er den schönsten Kranz reicht. Dann Uebergang auf Zeus, als Vater des Aiakos, und auf Herakles, den Gastfreund und Bruder des Aiakos. Held Herakles möge den Sogenes und sein Haus, welches zu Aigina gerade zwischen zwei Heraklestempeln stand, schirmen, und Fürbitte bei Here und Athene einlegen, daß dem Vater und Sohne ein dauerndes Glück zu Theil werde. Zum Schluß kommt er noch einmal auf Neoptolemos zurück, den er gewiß nicht habe schmähen wollen.

Dissen nimmt, um Licht in dieses Lied zu bringen, an: Thearion und sein Haus habe Neider und Feinde gehabt, die ihm seinen Ruhm mißgönnt hätten. Aber wie Aias und Neoptolemos, obgleich sie großes Unrecht erlitten hätten, doch eine bleibende und ewige Ehre genießen, so sei auch sein Ruhm, weil auf wahres Verdienst gegründet, unantastbar, wenn gleich Uebelwollende ihn zu verkleinern suchen; Es ist möglich, daß dem Dichter so etwas vorgeschwebt haben mag.

seine Absicht wird aber zu sehr beschränkt, wenn man Alles im Lied nur auf Privatverhältnisse bezieht. Vielmehr scheint mir die Richtung auf die allgemeine damalige Lage der Insel Aigina vorzuherrschen, die längst einen gewaltigen Neider hatte. Darum bedeutet Aias die Insel, Odysseus Athen. Daß Pindar schon damals besorgt war und über Aigina ein Gewölke sich lagern sah, das beweist der ganze Schluß, wo Herakles zur Fürbitte bei Here und Athene aufgefordert wird, Er, der auch in den größten Widerwärtigkeiten (V. 9:) Rath und Schirm zu finden wisse. Was soll aber die Fabel des Neoptolemos? Sie soll zunächst dem Dichter dazu dienen, sich gegen Mißverständnisse und übelwollende Angriffe auf seine Muse zu rechtfertigen. Dann aber will er seinen Freunden in Aigina dadurch für die Zukunft Muth und Vertrauen einflößen: Ihr Heros sei hochverehrt in Delphi und selbst ein lauterer Zeuge und Richter der Kämpfe, sie würden an ihm, wie an Herakles, in der Noth einen Hort haben, d. h. die innige Verbindung Delphi's und Thebens mit Aigina müsse dessen Bürgern jetzt und in Zukunft willkommen und tröstlich sein (V. 86 ff.).

2) Die Geburtsgöttin, die das Loos der Menschen von Anfang an bestimmt, ist eben deswegen die Genossin der Moiren, der Schicksalsgöttinnen, die bei der Geburt schon gegenwärtig sind und dem Menschen je nach seinem Geburtsstempel seine Bestimmung anweisen. Mutter der Eileithyia aber ist die Götterkönigin Here, als Vorsteherin der Ehen und des Eheglücks. Der Cult Here's kam wohl vom nahen Argos nach Aigina.

3) Die Heba, d. h. die Jugend, die Zeit der Mannbarkeit und Kraft, empfangen wir von der Geburtsgöttin, da wir ohne sie nicht leben können, nur durch sie des Lebens und der Lebenskraft uns erfreuen. Die Hebe ist aber auch ihre Schwester, da Here auch die Mutter der Jugendgöttin ist.

4) D. h. nicht Alle sind zu Gleichem geboren, nicht Alle können groß und berühmt werden.

5) D. h. der Eine ist auf diese, der Andere auf jene Weise durch das Schicksal gehemmt, sich auszuzeichnen. Aber anders war es bei Sogenes; dieser war schon durch die Geburt zu Großem bestimmt.

6) Welche hell genug sind, um die Thaten rein abzuspiegeln.

7) Mnemosyne, die treue Erinnerung, ist die Mutter der Musen,

welche wahrhaft Großes im Spiegel der Wahrheit durch den Gesang erscheinen läßt, welcher für die Kampfmühen entschädigt. Sie ist mit einem strahlenden goldenen Stirnband geschmückt.

8) Sinn: der Schiffer, der merkt, daß in drei Tagen könne Sturm kommen, wird sich nicht aus Gewinnsucht der Gefahr eines Schiffbruchs aussetzen. So wird auch, das ist wohl die Anwendung, wer Ruhm erndten will durch Siege, sich nicht durch den Aufwand, den solche Kämpfe erfordern, oder durch Geiz davon abhalten lassen, sondern, unbeirrt auch durch den Neid, nach wahrem Ruhme streben. Der Tod überrascht ja ohnedieß die Menschen. Aber es muß ein wahrer Ruhm sein, nicht wie der des Odysseus, den der Zauber der homerischen Dichtung weit über Verdienst erhoben hat, sondern wie der des Aias gewesen ist, obgleich dieser edle Aiakide den Ränken des Ersteren unterlag.

9) Ein treffliches Urtheil über Homer. Dieser ist der Anfangspunkt in der Entwicklungsperiode der griechischen Poesie, Pindar liegt auf dem Endpunkte und scheint, indem er geistig über Homer weit hinausgreift, einem anderen Weltalter anzugehören. Homer war dem Pindar zu sinnlich, mit den klugen Augen seines Geistes zu sehr nach Außen blickend. Dieser Sinnlichkeit, die sich an Dichtung und Täuschung erfreut, und seiner geflügelten Erfindungsgabe wohne aber etwas Ehrwürdiges und Feierliches bei; das sinnliche Gemälde ist durch einen gewissen erhabenen Schwung gehoben, und eben dieser war es, was seiner Dichtung so großen Glauben bei der griechischen Nation verschaffte. Es lag natürlich in Homer für das Volk eine Schranke der Bildung, bei ihm bleibend, konnte es; das durchschaut Pindar klar, die Wahrheit nicht erkennen. Ihr aber, wie dem sittlichen Lebensernst, will Pindar allein dienen.

10) Man vergl. den Monolog in Sophokles' Aias V. 815 ff. Die Waffen des Achilles, die ihm gebürten, wußte ihm der schlaue Odysseus zu entwinden, weswegen sich Aias im Wahnsinn selbst tödtete.

11) Des Tros Sohn, Vater Laomedons, von welchem Priamos stammte.

12) Dem Odysseus gegenüber wird der wahre Ruhm hervorgehoben, wie ihn Aias hatte und Neoptolemos, der auch nach dem

Tode bleibenden Ruhm genießt, da er vom delphischen Gotte geehrt wird.

13) Neoptolemos, der Sohn des Achilleus, auf der Insel Skyros geboren, verfehlte bei der Rückkehr von Troja seine Heimat, und ward an die Küsten von Epirus nach Ephyre verschlagen. Hier gebar ihm Andromache den Molossos; daher das Land Molossia hieß. Von Molossos' Bruder Pielos stammen die epirischen Könige ab. Nun zog von da Neoptolemos nach Delphi, wie Euripides sagt, zum zweitenmal (Andromache V. 50 ff.), um den Gott zu versöhnen, den er früher zur Rechenschaft hatte ziehen wollen (V. 1069 ff.), weil er dem Paris den seinen Vater tödtenden Pfeil gegeben haben sollte, nach Pindar aber (V. 40) in der frommen Absicht, um dem Apollo von der troischen Beute Opfer und Gaben zu bringen. Beide Sagen behaupteten sich neben einander. Pindar wählt natürlich die dem Aiakiden und den Aigineten günstigere.

14) Es soll ein Priester gewesen sein, mit welchem er in Streit gerieth über das Opferfleisch. Der Scholiast zu V. 94 sagt: die Aigineten haben es übel genommen, daß Pindar in einem Päan von Neoptolemos gesagt habe, „er sei umgekommen in einem Streit mit den Tempeldienern um die gebürenden Fleischportionen beim Opfer.“ Denn das zeige einen feindseligen Sinn, und leiste der (andern) Sage Vorschub, als sei er nach Delphi als Tempelräuber gekommen. Hiegegen nun vertheidige sich hier Pindar und führe die Sage von dem Helden etwas weiter aus, um im Gegentheil zu zeigen, daß er in guter Absicht nach Delphi gekommen und dort, da es vom Schicksale bestimmt gewesen sei, daß er da falle, die allerhöchsten Ehren als Heros bei dem delphischen Gotte genieße. Denn er wurde wirklich auf Pytho's Boden (V. 34) bestattet und hatte sein Grab ganz in der Nähe des Tempels. Vergl. Pauſ. 10, 24, 5. Anders erzählt Euripides in seiner Andromache den Tod des Neoptolemos (V. 1048—1128): Orestes habe das delphische Volk gegen ihn aufgewiegelt, und da sei er, der Eine gegen Viele fechtend, rühmlich den Heldentod gefallen. Man vergl. die prächtige Schilderung des Euripides im 11. Bdchn meiner Uebersetzung.

15) Es mußte so geschehen, um ihn auf den höchsten Gipfel der Ehren zu erheben. Denn er sollte als neben dem Tempel begrabener Heros künftig der Aufseher bei dem Feste der heroischen Xenien (Be-

wirthung) sein, womit Opfer und Spiele verbunden waren. Dabei wurde der pythische Apollon als Wirth und Gastpfleger aller derjenigen Heroen betrachtet, die ihn früher einmal besucht hatten, als der Aiakiden, Pelopiden u. s. w.

16) Er verwaltet sein Amt in den Spielen als wahrhaftiger Zeuge und gerechter Richter.

17) Das sind die Aiakiden.

18) Ich getraue mir, da ich bisher von der Verherrlichung eines Aiakiden im fremden Lande (zu Delphi) gesprochen habe, noch Beispiele genug aus der Heimat (Aigina) anführen zu können. Aber ich muß abbrechen und zu Anderem übergehen.

19) Mit diesem allgemeinen Satze geht der Dichter über auf den Vater des Siegers und diesen selbst.

20) Thearion hatte sich wohl in der Jugend an Kämpfen betheiligt oder sonst ausgezeichnet.

21) Was ich also sage und an dir lobe, kommt von Herzen und ist der Wahrheit gemäß. Nur Uebelwollende lästern und beneiden, mir kommt es zu, den wahren Ruhm anzuerkennen.

22) Eine schwierige Stelle. Der Scholiast und nach ihm Thiersch denken sich bei dem Achaier am Westende von Griechenland, am ionischen Meer, einen Bewohner von Epirus und Nachkommen des Neoptolemos. Ein solcher, wolle Pindar sagen, habe kein Recht ihn zu tadeln, denn er habe den Heros nicht schmähen wollen. Dissen nimmt es als geographische Bezeichnung: ganz Hellas vom Osten (Theben, wo seine Mitbürger) bis zum äußersten Westmeer gen Dyme müsse ihm das Zeugniß der Rechtschaffenheit und einer aller Lästerung abgeneigten Sinnesart geben. Endlich Hermann sieht im Achaier den Besieger des Thearion, und selbst dieser würde ihm beistimmen, daß er den Thearion, wie er gethan, gelobt habe. Die letztere Ansicht ist jedenfalls die unwahrscheinlichste.

23) Dem Gastrechte, das er als anerkannter Dichter und Wahrheitsfreund in ganz Hellas entweder bereits genieße, oder doch ansprechen dürfe.

24) Von Euxenos so genannt, ein Geschlecht, zu welchem der Sieger gehörte. Gegen ihn fährt Pindar fort, sich gegen die Anklagen seiner Gegner, daß er theils schmähsüchtig sei, theils das Lob übertreibe, noch weiter zu vertheidigen.

25) Das Bild ist vom Kampf, den er besingt, hergenommen. Er will nur sagen: er für sich habe nicht über das Ziel hinausgeschossen, das Maß der Wahrheit im Lobe nicht überschritten. Im Fünfkampf aber, der aus Sprung, Lauf, Diskoswurf, Speer- und Ringkampf bestand, konnte schon der kräftige, weit über das Ziel fliegende Speerwurf eines Kämpfers seine Nebenbuhler bewegen, ihm den Sieg zu überlassen, ohne noch den letzten Gang mit ihm im Ringkampf zu wagen, wo Nacken und Glieder der Kämpfer von Schweiß benetzt wurden und der drückendsten Sonnenglut bei schon vorgerückterem Tage ausgesetzt waren. — Natürlich hatte aber Sogenes den ganzen Kampf bis zu Ende durchgemacht.

26) Indem er absichtlich abschweifte.

27) Wörtlich: lege sie an, setze sie dir auf. Andere übersetzen: ἀναβάλεο = warte noch ein wenig!

28) Die Muse reicht dir in meinem Liede den kostbarsten und dauerhaftesten Kranz. Man denke sich den Reif des Kranzes von Gold, darein Blumen von Elfenbein (weiß) und Korallen (roth) geflochten sind. War es bloß ein ideeller Kranz? Möglich, daß dem Knaben hiebei wirklich ein solcher Kranz übergeben wurde.

29) Weil er Patron Nemea's ist und den Sieg schenkt.

30) Auf Aigina, das durch Zeus' Liebe zur Nymphe Aigina, die den Aiakos gebar, geheiligt ist.

31) Zeus.

32) Aiakos und Herakles waren Halbbrüder als Söhne des Zeus von verschiedenen Frauen. Dieser wurde von Jenem auf Aigina aufgenommen und bewirthet.

33) Schon Hesiod in den Hauslehren V. 342 ff. sagt:

Wer dich liebt, den rufe zum Mahl; fern bleibe der Hasser.
Doch ihn rufe zuerst, der nachbarlich neben dir wohnet.
Denn wofern unverhofft dir im Häuslichen etwas begegnet;
Gurtlos rennt der Nachbar daher, und gegürtet der Vetter.
Schlimm ist der Nachbar ein Fluch, doch gut ein Segen vom Himmel.

34) Die Anrede geht an Herakles. Die Wendung ist fein. Da die Häuser der Euxeniden in einer prächtigen Straße zwischen zwei Heraklestempeln standen, so kann es dem Euxenes, da der Gott gute Nachbarschaft halten wird, in der Noth nicht fehlen. Er hat den mächtigsten Beschützer, der die Giganten mitvertilgt hat, in der Nähe.

Zugleich soll wohl der Bund zwischen Aiakos und Herakles auf die so nothwendige Freundschaft zwischen Theben und Aigina hinweisen.

35) Wie beim Viergespann, das aus zwei Jochen besteht, die Deichsel dazwischen in der Mitte liegt, so steht sein Haus gerade zwischen beiden Capellen des Herakles zur rechten und zur linken Hand.

36) Pallas Athene, als Unheilabwehrerin. Vergl. Homer Ilias 4, 8. 10, 329.

37) Geht auf den Sohn und Vater.

38) Wörtlich: gezerrt, geschleift; wodurch die Impietät gegen den Todten stark betont wird, deren er sich in der That schuldig gemacht hätte, wenn er diesen unglücklichen (nun aber seligen) Heros gelästert hätte.

39) Sprüchwörtliche Redensart, um die ewige Wiederholung einer und derselben Sache zu bezeichnen. Der Scholiast sagt: das Wort: des Zeus (ist) Korinthos, stamme von Aletes, der es nach einem Orakel des dodonäischen Zeus erobert und sodann die Stadt als dem Gotte gehörig bezeichnet habe. Der Korinthos des Zeus war also, wie Thiersch sagt, ein Heros der korinthischen Einbildungskraft, welcher auch einmal bei einer Staatsaffaire eine lächerliche Rolle spielte. Die Megarer nemlich waren von Korinth abgefallen und wurden durch eine Gesandtschaft unter Drohungen zur Rückkehr in den Gehorsam ermahnt. „Mit Recht, schloß der korinthische Redner, wird des Zeus (Sohn) Korinthos seufzen, wenn er nicht Genugthuung empfienge." Hierauf warfen die Megarer die Gesandten mit Steinen, und als bald darauf ein korinthisches Heer in die Flucht gejagt wurde, riefen sie den Fliehenden zu, die Schläge an den Zeus Korinthos weiter zu geben. Daher dann das Sprüchwort. Der genannte Vorfall scheint ungefähr 200 Jahre nach der Rückkehr der Herakliden gesetzt werden zu müssen.

Achter Gesang.

Deinis, dem Aigineten,

Sieger im Bahnlauf.[1])

Um Ol. 80, 3—4.

Str. –⏒–́⏑⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑–⏒–́⏑––́⏑––́⏑⏑⏓
–́⏑–⏒–́⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑⏓
⏑⏑–́⏑⏑––́⏑–́⏑⏑–⏑⏑⏒
–́⏑–⏒–́⏑–́⏑–⏒–́⏑–⏒

Ep. ––́⏑⏑–⏑⏑–́⏑––́⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑⏓
⏑⏑–́–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–⏑⏓
––́⏑––́⏑–⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–́⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–́⏑–⏑–́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–⏑––́⏑––́⏑––́⏑––́⏑⏓

Strophe 1.

Heil'ge Jugend, du Herold[2]) Kypria's und göttlicher Freuden der
Liebe,

auf der Knaben und der Jungfraun Augenlid gern weilende,[3]) du
führst mit sanfter Hände Zwang jetzt diesen, alsbald andre mit anderem[4]) auch.
Es erfreuet, der Zeit Glücksstunde bei keinem Beginnen verfehlend,
auch der Liebeswonnen heilvolles Loos gewinnen können.

Gegenstrophe 1.

Wie Aigina's und Zeus' Brautbett sie[5]) hold umschwebeten, Pfleger der Gaben
Kypria's. Da blühte bald ein Sohn, der Fürst Oinona's, hervor,
welch ein Mann in Rath und That! Drum waren vielmal Viele zu seh'n ihn bemüht;
denn die Blüthen der rundum, da und dort wohnenden Recken erschienen
ohne Ruf, und wollten gern folgen seinen Machtgeboten,[6])

Epode 1.

theils die, so im fels'gen Athenä die Heerschaar ordneten,[7])
theils die Pelopiden im Spartergefild.
Mit Gebet fass' ich an jetzt Aiakos' heilige Kniee für dieses Volk
und diese mir so theure Stadt, da ich
lyd'schen Kopfschmuck[8]) bringe, mit Flötengebraus buntdurchwirkt,
Deinis' Lohn für doppelten Lauf, auch des Vaters Megas nemeïsche Festzier.
Denn ein Heil, mit Gottes Obhut angepflanzt, bleibt Menschen traun ausdauernder.

Strophe 2.

Der[9]) dem Kinyras[10]) einst auch Segen im meerflutenden Kypern gehäuft hat.
Leichten Fußes[11]) steh' ich hier, aufathmend erst, bis reden ich kann.

Manches ward manchfach gesagt; [12]) doch auf den Prüfstein legen, was neu man erfand,
vor die richtende Welt, ist voll Gefahr. Alles [13]) ist Neidern ein Zubrod;
Ueber Edle fällt er her, zanket nimmer mit den Schlechtern.

Gegenstrophe 2.

Neid verschlang auch den Sohn einst Telamon's, jäh wälzend ins eigene Schwert ihn.
Zungenkarg zwar, aber stark am Herzen, [14]) ward schon Mancher versäumt
im betrübten Ehrenstreit; doch buntem Trug streckt hin man den herrlichsten Preis.
Da die Danaer ihm vorzogen durch tückische Stimmen Odysseus,
ach da rang mit seinem Mord Aias, goldner Wehr beraubet.

Epode 2.

Und wahrlich sie [15]) rissen dem Feind Wunden nicht ins warme Herz
so, wie Er, da unter dem schützenden Speer
sie der Krieg drängte, theils um ihren Achilles, den frischerschlag'nen, theils
in andrer Mühsal vielverderblichen
Tagen. So gab's bösen Betrug auch in uralter Zeit, [16])
stets gepaart mit schmeichelndem Wort, ränkesinnend, jammerbereitende Schandthat,
der, [17]) was hell glänzt, niederdrückt, dagegen hoch spannt morschen Ruhm Ohnmächtigen. [18])

Strophe 3.

Das sei nimmer mein Sinn, Zeus Vater! nein, einfältige Pfade des Lebens

mög' ich wandeln stets, damit anklebe nicht unehrlicher Ruf
meinen Kindern, wann ich starb. Gold wünschet der sich, jener unendliches Feld.
Und ich wünsche, geliebt von meinen Mitbürgern zu sinken ins Grab auch,
Lobenswerthes lobend, doch über Frevler Tadel schüttend.

Gegenstrophe 3.

Tugend aber gedeiht, wie wenn ein Baum von Perlen des Thaues emporschießt, [19])
in des feuchten Aethers Blau durch Weise, die Recht üben, [20]) erhöht.
Mannigfaltig ist der Dienst, den Freundes Hand kann thun, [21]) doch der wichtigste kommt
in Bedrängniß. Doch auch Siegsfreude will sehen ein Pfand vor den Augen
steh'n. O Megas, daß zurück deine Seel' ich führe, [22]) das ist

Epode 3.

unmöglich für mich, da zu Nichts eitler Hoffnung Ziel zerrinnt.
Aber dein Haus und 's Chariadengeschlecht [23])
wird empfah'n einen Denkstein prächtig, wie Musen ihn bau'n, ob zweimal zwei [24])
glorreicher Fußwettläufe. Ja mich freut's,
lauten Klang zum Werke zu stimmen. Des Liebs Zaubermacht
hat doch wohl schon Manchem sein Herzleid gestillt; denn Hymnen zur Feier des Sieges
gab's gewiß längst, eh' Adrastos, ehe Kadmos' Volk den Zwietrachtskampf begann. [25])

1) Deinis, Sohn des Megas, aus dem Geschlechte der Chariaden, war zweimal Sieger im Bahnlauf zu Nemea, wo auch der Vater, der schon todt ist, gesiegt hatte. Das Lied wurde öffentlich gesungen zu Aigina im Aiakeon.

Der Dichter beginnt mit der Jugend, die der Vorbote der Liebe ist, um dem Sieger einen glücklichen Liebesbund anzudeuten. Allgemein ist die Macht der Liebe, aber nur wünschenswerth ihre edle, heilbringende Seite. So war es bei Zeus und der Nymphe Aigina. Aus ihrem Liebesglück erblühte Aiakos, der gepriesene König und Ahnherr dieser Insel. Nun wird — als Gegenbild der Gegenwart — das Ansehen geschildert, in welchem dieser Fürst bei allen Nachbarn stand, Athen und Sparta nicht ausgeschlossen, indem sie Alle seine Weisheit ehrten und sich ihm in freiwilliger Liebe unterwarfen. Nachdem so das Glück der alten Zeit hervorgehoben worden ist, folgt ein brünstiges Gebet für sein theures Eiland, da Deinis seinen Siegerkranz im Aiakeon niederlegt; denn nur ein von Gott geschenktes Glück sei dauernd. Aber, um weiter fortzufahren, muß er erst Athem sammeln, und überlegen, was und wie er rede. Denn der Neid ist wachsam, der alles Edle befeindet und das Schwache und Niedrige erhebt. *Wiederholte Klage* über des großen Aias unverdienten Untergang, *und die Tücke der alten* und neuen Zeit. Aias bedeutet wiederum *Aigina, sein Lob ist* das der Insel, die Neider und Feinde aber sind die Athener. Denn schwer lastete Athens Neid auf diesem See- und Handelsstaat. Das Unrecht am Aias ist die Eifersucht des demokratischen Nachbars gegen die Aiakosinsel. Denn nach der Schlacht bei Kekryphalia rüstete sich Athen zur Eroberung und Belagerung Aigina's. So war der Ausbruch des Hasses ganz nahe, und darum bewegt sich das Lied, das voll Kummer und Trauer ist, in dem Gegensatz von Liebe und Haß, Anerkennung und Neid. Am Schlusse zum vorliegenden Gegenstande sich wendend, versichert Pindar, er wolle, wie bisher, einfältig und ehrlich als ein Diener der Wahrheit leben und seines Amtes treu warten, indem er die Tugend preise und das Laster strafe, nun aber auch den Sieger und sein Haus die kummerstillende Zaubermacht des Gesanges erfahren lassen. Das Lied mußte unter solchen Umständen eine ungemein wehmüthige Stimmung hervorbringen.

2) Die Jugend, die Blüthe der Mannbarkeit ist der Herold oder

Vorbote der Liebe. Er wünscht dem Sieger eine glückliche Liebe, wie die des Zeus mit der Aigina war.

3) Aehnlich Sophokles Antigone V. 783 ff.

4) Mit anderem Zwang, d. h. mit einem mehr rauhen, wilden und ungestümen Zwang, der dann die Liebe auch unglücklich macht, während bei dem sanften Zwang Glück ist.

5) Die Liebeswonnen, die hier gleichsam personifizirt sind.

6) Lob des Aiakos, als des gefeiertsten Fürsten der Heroenzeit.

7) Absichtlich wird auch Athen genannt, das jetzt Aigina so feindselig und eifersüchtig bedrohte. Daher betet er so brünstig für Aigina zu dem Halbgott Aiakos bei der Gelegenheit, da Deinis seine Siegskrone im Aiakeon niederlegt.

8) So nennt er den in lydischer Tonart verfaßten Hymnus, und zwar darum, weil er als Schutzflehender vor den Heros tritt; denn Schutzflehende trugen Binden auf dem Haupte und erschienen verhüllt.

9) Geht auf Gott.

10) Vergl. über ihn 2. Pyth. Ges. V. 13 ff.

11) D. h. ich halte ein wenig an, um zu überlegen, was ich sagen soll.

12) Ueber Kinyras. Diesen verläßt er aber sogleich wieder, und sucht den Uebergang zu etwas Neuem. Ich muß mich zusammennehmen und erwägen, was ich sage, da es schwer ist, dem Urtheil zu genügen und dem Neid der Widersacher zu entgehen, der auch den Aias verschlungen hat. So kommt er (was er wollte) auf diesen.

13) Alles, was man sagen mag, ist Neidern erwünscht, ein Leckerbissen, um sogleich darüber herzufallen.

14) So sind auch jetzt die wortkargen, aber starkherzigen Aigineten gegenüber den beredten und gewandten Athenern wehrlos.

15) Sie, die Danaer, und besonders Odysseus. Vergl. Homer Odyss. 5, 309., wo er erzählt, daß auf ihn ringsher erzblinkende Lanzen ein Troerhaufe schwang.

16) Wie jetzt wieder, wo der Starke den Schwächern unterdrücken will und das Verdienst nichts mehr galt. Denn einst hatten Athener und Spartaner den Aigineten die Palme des salaminischen Sieges zuerkannt. Vergl. Herodot 8, 93.

17) Der — geht auf Betrug.

18) Oder: Schwachbürtigen, denen es an wahrer Kraft und Größe von Haus aus fehlt.

19) Vergl. Horaz Od. 1, 12, 45.

20) Das sind die Dichter, die, während der Neid das Strahlende zu schwärzen sucht, das wahre Verdienst gerecht zu würdigen und durch den Gesang unsterblich zu machen suchen.

21) Freunde können uns in allen Lagen und Fällen des Lebens wichtige Dienste leisten, aber auch der Dichter kann dem Sieger den Dienst thun, daß er ihm im Hymnus ein sichtbares Unterpfand seiner Freude hinstelle, das da bleibe.

22) Der Vater Megas war schon todt.

23) Die Chariaden scheinen eine Innung mehrerer Geschlechter gewesen zu sein, zu welcher auch der Stamm des Siegers gehörte.

24) Von diesen vier Siegen im Stadion kommen je zwei auf Vater und Sohn.

25) Der Scholiast bemerkt, die nemeischen Spiele seien nach der gewöhnlichen Ansicht beim Beginn des Feldzugs des Adrastos eingesetzt worden, worauf hier Pindar anspiele. Zugleich schwebte dem Dichter die Gegenwart vor, wo die Athener sich zur Belagerung Aigina's anschickten, wie weiland Adrastos zu der von Theben. Da mag er gewünscht haben, es möge den Bewohnern der felsigen Athenä gehen, wie einst ihrem Vorgänger. Vergl. Nem. Ges. 9, 18 ff.

Neunter Gesang.

Chromios, dem Aetnäer,

Sieger mit dem Wagen. [1])

Etwa Ol. 77, 1.

–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏑–⏑⏑––
–́⏑–⏒–́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑–––́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏓
–́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑–––́⏑⏓
––́⏑–––́⏑–––́⏑–⏒

Strophe 1.

Laßt uns im Zug von Apollon aus und von Sikyon, Musen,
hin zum neugebauten Aetna zieh'n, wo die Pforten der Gastfreund-
schaft sich aufthun, allbesiegt,[2])
Chromios' glückliches Haus aufsuchend, und zollt ihm des Loblieds
Süßigkeit.
Er bestieg roßmächtigen Wagen bereits, und zeiget der Mutter das
Lied nebst ihren Zwillingskindern an,[3])
die gleichen Amts Inhaber Pythons Höhen schützen.

Strophe 2.

Unter den Menschen ertönt ein Spruch: die gelungene That soll
nicht in Schweigen eingesargt sein; göttlicher Lieder Gesang stimmt
wohlgethan zum Thatenruhm.

Auf denn, du rauschende Phorminx, auf denn, ihr Flöten, erwacht zum Preisgesang
jener Roßkampfspiele, die einst an Asopos' Strome dem Phöbos Adrast[4]) einsetzte. Nun will eingedenk
ich deß, den Heros schmücken reich mit Sold der Ehren,

Strophe 3.

der, da er damals daselbst war König, durch Stiftung von Festen,
durch der Mannkraft Wettgefecht und zierliche Wagen die Stadt zum Licht des Ruhms trug, als er vor
Amphiaráos,[5]) dem Trotz ihm sinnenden, floh und vor Aufruhrs Ungestüm
fern vom Heimatland und von Argos; denn nicht mehr herrschte des Talaos Stamm, vom Sturm des Aufstands weggefegt;
Ein Mann jedoch, der besser war, löscht' alten Zwist aus.

Strophe 4.

Als Eriphyle, die Manndespotin,[6]) zum Pfande des Treubunds
sie gegeben hatten Oikleus' Sohne, da waren sie groß an Macht, wie nie blondhaarige
Danaer.[7]) Da denn von hier einst führten sie Völker in Krieg zur thebischen
Siebenthorstadt, aber nicht wandelnd die Bahn heilbringender Zeichen; nicht hieß blitzschleudernd Zeus von Hause sie
wild rasend geh'n, nein abzusteh'n vom Zuge mahnt' er.[8])

Strophe 5.

Aber es eilte der Schwarm entgegen dem Rand des Verderbens
sammt der Waffen Erz und Zeug von Rossen und Wagen. Darauf sich selbst bald am Ismenosbord[9])

sperrend die liebliche Rückkehr, speisten mit Leichen sie weißumblühten
Rauch.
Sieben Holzbrandstätten verschmausten das Fett vollkräftiger Männer,
und Zeus tief spaltend mit allmächt'gem Blitz
that auf des Abgrunds Schoß, und barg hier sammt den Rossen

Strophe 6.

Amphiaráos, bevor, wund von Periklymenos' [10]) Speerschaft,
Schmach er litt im tapfern Muth. Bei Schrecken, von oben gesandt,
da flieh'n der Gottheit Söhne selbst.
Ist es dir möglich, [11]) Kronion, möge der grimmige Strauß mit
punischem
Lanzenangriff, welcher auf Leben und Tod geht, ferner und ferner
gerückt sein, aber laß langdauernder
Staatsordnung Glück, dich bitt' ich, aufblüh'n Aetna's Kindern.

Strophe 7.

Aber vereinige auch mit städtischen Festen, [12]) o Vater
Zeus, das Volk! Denn Männer sind hier, ritterlich denkende, die
hoch über Reichthum ihren Geist
schwingen. [13]) Unglaubliches Wort! — Denn heimlich berückt von
Gewinnsucht wird die Scham, [14])
die den Ruhm schafft. Wenn du an Chromios' Schild im Schlachten-
getümmel zu Land, zu Roß und auf Kriegsschiffen fochtst, [15])
da konntest klar du schau'n den Drang im heißen Kampfe,

Strophe 8.

weil in den Gängen des Kriegs sein ritterlich Herz ihm gewaffnet
jene Göttin [16]) hat, zu thun Einhalt dem verderblichen Ares. Wissen
doch nur Wenige

nahenden Mordes Gewölk zu wenden auf feindlichen Volks Heersäulen mit
Rath und That voll Muthes. Man rühmet ja, daß am Strome Skamandros dem Hektor solch einRuf einst grünete;
doch beim Heloros[17]) jüngst an tiefabschüss'gen Ufern

Strophe 9.

da, wo die Leute den Ort Furt Area[18]) nennen, bestrahlte
dieses Licht Aenesidams Sohn frühe, da Jüngling er war;[19]) was sonst er viel an anderen
Tagen auf staubigem Feld that, oder benachbartem Meer, das künd' ich einst.
Aus der Arbeit aber, gethan nach der Pflicht Vorschrift in der Jugend, entspringt für's Alter einst mildthät'ge Frucht.
Ja wiss' er, was Gott ihm geschenkt, ist Wundersegen.

Strophe 10.

Doch wenn zu vielem Besitz ruhmbringende Ehren man aufhub,
darf der Mensch, der sterblich ist, auf höhere Warte[20]) des Vorwärtsstrebens dann nicht steigen mehr.
Aber das Freudengelag liebt ruhige Seelen, und frischaufgrünend[21]) hebt
sich der Sieg, vom milden Gesange bethaut; auch kühner erklinget das Lied, wenn man den Mischkrug aufgestellt.
Nun misch' ihn stracks Jemand,[22]) des Loblieds süßen Herold,

Strophe 11.

und er vertheile sofort aus silbernen Schalen den starken
Sohn des Weinstocks, welche[23]) längst für Chromios siegend gebracht sein Roßgespann vom heiligen

Sikyon neben Apolls rechtmäßigen Kränzen. Ich wünsch', o Vater Zeus, dieses Kampfspiel preisen zu können mit euch, ihr Chariten, jetzt, und den Sieg vor Vielen[24]) mit kernhaftem Wort zu pflegen, nächsthin treffend an's Endziel der Musen.

1) Die folgenden drei Oden sind nicht mehr nemeischen Siegern geschrieben, wie denn diese neunte einen Sieg in Sikyon verherrlicht. Wahrscheinlich standen nach der alexandrinischen Anordnung der Siegsgesänge Pindars die nemeischen ursprünglich nach den isthmischen, so daß sie den Schluß der ganzen Sammlung bildeten, und ihnen diese drei Enkomien angereiht wurden. Die isthmischen Spiele waren an Glanz und Ansehen denen zu Nemea weit überlegen, so daß denn auch die nemeischen Hymnen die letzten in der Reihenfolge mögen gewesen sein. Ueber Chromios vergl. man die erste nemeische Ode. Das Lied preist seinen Sieg in Sikyon, dessen Spiele, wie die pythischen, dem Apollo geweiht waren, auch gleich jenen pythische hießen. Uebrigens ist der Sieg des Chromios nicht eben jetzt, sondern früher (V. 52, 53) gewonnen worden, und dieses Lied wurde bei einer Wiederholungsfeier zu Aetna gesungen, wahrscheinlich in Anwesenheit des Dichters, der sich damals in Sikelien aufhielt.

Die Musen sollen, so beginnt er, den Festzug von Sikyon in das gastfreundliche Haus des Chromios führen, der den Kindern der Lato auf dem Siegeswagen sitzend das Dankfest feiert. Dann wird die Einsetzung der Spiele durch Adrastos und sein unglücklicher Kriegszug nach Theben erzählt. Adrastos ist Stifter des Festes, darum von ihm ein Mythus. Und Chromios ist ein Krieger, darum wird eine kriegerische Sage eingereiht. Dann werden Wünsche ausgesprochen für das friedliche Gedeihen der Stadt Aetna, Chromios' Kriegsruhm in Schlachten zu Roß und zu Fuß, zu Land und zu Wasser und besonders seine Auszeichnung am Heloros wird hervorgehoben, und Wünsche für die Ruhe und das Glück des Siegers und seines Hauses sind beigefügt. Der Zug der Sieben gegen Theben und die Niederlage der Karthager sind Parallelen. Möge, dieß ist wohl der verdeckte Sinn des Dichters, die Ruhe im Alter dem Helden nicht getrübt werden durch einen neuen Angriff der Punier, die noch immer das Hellenen-

thum auf Sikelien bedrohten. Der Schluß enthält die Aufforderung zu heiterem Gelage unter dem Schallen des Loblieds.

2) Die Musen sollen vom Apollotempel zu Sikyon sich nach Aetna begeben, um an der Siegesfeier Theil zu nehmen in einem gastlichen Hause, das allbesiegt ist, weil es sich keinem Fremden verschließt.

3) Er gibt, auf dem Siegeswagen sitzend, das Zeichen zum Beginn des Hymnus, der zu Ehren der Lato und ihrer Kinder (Apoll und Artemis), als der Schutzgötter dieser Spiele, erschallen soll.

4) Die Stiftung der pythischen Spiele in Sikyon wird auf Adrastos zurückgeführt; sie veränderte später Kleisthenes, Tyrann von Sikyon. Vergl. Herodot 5, 67. — So wie Adrast stiftete nun auch Hieron Spiele in Aetna.

5) Da schon Prötos, der alte König von Argos, das Reich mit Melampus und Bias getheilt hatte, so herrschten daselbst die Proitiden, Melampodiden und Biantiden. Zu den Melampodiden zählten Oïkles und Amphiaraos, zu den Biantiden Talaos und Adrastos, der vier Brüder und zur Schwester die Eriphyle hatte. Bei einem Aufstande mußte Adrastos mit seinen Brüdern vor Amphiaraos und seiner Partei fliehen und Argos verlassen. Er fand Aufnahme bei Polybos, König von Sikyon, der ihm seine Tochter, und nach seinem Tod, da er ohne männlichen Erben starb, das Reich gab. Er blieb aber hier, wo er Spiele eingesetzt hatte, nicht für immer, sondern versöhnte sich als der bessere (edlere und gescheidtere) Mann mit Amphiaraos und kam als König nach Argos zurück, nachdem er zum Pfand des Friedens seine Schwester dem Amphiaraos, Oïkleus' Sohne, gegeben hatte. Nun, auf dem Gipfel der Macht stehend, konnten die Dynasten mit vereinter Kraft gegen Theben ziehen. Vgl. Herodot 5, 67.

6) Sie hatte ihrem Manne Amphiaraos, der nicht mitziehen wollte, keine Ruhe gelassen, bis auch er sich anschloß; denn Polyneikes von Theben, der Adrastos' Schwiegersohn geworden war, hatte sie durch ein goldenes Halsband bestochen.

7) Weil sie ihre getrennte Macht wieder vereinigt hatten.

8) Sie thaten's gegen den Willen der Götter. Möglich, daß der Dichter hiemit die Großen zu Syrakus vor einer unglücklichen Kriegsunternehmung warnen wollte.

9) Auf dem Rückzuge von den Mauern der Stadt am Fluß

Ismenos zum zweitenmal von den Thebanern angegriffen, wurden sie hier, durch das Wasser verhindert, vollends niedergemacht.

10) Periklymenos, der den Amphiaraos verfolgte, war ein Sohn Poseidons und der Chloris, der Tochter des Teiresias. Wo Amphiaraos fiel, erhielt er später ein Grabmal.

11) Zur Gegenwart sich wendend, bittet der Dichter um Abwendung grausamer Kriege von Seite der Karthager, damit die neugegründete Stadt, deren Gouverneur Chromios war, gedeihen und sich einer guten Verfassung erfreuen möge.

12) Mit Kampf- und Siegsspielen.

13) Und darum Aufwand und Kosten zu ritterlichen Uebungen nicht scheuen.

14) Die Scham oder sittliche Scheu, die auf Großes und Edles gerichtet ist. Schon Hesiod (Werke u. Tage V. 199) nennt sie neben der Nemesis als Göttin.

15) D. i. gefochten hättest — so hättest du schau'n können.

16) Die Scham (αἰδώς).

17) Fluß an der Ostküste Sikeliens über dem Vorgeb. Pachynum.

18) Area = Areia, vielleicht Ares' Quelle.

19) Chromios diente also in frühester Jugend schon unter Hippokrates von Gela, dessen Reiteroberst Gelon am Heloros die Syrakusier besiegte, dem damals der junge Chromios (jetzt vor 20 Jahren) zur Seite stand, Ol. 72, 1. Vergl. Herodot 7, 154.

20) Die Warte, von welcher man in die Weite schaut, ist hier Bild für weitreichende und hohe Plane.

21) Obgleich schon vor mehreren Jahren gewonnen, grünt doch der Sieg durch sein Loblied wieder auf.

22) Die Aufstellung des Mischkruges ist das Zeichen zum beginnenden Schmaus, der vom Loblied eingeleitet wird.

23) Die silbernen Schalen, welche beim Festschmaus gebraucht werden, waren nebst Kränzen der in Sikyon gewonnene Preis.

24) Vor Vielen (ὑπὲρ πολλῶν), d. h. indem ich viele andere Dichter hierin übertreffe. So steht ὑπὲρ auch Isthm. 2, 36. Es könnte aber auch heißen für Viele, zum Besten noch vieler andern Sieger, die ich zu preisen gedenke.

Zehnter Gesang.

Theäos, dem Argeier,

Sieger im Ringen. [1])

Vor Ol. 80, 3.

Str. ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒

Ep. –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏒
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓
⏖ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – –́ ⏑ – – –́ ⏑ ⏒

Strophe 1.

Von des Danaos Stadt und seiner fünfzig Jungfrau'n, thronend auf herrlichem Stuhl,

Argos,[2]) Hera's göttergeziemendem Sitz, ihr Chariten,[3]) singet! Es flammt
tausendfach ob tapferer Thaten in Ruhm.
Langgedehnet ist mit Medusa, der Gorgo, Perseus' Kampf.[4])
Schuf es auf Aegypten nicht viele der schönsten Städte durch Epaphos' Hand?[5])
Auch nicht Hypermnestra[6]) wich vom Pfad der Pflicht, da nur sie nicht wollte zieh'n zum Mord den Stahl.

Gegenstrophe 1.

Zum unsterblichen Gotte hat die blonde Pallas einst Diomedes[7]) erhöht.
Theben's Erdschoß schließet, gespalten von Zeus' Blitzstrahlen, den Seher in sich,
ihn, Oïkles' Sohn,[8]) das Gewölke des Kriegs.
Auch mit schönen, lockigen Weibern die Stadt kann prangen. Längst
schon hat Zeus, Alkmenen und Danaë dort besuchend, bewähret das Wort,
der dem Lynkeus und Adrastos' Vater[9]) nebst Frucht der Weisheit gab den Sinn für gleiches Recht.

Epode 1.

Auch den Speer Amphitryons pflegte sie.[10]) Der, höchstselig, kam
ins Geschlecht Kronions hinein,[11]) da er in Kriegswehr von Erz
einst die Teléboer[12]) schlug, und gleichend ihm gar an Gestalt
nun der Unsterblichen Fürst in seinen Hof trat,
Heräkles' furchtloses Saatkorn pflanzend, deß hohe Gemahlin
in dem Olymp bei der eh'nstiftenden Mutter[13]) verweilt, Heba, die anmuthstrahlende.

Strophe 2.

Zu verkünden, wie vieles Edlen Theil die Landschaft Argos, die heilige, hat,
ist zu schwach mein Mund, und gesättigtem Ohr noch gar zu begegnen ist hart.
Wecke dennoch auf das besaitete Spiel,[14])
und des Ringkampfs trage mir Sorge, dieweil ein Kampf um Erz[15])
alles Volk zum stierischen Opfer der Here treibt und der Kämpfe Gericht,
wo Theäos, Ulias' Sohn, zweimal siegreich der Mühsal, die er leicht trug, jetzt vergaß.

Gegenstrophe 2.

Er besiegte den Schwarm von Hellas auch zu Python einst, und, da das Glück ihn geführt,
ward der Kranz im Isthmos und Nemea sein; da gab er den Musen zu thun.
Dreimal ward Er[16]) sein an den Pforten des Meers,
dreimal auch im heiligen Grund nach Adrastos' Festgesetz.[17])
Vater Zeus, wornach er im Herzen sich sehnt,[18]) das schweiget sein Mund. Doch in dir
ruht der Ausgang jeder That; nicht lehnt er ab thatenscheu, da kühn der Geist strebt, diesen Ruhm.[19])

Epode 2.

Wohlbekannt ist dieß dem Theäos,[20]) und wer nur immer nach
höchster Wettkampfskrone sich strecket. Jedoch zu Pisa steht
Heräkles' herrlichstes Stift.[21]) Vorspielend an Festen Athens[22])
feierten aber ihn zweimal süße Stimmen,
und des Oelbaums Frucht auch kam in feuergehärteter Erde

so zu dem mannhaften Volk Here's, entsendet in buntumzierten Krugs Umhegungen.[23])

Strophe 3.

Es gesellt sich, Theäos, eurer Mutterahnherrn weithinbekanntem Geschlecht
reiches Kampfglück,[24]) das von den Chariten kommt und Tyndaros' Söhnen zumal.
Zählt' ich zu Thrasyklos' und Antias'[25]) Stamm,
hielt' ich wohl mich werth, zu verhüllen in Argos nimmer mein
Augenlicht. Wie blühtest du nicht, o des Proitos[26]) rosseverpflegende Stadt,
bei Korinthos' Felsenthal so oft im Siegskranz, und viermal vor Kleonä's Preisgericht![27])

Gegenstrophe 3.

Und von Sikyon[28]) heim mit Weinpokalen sah man silberbeladen sie zieh'n,
aber aus Pellana, den Rücken bedeckt mit wollenem, weichem Gewand.[29])
Doch ich kann unmöglich die Haufen von Erz[30])
alle nennen (denn sie zu zählen bedarf's zu langer Zeit),
welche Kleitor,[31]) Tegea, selbst auch die hochgeleg'nen achäischen Städt',
und Lykäon[32]) neben Zeus' Bahn ausgesetzt Siegern im Fußlauf und Ringkampfslustigen.

Epode 3.

Weil als Gast einst Kastor[33]) erschien auf Besuch bei Pamphäes,
und sein Zwillingsbruder mit ihm, Polydeukes, staun' ich nicht,
daß sie die Stammesnatur treibt, treffliche Ringer zu sein;

denn sie, die Schaffner im chortanzweiten Sparta,
lenken sammt Hermas und sämmt Heräkles das blühende Kampfsloos,
und für die Rechtschaff'nen sorgt liebend ihr wachsames Aug'; und Götter sind fürwahr getreu.

Strophe 4.

Um einander die Tage wechselnd leben sie beim liebenden Vater, dem Zeus,
heute zwar, doch morgen in Höhlen Therapna's tief in der Erde Gemach,[34])
gleiches Schicksal duldend zusammen, dieweil
lieber, als im Himmel zu wohnen und ganz ein Gott zu sein,
dieses Loos vorzog Polydeukes, da Kastor fallend im Kampfe verschied.
Denn ihn hat, um Rinderraub zum Zorn gereizt, Idas[35]) einst mit scharfem Erzspeer hingestreckt.

Gegenstrophe 4.

Vom Taygetos spähend sah es Lynkeus, wie sie saßen im Stamme versteckt
eines Eichbaums; unter den Irdischen war ihm worden das schärfste Gesicht.
Plötzlich dann auf hurtigen Füssen heran
schlichen sie zum Ziel, und ersannen sogleich ein großes Werk,
Aphareus' Söhn', aber ein ärgeres litten sie von den Händen des Zeus;
denn geschwind jetzt überfiel sie Leda's Sohn,[36]) aber sie steh'n gegen ihn an Vaters Gruft.[37])

Epode 4.

Und hier Hades' Säule,[38]) das glatte Gestein, abrissen sie,
auf die Brust ihm schmetternd sie; doch Polydeukes wurde nicht

weder zermalmt noch verdrängt, nein, stürmend mit raschem Geschoß,
trieb er das Eisen in Lynkeus' Seiten tief ein.
Aber Zeus warf auf den Idas feurigentqualmenden Blitzstrahl,
daß sie zugleich, hilfentblößt, Beide verbrannten. Im Streit auf Stärkre geh'n, büßt Mancher schwer.

Strophe 5.

Doch in Eile sogleich nun wandte sich der Tyndaride zum Bruder zurück.
Noch nicht todt traf Diesen er, aber bereits hartkeuchend aus röcheln-dem Hals.
Seufzend mit warmquellenden Thränen sofort
rief er laut aus: „Vater Kronion, o was wird dieses Grams
Lösung sein? O Herr, so verhänge den Tod mit Diesem zusammen auch mir!
Ehre weicht vom Manne ganz, der seines Freunds ward beraubt. Nur Wen'ge sind treu bei der Noth,

Gegenstrophe 5.

„die Gefahren zu theilen." Dieses war sein Wort; Zeus aber erschien ihm, und sprach
dieses dann entgegen: „Du bist mir ein Sohn,[39] doch Diesen hat später gepflanzt
ein Gemahl,[40] mit sterblichem Samen als Mann
deiner Mutter nahend. Wohlan denn, es sei dir ganz die Wahl
freigestellt: entweder, wofern du, dem Tod und häßlichem Alter entfloh'n,
im Olymp selbst wohnen willst bei Pallas und neben Ares, unsrem speerumwölkten Gott,[41])

Epode 5.

„Sei gewährt dieß Leben dir; oder, wofern dein Bruder dir
Sorge macht, wenn alles zu theilen mit ihm gleichauf du denkst,

magst du die Hälfte der Zeit hier athmen in irdischer Gruft,
aber die andre mit uns im gold'nen Himmel."
So der Gott; ihm[42]) aber schwankt nicht zweifelnder Rath in der Seele.
Da denn erschloß wieder Zeus Kastor, dem Krieger im Erzhelm, Augenlid und Sprachorgan.

1) Theäos, Sohn des Ulias, aus Argos, ein berühmter Ringer. Zweimal hatte er in den Hekatombäen zu Argos gesiegt, und dieses Lied scheint für eine Wiederholungsfeier dieser Siege bestimmt zu sein, wobei es auch gesungen wurde. Im ersten Theil des Liedes wird Argos und sein Sagenruhm gepriesen. Der zweite geht auf den Ruhm des Theäos und seiner vielen Siege über, und eröffnet die Aussicht auf einen olympischen Preis. Der dritte Theil beschäftigt sich mit dem Ruhme der Vorfahren, deren einer, Pamphaes, einst die Dioskuren bewirthet habe; weshalb die Siege dieses Hauses als eine Gunst der Tyndariden betrachtet werden. Endlich der vierte und letzte Theil erwähnt der Tyndariden und ihres Kampfes mit den Apharetiden. Diese liebliche Episode bildet den Schmuck des Liedes, steht aber doch mit dem Hause des Gepriesenen in Zusammenhange. Dissen nimmt an, die Dioskuren werden dem Theäos als ein Muster brüderlicher Liebe vorgehalten, indem er entweder Beweise solcher Liebe gegeben habe, oder ein solches Vorbild ihm anzuempfehlen war. Da jedoch im ersten Theil Argos als Staat verherrlicht wird, und am Ende die Tyndariden als die Schutzheroen Sparta's dargestellt werden, so zweifle ich nicht, daß Pindar, obgleich sich das nicht näher nachweisen läßt, eine politische Tendenz hiebei hatte, nemlich: daß Argos, wie einst Pamphaes der Wirth der Tyndariden gewesen und dafür reichen Lohn von ihnen für sein Haus empfangen habe, nunmehr auch dem dorischen Sparta enger sich anschließen möge, um aus dieser Verbindung einen reichen Segen zu ernten.

2) Argos' und seiner Helden Ruhm wird gepriesen.

3) Sie waren in der Vorhalle des Heretempels zu Argos links aufgestellt (vergl. Paus. 2, 17), und werden daher passend statt der Musen genannt.

4) Vergl. Pyth. Ges. 9, 77.

5) Epaphos, Sohn der Io, der Tochter des Argeiers Inachos und des Zeus, galt in der Sage der Griechen als Städtegründer in Aegypten; von ihm stammen Danaos und Aegyptos. Durch ihn schuf Argos jene Städte.

6) Sie war die einzige Danaide, die ihren Gemahl (Lynkeus) verschonte. Vergl. auch Horaz Od. 3, 11, 33.

7) Er war Argeier, Sohn des Tydeus, vergl. Homer Il. 2, 559 ff. Er wurde, wie es scheint, zugleich mit der Pallas in Argos verehrt.

8) Amphiaraos, vergl. Pyth. Ges. 8, 39., Nem. 9, 25.

9) Talaos.

10) D. h. Argos erzeugte den Helden A.

11) Er wurde mit Zeus verwandt durch dessen Verbindung mit Alkmene, die später seine Gemahlin wurde. So nennt auch Euripides (im rasenden Herakles V. 1) den Amphitryon den Mitvermählten Kronions.

12) Unter der Bedingung, daß Amphitryon die Teleboer (Leleger in Akarnanien) bestrafe, welche die Brüder der Alkmene erschlagen hatten, hatte diese ihm zugesagt, seine Gemahlin zu werden. Vor der Rückkehr des Helden besuchte Zeus die Alkmene. Amphitryon, der Argeier, wanderte nach seines Vaters Elektryon Tod mit seiner Gattin nach Theben aus, und dort wurde Herakles geboren.

13) Hera, deren Tochter Hebe, die Gemahlin des Herakles.

14) Uebergang auf den Sieger.

15) In den Heräen oder Hekatombäen zu Argos, der Here heilig, siegte er zweimal; der Preis hiebei war ein eherner Schild.

16) Er — der Kranz.

17) Nicht zu Sikyon, sondern in Nemea, denn Adrastos ist auch Stifter der Nemeien, vergl. 8. Nem. Ges. Ende.

18) Er deutet auf den olympischen Sieg als das letzte Ziel des Strebens.

19) Nicht aus Feigherzigkeit, sondern aus Scheu bewarb er sich bisher nicht um einen olympischen Sieg, sosehr er auch diesen Ruhm wünscht.

20) Da er für den Ruhm gar nicht unempfindlich ist.

21) Die olympischen Spiele.

22) An den Panathenäen; diese Siege sind gleichsam ein Vorspiel auf einen olympischen.

23) Der Preis in den Panathenäen war Oel in einem irdenen Kruge. Zwei solche Krüge kamen auf diese Weise nach Argos. Berühmt im Alterthum war das Töpfergeschirr von Athen durch seine Güte und die Malerei, womit es geschmückt war. Ein solches Gefäß wurde im J. 1813 zu Athen ausgegraben. Auf der einen Seite sieht man die Athene im antiken Stil abgebildet, mit einem Schild, worauf ein Delphin, auf der andern Seite ist ein Zweigespann angebracht, mit einem Wagenlenker darauf, und die Inschrift, umgekehrt geschrieben, lautet: „Ich bin ein Kampfpreis der Athener." Vergl. Fauvel Magaz. Encycl. 1813. T. 5. p. 363. Dodwell Itin. Gr. T. 1. p. 455—457. Walpole Memoirs relating to European and Asiatic Turkey p. 459 u. Travels in various countries of the East p. 597. Das aufgefundene Geschirr ist 1½ Fuß hoch.

24) Er geht zum Ruhm der Vorfahren über.

25) Sind ältere Anverwandte des Theäos.

26) Alter König von Argos. Sein Zwillingsbruder war Akrisios. Sie waren mit einander beständig im Streit, und hiebei soll der argeische Schild erfunden worden sein, der Kampfpreis in den Heräen.

27) Vergl. Nem. Ges. 4, 17.

28) Vergl. Nem. 9, 51.

29) Vergl. Olymp. 9, 97.

30) Dreifüße und Becken, als Preise.

31) Kleitor und Tegea in Arkadien; im ersten Orte feierte man Spiele der Kore (Proserpina).

32) Auf dem Berge Lykäon in Arkadien hatte Zeus einen Tempel und Spiele.

33) Uebergang auf die Mythe von den Dioskuren. Theäos verdankt seinen Sieg der Gunst der Tyndariden, und diese rührt daher, daß einer seiner Ahnen, Pamphaes, dieselben gastlich bewirthet hatte; denn diese verliehen dafür dem ganzen Stamm besondere Anlagen zum Ringkampfe.

34) Uebergang auf die Dioskurensage. Der Dichter denkt sich wohl in ihrem Tempel zu Therapne ein unterirdisches Grab. Vergl. Pausan. 3, 20, 1.

35) Lynkeus und Idas, Aphareus' Söhne, wohnten in Arene zu Messenien. Sie giengen einmal mit den Dioskuren auf Beute und Idas sollte sie vertheilen, entzog aber den Tyndariden ihren Antheil. Da kamen diese und trieben den Aphaetiden ihr Vieh hinweg. Lynkeus, so scharfen Blickes daß er durch Steine und die Erde sehen konnte, was geschah, bestieg den Taygetos, und entdeckte von da, daß die Dioskuren sich in den Schaft eines Eichbaumes verborgen hatten. Die Aphaetiden greifen unversehens die Brüder an, und Idas verwundet tödtlich den Kastor. Das Uebrige erzählt nun Pindar im Folgenden selbst. Diese Mythe wurde in den kyprischen Gedichten behandelt, wovon der Scholiast etliche Verse mittheilt. Dieser Quelle scheint nun Pindar gefolgt zu sein.

36) Polydeukes.

37) Sie wählten das Grabmal ihres Vaters zum Ort der Gegenwehr. Durch ihren Tod erlosch hier ihr ganzes Geschlecht.

38) Sie nahmen von dem väterlichen Grabmal den cippus, die Grabsäule, den säulenartigen Aufsatz.

39) Daher auch unsterblich.

40) Tyndareos, der Gatte der Leda.

41) Also bei kriegsliebenden Gottheiten als Freund des Krieges.

42) Dem Polydeukes. Aus Pindars ganzer Darstellung erhellt, er habe die Mythe so genommen, daß die Brüder miteinander den einen Tag unter der Erde, den andern im Himmel lebten, um hier und dort in Gemeinschaft zu bleiben. Denn nur so hat die schöne Sage einen Sinn.

Elfter Gesang.

Aristagoras, dem Tenedier, dem Prytanen. [1])

Die Zeit ist unbekannt.

Str. –́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–⏑⏓
–́⏑–––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑–––́⏑–––́⏑⏓
–́⏑⏑––́⏑––́⏑–––́⏑⏑⏓

Ep. –́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑––́⏑–
–́⏑–––́⏑–––́⏑⏓
–́⏑––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑⏓

Strophe 1.

Tochter Rhea's, schirmend das Haus der Prytanen, Hestia, [2])
Schwester Zeus', allmächt'gen Gotts, und neben ihm thronender Hera,
gnädig in deinem Gemach nimm jetzt Aristagoras auf, [3])

gnädig auch vor deinem Goldstab [4]) sein Gefolg,
das dich mit ihm ehrend, aufrecht das Heil von Tenedos hält,

Gegenstrophe 1.

äufig mit Trankopfern der Ersten der Götter huldigend,
häufig mit Brandopfern, wo hell braust zu Gesängen die Leier.
Und auch des gastlichen Zeus Recht üben sie fromm an dem stets
off'nen Tisch. [5]) So mögest im Zwölfmondenamt
glücklich und ruhmreich du fortschalteu, [6]) frei von Seelenverdruß!

Epode 1.

Selig zu preisen als Mensch ist Vater Arkésilas; denn
Wohlgestalt, die Staunen erregt, und Beherztheit wohnt ihm bei.
Wer denn, von Segen beglückt, noch Andern an Schöne voraneilt,
dann in den Spielen sogar obsiegend, bewies seine Kraft,
wisse, daß nur welken Leib er kleidet an,
und ein Kleid allerletzt von Erden wird über sich zieh'n. [7])

Strophe 2.

Er verdient, daß Bürger mit biederem Wort ihm zollen Lob,
daß mit Ruhm reich schmückend ihn süßschallende Lieder erheben.
Aus dem benachbarten Kreis [8]) umrankt Aristagoras' Haupt
und sein Stammhaus schon von sechszehn glänzenden
Siegen der Kranz durch das Wettringen und Allkampfes Triumph.

Gegenstrophe 2.

Doch den Sohn hielt allzubedenkliche Furcht der Eltern ab,
sich in Pytho's Kampf und auf ulympischer Bahn zu versuchen.
Hätt' er, ich glaub' es, so wahr ich schwöre, kastalischen Quell
aufgesucht und Kronos' ölbaumreichen Berg,
schöner zurück wär' er als seines Spiels Kampfgegner gekehrt, [9])

Epode 2.

jubelnd mit Jubelnden am fünfjährigen Feste, gemäß
Heräkles' Brauch, hüllend das wallende Haar ins Purpurlaub.
Aber wie Manchem die Sucht unsinnigen Prahlens ein Gut oft
gänzlich entrückt, so beraubt den, welcher zusehr eigener
Stärke mißtraut, eines ihm nächst liegenden
Ruhms der zaghafte Muth und schleppt an der Hand ihn zurück.[10])

Strophe 3.

Und an Ihm[11]) Peisandros' Geblüt zu erkennen weiland aus
Sparta, war leicht (aus Amyklä zog er hinaus mit Orestes,
führend der Aeoler erzumwappnete Schaaren hieher[12]),)
und am Fluß Ismenos was noch beigemischt
hat Melanipp, seines Stamms Mutterahn. — Stammwüchsiger Kern

Gegenstrophe 3.

treibet frisch im Wechsel der Menschengeschlechter alte Kraft.
Trägt ja doch nicht immerfort Feldfrüchte das schwarze Gefild, noch
sind auch die Bäume bereit, in jedem sich kreisenden Jahr
Blüthenduft zu tragen, reichthumkündenden,
sondern in Abwechslung. Und gleich auch führt uns Sterbliche die

Epode 3.

Moira.[13]) Den Sterblichen wird kein deutliches Zeichen[14]) von Zeus
zugetheilt. Und dennoch versteigen wir in Hoffährtigkeit
oft uns, und richten den Sinn nach Großem: die Glieder umstrickt frech
wagende Hoffnung. Der Vorsicht Quelle, sie liegt fern von uns.
Doch man muß klug auch des Vortheils Maß erspäh'n.
Denn zu scharf brennt die Sucht nach Wünschen, die nie man erreicht.[15])

1) Das Lied ist kein Siegsgesang, sondern ein Einführungslied für ihn, als Prytanen von Tenedos, und wurde gesungen im Prytaneion beim Feste dieser Amtsinvestitur. Aristagoras, Sohn des Arkesilaos, stammte aus dem hocharistokratischen Hause der Peisandriden. Die Würde, die er antrat, war die höchste auf der Insel, und dazu wurde alljährlich ein Adelicher gewählt, der einen Staatsrath oder Senat um sich hatte. Daneben war Aristagoras auch Sieger, aber nur in den kleineren Spielen der umliegenden Städte. Hätte er, das deutet der Dichter an, eine gewisse Scheu überwunden und wäre nach Delphi oder Olympia gekommen, so würde er nicht ohne einen Preis nach Hause gekehrt sein, u. s. w.

2) Hestia ist die Schutzgöttin des Prytaneions. Dort brannte ihr ewiges Feuer.

3) Er trat sein Amt an im Prytanenhause, wohl in einem feierlichen Aufzug.

4) Im Prytaneion stand die Bildsäule der Hestia, mit einem Zepter in der Hand. Das Gefolge bestand ohne Zweifel aus Senatoren, die den Rath des Prytanen bildeten und beim Einführungsfeste opferten.

5) Wie die Rathsherrn mit dem Präses täglich im Gemeindehaus speisten, so wurden auch Fremde, besonders Gesandte anderer Staaten, hier an offener Tafel bewirthet.

6) Vulgo περάσαι; ich lese περάσαις.

7) Also, wenn Einer das höchste menschliche Glück erreicht hat, so strebe er nicht weiter, sondern begnüge sich, eingedenk seiner Sterblichkeit.

8) Aus den Staaten in der Nähe von Tenedos.

9) D. h. wäre er in Delphi und Olympia als Kämpfer aufgetreten, so wäre er als Sieger zurückgekehrt.

10) Ein Gegensatz zwischen Prahlsucht und Kleinmuth; jene erreicht Nichts, weil sie nach zu Hohem hascht, das ihr nicht beschieden ist, dieser tritt scheu zurück, während es nur eines Schrittes bedürfte, um das nahe liegende Gut zu ergreifen. Das Rechte liegt in der Mitte zwischen zu starkem Selbstvertrauen und dem Mißtrauen in die eigene Kraft.

11) An Aristagoras, der von väterlicher Seite den Peisander, von mütterlicher den Melanippos zu Geschlechtsahnen hat. Der Achäer

Peisander zog, als die Dorier in den Peloponnes einfielen, mit den Pelopiden (Orestes) von Amyklä aus (weil Sparta später Hauptort des Reiches wurde, nennt Pindar ihn auch einen Spartaner) nach Aeolien. Sie schifften sich in Aulis ein, nahmen viele Kadmeer und Böotier mit, und wanderten nach Lesbos und Tenedos. Solche Kadmeer wären denn auch die Melanippiden, von Melanippos stammend, dem Heros, welcher den Tydeus im Argeierkriege verwundet hatte. Die Ahnmutter des Geschlechtes der Peisandriden war also eine Melanippidin, deren boiotische Vorfahren sich dem Achaierzuge angeschlossen hatten, und die nun Pisander heiratete, der Stifter des in Tenedos hochangesehenen Geschlechtes. — Vergl. auch Thukyd. 7,57.

12) Nach Tenedos.

13) Sinn: in Aristagoras ist der Heroismus seiner Ahnen nach langer Ruhe und Unterbrechung wieder erwacht.

14) Ueber den Ausgang und Erfolg ihrer Bestrebungen.

15) Ermahnung zum Maßhalten und zu besonnener Haltung in seinem Amte. Warnung vor zu weit gehendem Streben (Tyrannis).

Isthmische Siegsgesänge.

Erster Gesang.

Herodotos, dem Thebäer,

Sieger mit dem Wagen. [1])

Etwa Ol. 80, 3.

Str. –́⏑⏑–⏑⏑––́⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑⏓
⏒–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏑––́⏑––́⏑⏓

Ep. ––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑––́⏑⏑⏓
––́⏑––́⏑⏑––́⏑––́⏑–⏒
––́⏑––́⏑–⏒–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑––́⏑–⏒

Strophe 1.

Höher als jedes Geschäft, schildgoldne Theba, [2])
theuerste Mutter, eracht' ich deinen Dienst.
Zürne drum mir nur nicht das steinichte Delos,
dem ich mich widme! [3]) Was wird
von Guten mehr als sorgliche Eltern geliebt?
Weich' Apollonsstätte! Das doppelte Lied fördern wir mit Götterbeistand wohl zum Ziel,

Gegenstrophe 1.

feiernd in Keos, dem ringsumfloss'nen, sammt den
Männern des Meeres den ungeschornen Gott, [4])
doch des Isthmos wogenumgürteten Nacken
früher, dieweil er dem Volk
des Kadmos sechs [5]) Kampfkränze geschenket im Spiel,
meiner Heimat Siegesverherrlichung; hier war es, wo den furchtlosen Kraftsohn auch gebar

Epode 1.

Alkmene, vor dem Geryons [6]) Hunde gebebt einst, freche Brut.
Weil ich des Herodotos vierspännigen Rossen den Dank ausrüst' und ihm
selbst, da die Zügel er ja mit keinen Miethlingshänden gelenkt,
so soll ihm Kastors oder Joláos' Lied [7]) jetzt angepaßt sein;
denn diese Kriegsheroen hat sich Theben und Sparta gezeugt zur Meisterschaft im Wagenlenken.

Strophe 2.

Und sie [8]) versuchten im Wettspiel alle Kämpfe,
schmückten die Hallen sich mit Dreifüssen aus,
und das Haus mit goldenen Schalen und Becken,
kostend den blumigen Kranz
aus Siegen. Hell strahlet ihnen die Tugend hervor

in dem nacktanstrebenden Rennen und schilddröhnenden Wettlauf des Schwerumpanzerten; [9])

Gegenstrophe 2.

Und wie so hell, [10]) wenn die Hand abwarf den Speerschaft,
oder den steinernen Diskos schleuderte!
Denn den Fünfkampf [11]) gab es noch nicht, und zum Ziel kam
jedes besondere Werk.
Oftmal das Haar umwunden mit reichlichem Laub
solcher Siegszier kehrten sie glänzend zum Eurotas zurück und zu Dirka's Strömungen,

Epode 2.

Iphikles' Sohn, [12]) Mitbürger des Drachengeschlechts zu Theben, hier,
dort bei Achäern der Tyndaride, bewohnend Therapna's [13]) Hochgefild.
Lebet denn wohl! [14]) — Dem Poseidon und des Isthmos göttlichem Hain,
und dann dem am See liegenden Onchestos [15]) mein Lied rüstend, will ich
bei dieses Manns Siegsehren seines Vaters gepriesenes Schicksal singen jetzt, Asopodoros' [16])

Strophe 3.

Glück, und sein heimisches Land Orchómenos, [17])
welches ihn unter des Schiffbruchs Trümmern einst
aus dem unabsehbaren Meer in des Elends
schaurigen Nöthen empfieng;
jetzt aber führt zur Heitre der vorigen Zeit
wieder sein ursprüngliches Loos ihn zurück. Aber wer schwer duldet lernt Vorsicht im Geist.

Gegenstrophe 3.

Aber wo Tugend sich häuft [18]) mit ganzem Streben,

beides durch Kosten sowohl als heiße Müh'n,
ziemt es, aus nicht neidischer Seele dem Sammler
männererhebendes Lob
zu weih'n. Es ist traun Weisen [19]) ein leichtes Geschenk,
wenn um Kampfs zahllose Beschwerden durch holdlautendes Wort man erhöht sein Vaterland.

Epode 3.

Denn Andern ist stets anderer Lohn im Betriebskreis angenehm,
Schäfern und Pflügern sowohl als Fängern der Vögel und Meerfischangelnden;
denn, um zu sichern den Bauch vor Hungersqual, spannt Jeder die Kraft.
Doch wer davontrug stattlichen Ruhm aus dem Kampfspiel oder Schlachtfeld, [20])
dem wird im Loblied Hochgewinn gereichet, die Blume, von Landsmanns oder Gastfreunds Lippen kommend.

Strophe 4.

Doch uns gebietet die Pflicht, [21]) noch Gegendank dem
erdebewegenden Kronossohne, der
Wagenbahn nachbarlichem [22]) Gönner zu rauschen,
und zu begrüßen zugleich
auch deine Söhn', [23]) Amphitryon, Minyas' Thal, [24])
und den Hain Demeters, Eleusis, [25]) das hochheilige, nebst Euböa's [26]) vielumkreister Rennbahn.

Gegenstrophe 4.

Protesilaos! dazu beim Volk Achäa's
füg' ich in Phylake [27]) dort dein Heiligthum.
Aber ganz vollzählig zu sagen, was Hermes
deinen Gespannen geschenkt,
der Spiele Wart, Heródotos, wehrt des Gesangs

kurzes Maß. Und wahrlich nicht selten gewährt, was man verschweigt, eine nicht viel kleinre Lust.

Epode 4.

Sei's ihm vergönnt, auf leuchtenden Flügeln der klangreich tönenden Musen erhoben, zu Python auch und Olympia mit vorragenden Zweigen aus Alpheos' Hain bald seine Hand zu füllen,[28]) zum Preis dir, Siebenthorstadt Thebe! Doch wer drinnen einschließt seine Schätze, und höhnend herfällt über Andre,[29]) denket nicht, daß er dem Hades seinen Geist ruhmlos bezahlet.[30])

1) Sohn des Asopodoros. Der Vater ist wieder in die Heimat eingesetzt, nachdem er längere Zeit im Exil zu Orchomenos verlebt hatte. Wahrscheinlich mußte sich der Vater, wie viele Adelige, nach dem Sturze der medischgesinnten Aristokraten, aus Theben flüchten. Der Sohn, dessen Siegsfeier der Vater durch seine Anwesenheit erhöht, war ganz besonders durch Tapferkeit in den Spielen ausgezeichnet, da er, ohne einen Wagenlenker zu schicken, in allen Siegen den Wagen selbst gelenkt hatte, weswegen er auch durch ein Kastorlied verherrlicht wird. Seine Siege werden aufgezählt und ein olympischer und pythischer Sieg, um seiner Tapferkeit die Krone aufzusetzen, ihm angewünscht. Das Lied scheint etwa ½ Jahr vor der Schlacht zu Tanagra (Ol. 80, 4.) zu Theben gesungen worden zu sein. Auf eine kriegerische Stellung Thebens weist das ganze Lied hin, besonders V. 12 ff. u. 50; die Erwähnung der Nationalhelden Kastor und Iolaos zielt auf eine Vereinigung Sparta's und Thebens gegen Athen, und der Dichter beeilt sich, sein kriegerisches Vaterland durch dieses Lied zu verherrlichen, da er einen den Keern versprochenen und bereits in Angriff genommenen Päan zurücklegt, um seiner Mutter Theba zu dienen.

2) Es stand in Theben eine Bildsäule der Göttin und Nymphe Theba mit goldenem Gewand und Schild.

3) Die Bewohner von Keos hatten von Pindar einen Päan für den delischen, auch auf ihrer Insel verehrten Apoll verlangt; da aber der Sieg des Thebaners Herodot ihm dazwischenkam, so muß

Delos, die Apollonsstätte, der Theba weichen: denn an die Mutter knüpft ihn die nähere Pflicht.

4) Den Phöbos Apollon.

5) Sechs Thebaner hatten in diesen Isthmien in verschiedenen Kampfarten gesiegt, Herodot mit dem Viergespann, das er selbst gelenkt hatte.

6) Geryon war ein riesiger König bei Gades, welchem Herakles das Vieh abführte.

7) Ein Reiterlied mit besonderer Weise zu Ehren des Kastor und Iolaos, der großen Wagenlenker der Vorzeit und Nationalhelden Thebens und Sparta's. Dieses Loblied folgt nunmehr.

8) Kastor und Iolaos.

9) D. i. im Waffenlauf mit voller Rüstung.

10) Strahlte ihre Tugend.

11) Damals, in der mythischen Zeit, war das Speer- und Diskoswerfen noch nicht im Fünfkampf (Pentathlion) zusammengefaßt, sondern jede Uebung einzeln für sich konnte den Preis bekommen.

12) Iolaos, ein Thebaner, oder Mitglied des Drachengeschlechts, da die Thebaner von den aus der Drachensaat übriggebliebenen Männern abstammten.

13) Therapne, nahe bei Lakedämon, Sitz der Dioskuren, vor der dorischen Einwanderung ursprünglich von Achäern bewohnt, von welchen der Cult der Dioskuren auf die späteren Dorier übergieng.

14) Hiemit schließt er das Kastoreion, das Loblied auf Kastor und Iolaos, und wendet sich zur Gegenwart.

15) Stadt an den Ufern des Sees Kopais, wo Poseidon auch Tempel und Spiele hatte, in denen Herodot gesiegt haben muß.

16) Der Vater des Siegers.

17) Asopodoros stammte daher, und floh dorthin bei einer gegen den Adel zu Theben gerichteten Revolution. Jetzt, da der Sturm sich gelegt hatte, konnte er zurückkehren und dadurch das Glück der Gegenwart erhöhen.

18) Wörtlich: wenn die Tugend daliegt, niedergelegt ist wie ein gesammelter Schatz. Man lese ἀρετά, nicht ἀρετᾷ.

19) Dichtern, d. i. mir.

20) Pindar nennt zuerst die gewöhnlichen und niederen, dann die edleren und höheren Bestrebungen.

21) Aufzählung der Siege des Herodotos.

22) Dem Poseidon zu Onchestos, dem Nachbar Thebens.

23) Herakles war sein Pflegsohn, und Jolaos sein Enkel; von ihnen stammen die Herakleen und Jolaien in Theben.

24) Das Thal des Minyas, des Vaters des Orchomenos, ist das böotische Orchomenos; die Spiele waren die Minyeen, am Grabe des Minyas.

25) In Attika; die Eleusinien, Demetrien.

26) Vergl. Olymp. Ges. 13, 112.

27) An der Grenze von Böotien und Phthiotis am pagasäischen Meerbusen. Dort hatte Protesilaos (vergl. Homer Il. 2, 695 ff.) ein Heiligthum mit Leichenspielen. Phylake war eine achäische Stadt.

28) Wer mehrere Siege erfocht trug den Hauptkranz auf dem Kopfe, die übrigen in der Hand. So kehrte Nero, wie Sueton sagt (Nero c. 25), aus Griechenland nach Rom zurück, auf dem Haupte den olympischen Kranz, in der Rechten den pythischen tragend.

29) Die anders denken und die Kosten für rühmliche Bestrebungen gern aufwenden.

30) Man denke an Schiller's Wort:

„Denn das Gemeine geht klanglos zum Orcus hinab."

Zweiter Gesang.

Xenokrates, dem Akragantiner,

Sieger mit dem Wagen.[1])

Str. ––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑––––́⏑⏓
–́⏑–––́⏑––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑–––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑–⏒
–́⏑–––́⏑–––́⏑–⏒

Ep. –́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑–⏒
–́⏑–––́⏑–⏒
–́⏑–⏒–́⏑–––́⏑⏑⏓
–́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑⏑͡⏑––́⏑–⏒

Strophe 1.

Vorzeitige Dichter, o Thrasybul, die einst goldstirniger![2])
Musen Lenkseil führten, um hehrer Phorminx Klängen entgegen=
zugeh'n,
schossen leicht gleich Pfeilen ab holdplaudernde Liebesgesänge[3])

gegen die Knaben, wenn Einer süßes Reiffsein
zeigte, goldumstrahlter Aphrodite Mahnung.

Gegenstrophe 1.

Noch war nicht die Muse gewinnbegierig und lohndienerisch;
auch verkauft nicht wurden damals von anmuthschallender Terpsichore,
silberbleich im Angesicht, sanfttönende, schmelzende Lieder.
Jetzo gebeut sie [4]) des Manns [5]) aus Argos Wort zu
achten wohl, als nächst dem Wahrheitspfade wandelnd:

Epode 1.

„Geld ist, ja Geld ist der Mann.“ [6]) So sagte, verlassen von Hab' und Freunden, Er.
Doch du verstehst mich ja; [7]) denn nicht unbekannten [8])
Rossesieg im Isthmos sing' ich,
welchen deinem Vater einst Poseidon geschenkt,
sendend ihm von dorischem Eppich den Kranz,
um ihn in das Haar einzuflechten,

Strophe 2.

hochehrend den reisigen Mann, das Licht des Akragantinervolks.
Und in Krissa sah Apolls Macht ihn huldreich an, und verlieh ihm auch dort
Freudenglanz; [9]) dann selbst der Erechthiden gefeierten Ehren
nahend im stolzen Athenä, [10]) schalt er nimmer
seines Roßzuglenkers Hand, die wagenschirmend

Gegenstrophe 2.

Nikomachos sämmtlichen Zügeln zugewandt zur rechten Zeit; [11])
den die Festherolde gut kannten noch, Zeus' Priester, des kronischen, aus
Elis' Landschaft, welche wohl sein gastliches Wesen erfuhren,
und ihn mit freundlichem Hauch der Stimme grüßten, [12])
weil sie einst in goldner Nike Schooß ihn fallen

Epode 2.

sahen auf ihrem Gebiet, das Zeus', des Olympiers, heilgen Hain man nennt,
der mit unsterblicher Ehr' Aenesidamos'
Söhne [13]) glorreich hat vermählet.
Denn unkundig war ja niemals euer Palast
froher Festumzüge, noch, o Thrasybul,
rauschenden Gesangs süsser Weisen.

Strophe 3.

Denn weder mit Klippen umgeben ist, noch steigt bergan der Pfad,
wenn ins Haus ruhmvoller Herrn man den Preis einführt helikonischer Frau'n. [14])
Möcht' ich hochaufschleudernd so weit treffen mit meinem Geschoß, als
über den Menschen Xenokrates mit sanften
Trieben [15]) stand. Ehrfurcht genoß im Stadtverkehr er,

Gegenstrophe 3.

und achtete Rosseverpflegung hoch nach allhellen'schem Brauch;
Jeder Gottheit Opferschmaus war ihm Andachtspflicht, [16]) und ihn nöthigte nie
Windesstoß, um seinen Gasttisch heulend, die Segel zu streichen, [17])
sondern er drang an den Phasis vor im Sommer,
und zugleich im Winter fuhr zum Neilosstrand er. [18])

Epode 3.

Nimmer, sosehr auch der Welt von Neides Gedanken der Geist umsponnen ist, [19])
soll er [20]) verschweigen die Hoheit seines Vaters,
noch das Loblied hier, da wahrlich
ich's nicht, daß es ruhe stumm, ihm habe verfaßt.
Dieses, Nikasippos, [21]) besorge du dort,
wenn du zu dem herzlieben Freund kommst.

1) Xenokrates war der Bruder Theron's. Sein Wagenlenker Nikomachos trug ihm diesen Sieg davon Ol. 76, 1. Das Lied geht auf eine Wiederholungsfeier dieses Sieges, die nicht vor Ol. 77, 1 fallen kann. Um diese Zeit war schon Theron todt, todt selbst auch Xenokrates, und in Akragas nach dem Sturze des Thrasydäos bereits die Volksherrschaft eingeführt. Das Gedicht ist an Thrasybulos, den Sohn des Xenokrates, gerichtet, der durch Aufführung des Gesanges das Andenken an seinen edlen Vater ehren soll. Denn seinem und Therons Ruhme ist es gewidmet, indem der Dichter auch in diesem Gesange beabsichtigt, den Brüdern ein Denkmal zu setzen, die bei Lebzeiten so herrlich gewesen. Im Eingang klagt er über seine Geldmuse, die jetzt um Lohn und Sold diene, um die Aufschiebung und Verspätung dieser Ode auf scherzhafte Weise zu entschuldigen. Daher nennt er seine Muse silberbleich im Angesicht.

2) Die Musen hatten um die Stirne ein goldenes Band.

3) Alkäos, Ibykos und Anakreon.

4) Die Muse.

5) Aristodemos. Er zog von Argos nach Sparta und heißt daher gewöhnlich ein Spartaner. Er lebte zur Zeit der sieben Weisen.

6) Das Wort lautet vollständig: „Geld ist der Mann; kein Armer war je edel und geehrt.“

7) Du verstehst meine Worte: daß sie eine scherzende Entschuldigung sind, weil ich nicht schon früher an den Freund gedacht, und das Lied für deinen Vater in solchen Geldzeiten, da ich zuvor andere Verbindlichkeiten und Aufträge zu erfüllen hatte, hinausgeschoben habe.

8) Weil ihn schon Simonides besungen hatte.

9) Durch einen pythischen Sieg.

10) Wohl in den kleinen Panathenäen.

11) Er verdankte den Sieg der Geschicklichkeit seines Wagenlenkers Nikomachos; in Pytho aber war sein Sohn Thrasybulos Wagenführer, vergl. 6 pyth. Ges.

12) Wohl zu Athen, wo sie ihn trafen. Denn die eleischen Priester, welche überall hin zogen, um das olympische Fest den Staaten anzusagen und den Gottesfrieden (Ekecheiria) auf den Hekatombäon (Ende Juli's und Anfang Augusts) zu verkündigen, kamen wohl auch nach Athen, wo gerade die kleinen Panathenäen gefeiert wurden, und

erkannten den Nikomachos sogleich wieder, weil er ja Ol. 76, 1. den Wagen des Theron zu Olympia siegreich gelenkt hatte. Damals muß er sich auch durch Freigebigkeit in ein freundschaftliches Verhältniß zu den Zeuspriestern (fetiales=σπονδοφόροι) gesetzt haben.

13) Nur Theron war olympischer Sieger; der Dichter läßt aber auch den Bruder Xenokrates an dieser Ehre Theil nehmen, weil sie auf das ganze Haus übergieng.

14) Es macht sich leicht und ohne Schwierigkeit, ruhmvolle Männer zu besingen. Die helikonischen Frauen sind die Musen auf dem Berg Helikon.

15) Sinnesart, Naturell.

16) Man vergl. besonders olymp. Ges. 3, 39.

17) D. h. Nichts konnte die Gastfreundschaft, die in seinem Hause auf ganz außerordentliche Weise geübt wurde, stören und unterbrechen, ihn nöthigen, die Segel der Gastfreundschaft einzuziehen.

18) Eine etwas abnorme Ausdrucksweise, die nur gewählt wird, um einen Begriff von der enormen Hospitalität, die er zeichnen will, zu geben. Phasis und Neilos sind die äußersten Grenzen der Schifffahrt; jenen als das fernere Ziel mag man mehr im Sommer, diesen auch im Winter von Sikelien aus besucht haben. So that auch die Gastfreundschaft des Xenokrates das Aeußerste, was möglich war, indem nicht blos im Sommer, wo am meisten Besuch kam, sondern auch im Winter, soweit es die Jahrszeit erlaubte, sein Haus den Besuchenden offen stand. — Uns sagen freilich solche Bilder nicht immer zu; sie scheinen uns frostig. Aber dem Griechen mögen sie bei einem zum Erhabenen sich versteigenden Dichter eben nicht auffällig gewesen sein, da sie ihrem Anschauungskreise — besonders als einem in das Weite strebenden Verkehrsvolke — nicht ferne lagen.

19) Da die Demokratie in Akragas damals schon eingeführt war, so war freilich der demokratische Neid wach; dennoch bestärkt Pindar den Emmeniden, der jetzt nicht mehr war als jeder Bürger, das Andenken seines edlen Vaters zu ehren.

20) Eben Thrasybulos.

21) Er nahm das Lied von Griechenland nach Sikelien mit, und war wahrscheinlich vom Dichter beauftragt, als Chorage die Einübung des Chores zu besorgen.

Dritter Gesang.

Melissos, dem Thebäer,

Sieger im Allkampf.[1])

Str. –́⏑–⏒–́⏑–⏒–́⏑––́⏑–⏒
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑–
–́⏑⏑⏔⏑⏑–⏒–́⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑––⏒⏑–⏒
–́⏑–––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑––́⏑–⏒
–́⏑–––́⏑–––́⏑–⏒

Ep. ––́⏑⏑–⏑⏑–––́⏑⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑–⏒–́⏑⏓
––́⏑–⏒–́⏑–
––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑–––́⏑–––́⏑–⏒–́⏑⏓
⏑–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑–⏒–́⏑–––́⏑–––́⏑⏔––́⏑⏓

Strophe 1.

Wenn ein Mann, der glücklich ward entweder durch ruhmvolle Kämpfe
oder Reichthumsfülle, den finsteren Stolz im Herzen zähmt,
acht' ich ihn werth, daß der Bürger Mund ihn segne.
Sterblichen aber, o Zeus, wird große Tugend

durch dich nur; dann lebt das Glück gottfürchtender Menschen auch länger; doch bei schiefen Herzen
kann es nicht auf alle Zeit gleichblühend weilen.

Gegenstrophe 1.

Und zum Lohne tapfrer Thaten ziemt das Loblied einem Braven,
bei dem Festzug ziemt Erhebung durch holde Chariten.
Hat ja des doppelten Sieges Glück Melissos,
daß es zu seliger Lust sein Herz ihm neige,
da er jetzt aus Isthmos' Waldgrund Kränze gewann, und zuvor in des starkbrust'gen Löwen
hohlem Thal[2]) ausrufen ließ Theba[3]) vom Herold,

Epode 1.

als Sieger mit Rossen im Lauf. Nicht hat er den Ruf
tapferer Ahnen entehret.
Euch ist wohl Kleonymos'[4])
uralter Wagenruhm bekannt;
und Labdakos' Hause verbunden mutterseits,[6]) sah'n sie sich sattsam reich zu Viergespannsbemüh'n.
Im Rollen der Tage jedoch wandelt dieß und das der Zeitlauf;[6])
unverwundbar sind der Gottheit Söhne nur.

Strophe 2.

Mehr als tausend Pfade weiß ich überall durch Göttergnade.
O Meliß, du beutst in den Isthmien Stoffes Ueberfluß
mir, zu verfolgen im Hymnus eure Tugend,
welche Kleonymos' Stamm läßt immer aufblüh'n,
der mit Gott fortwandelt kühn auf sterblichem Ziele des Lebens. Es treibt aber alle
Menschen Fahrwind, dieser so, so jener wehend.[7])

Gegenstrophe 2.

Diese [8]) nun, seit alten Zeiten hochgeehrt zu Theben, waren
Wirthe [9]) (heißt's) umliegender Staaten, und frei von lärmendem [10])
Stolze. Was immer zu Menschen her von lautem
Zeugniß unendlichen Ruhms Lebend'ger oder
Todter fleugt, [11]) das haben sie vollkommentlich Alles berührt, und
der Ruhm ihres Hauses
hat umspannt durch Heldenkraft Herákles' Säulen.

Epode 2.

Nun jage man fürder nicht mehr nach höherem Ruhm!
Nährten sie Rosse ja doch, und
sind dem ehrnen Ares lieb.
Doch ach an Einem Tage nahm
rauhstürmend des Krieges Gestöber diesem einst glückselgen Herd vier
Männer, [12]) öd' ihn legend, weg:
jetzt aber auf Winter und Nacht blüht es wieder, [13]) wie die Erd' im
bunten Lenzmond neu mit Purpurrosen prangt,

Strophe 3.

nach der Götter Rath. Der Erdbeweger, der Onchestos schirmet,
und des Weltmeers Brücke [14]) bewohnt vor der Stadt Korinthos, Er,
der dem Geschlechte das wundervolle Lied gab,
führet das alte Gerücht [15]) glorreicher Thaten
wieder auf vom Lager; denn tief schlummerte es; doch nun wieder-
erweckt, strahlt es hell auf,
gleich dem Frühstern, wundersam vor andern Sternen, [16])

Gegenstrophe 3.

welches, [17]) einen Wagensieg auch meldend im Saatfeld Athenä's
und im adrasteischen Spiele zu Sikyon, des Lieds

ähnliche Zweige von alten Dichtern reichte.
Nicht in den Spielen der Volksfestschaaren [18]) fehlten
ihre Rundsitzwagen, [19]) nein froh war man der Rossebesorgung im
allgriech'schen Streite.
Die, so Nichts je wagten, drückt spurloses Schweigen.

Epode 3.

Doch gibt es dunkles Geschick für Kämpfende selbst,
eh sie zum Ziele gelangt sind;
denn es reicht von Dem und Dem. [20])
Rang doch den Bessern schon die List
viel schlechterer Männer zu Boden: Wohlbekannt ist euch des Aias
blut'ge Kraft, [21]) die selbst er spät
bei Nacht an dem eigenen Schlachtschwert zerschnitt, und Tadel warf
auf alles Volk von Hellas, das gen Troja kam.

Strophe 4.

Dennoch schuf Homer ihm Ehre bei dem Volk, der seine ganze
Tugend hochaufrichtend, die künftigen Sänger preisen ihn
lehrte nach seines erhabnen Liedes Richtstab. [22])
Denn es verbreitet sich schnell, unsterblich tönend,
gutes Wort aus Meisters Mund: durch fruchtbare Länder hinweg
und das Meer schreitet schöner
Thaten Lichtstrahl, ewig nicht mehr auszulöschen.

Gegenstrophe 4.

Solche Liederfackel möcht' ich zünden an mit Musengunst auch
dir, Melissos, würdigen Kranz des bewährten Allgefechts,
o Telesiades' Sohn! — Denn gleich an Kühnheit,
hat er im Kampfe des Leu'n Muth, welcher schrecklich

brüllt, erreicht, an Schlauheit ein Fuchs, wie er zurückgebogen des Aars Kreisen aufhält.
Denn man soll in jeder Art wehthun dem Feinde.

Epode 4.

Nicht hat er die Riesengestalt Orion's[23]) beerbt;
aber, verächtlich von Ausseh'n,
fiel er schwer doch auf den Feind.
So stand auch vor Antäos'[24]) Haus
vom Kadmischen Theben ein Mann einst, wohl an Wuchs klein, doch von unbeugsamem Geist, das Libysche
Fruchtland zu berennen, damit den er hemme, der Poseidons Tempel mit Gastschädeln graus umwölbete,

Strophe 5.

jener Sohn Alkmene's, der zum Himmel gieng, nachdem er alles
Land erforscht und greuliche Flächen des klippentiefen Meers,
und die Gewässer entwildert hat der Schifffahrt.
Aber das seligste Loos nun schmeckt er, wohnend
bei dem Aigishalter, ist unsterblichen Göttern geehrt als Freund, Gatte Heba's,
König im goldhellen Haus, und Hera's Eidam.

Gegenstrophe 5.

Und ein Festmahl rüsten ihm wir Bürger ob Elektra's Thor und
am Altar frischduftende Blumen, und bringen flammende
Opfer den reisigen, acht erschlagnen Söhnen;[25])
Mutter ist Megara, weiland Kreons Tochter.
Ihnen steigt mit Tages Abgang strahlendes Feuer empor, und es wallt durch die ganze
Nacht hinauf zum Aether dick mit Opferdüften.

Epode 5.

Dann folgen am anderen Tag alljährlichen Spiels
Kämpfe, die Werke der Ringkraft,
wobenn weißbekränzt das Haupt
mit Myrtenblüthen 26) dieser Mann
als doppelter Sieger hervorgieng, und zuvor als Dritter schon beim
Knabenspiel, des Steuermanns
vielkundigem Rathe getreu. Also will mit Orseas 27) ich preisen ihn,
zuträufelnd anmuthsreichen Lohn.

1) Nach der platäensischen Schlacht (Ol. 75, 2), also etwa Ol. 75, 3. Melissos ist Sohn des Telesiades, aus dem Geschlechte der Kleonymiden, die mit dem Hause der Labdakiden von mütterlicher Seite verwandt waren. Der Dichter schildert ihre Leiden und Freuden. Sie waren geehrt in ihrer Vaterstadt und in der Umgegend wegen ihrer Tugenden, fern von Stolz und ritterlichen Uebungen ergeben, und siegten da und dort. Aber auch an Unglücksfällen fehlte es nicht: erst waren vier Glieder des Hauses in der Schlacht (wahrscheinlich bei Platää) gefallen. Und dann kämpften sie zwar in den großen heiligen Spielen, aber ohne Erfolg, so trefflich sie waren. Daher tröstet sie der Dichter mit dem Beispiel des Aias, der auch Geringeren nachstehen mußte und aus Schmerz darüber sich den Tod gab. Homer hat dennoch seine Ehre gerettet. Der Sieger Melissos, der den ersten isthmischen Sieg davontrug, wird mit Herakles, dem er an Statur ähnlich war, auf anmuthige Weise verglichen, und dessen Heldensage herbeigezogen. Am Schluß Lob des Siegers, der den eingeschlafenen Ruhm seines Geschlechtes wieder erweckt hat.

2) Zu Nemea.

3) Nicht Theben, sondern Theba, die Stadtgöttin.

4) Ein Ahne des Melissos.

5) Kleonymos' Gattin, die Ahnfrau des Geschlechts, war aus dem Hause der Labdakiden, der ehemaligen Königsfamilie in Theben. So hatte man Mittel genug, um Viergespanne auszurüsten.

6) Aber, da die Labdakiden das Königthum verloren, so wurde

auch das Geschlecht der Kleonymiden in Macht und Ansehen etwas beschränkt, vielleicht auch in allerlei Unglücksfälle hineingezogen.

7) Bald günstiger, bald ungünstiger Wind, d. h. Glück und Unglück.

8) Die Kleonymiden.

9) Oeffentliche Staatswirthe (πρόξενοι) der benachbarten Staaten zur Besorgung ihrer öffentlichen Angelegenheiten, als Consuln oder Agenten derselben.

10) Geschwätzigem, prahlendem.

11) Durch die Geschichte und Heldensage der Dichter.

12) Wahrscheinlich in der Schlacht bei Platää Ol. 75, 2.

13) Es blüht wieder auf durch den neuen Sieg des Melissos, welcher dem ganzen Hause Ruhm und Freude bereitet.

14) So heißt der Isthmos, weil ihm zu beiden Seiten das Meer lag und der dazwischenliegende Erdgürtel einer Brücke gleicht.

15) Der Ruhm des Geschlechtes war eine Zeitlang eingeschlafen; dieser Sieg weckt ihn wieder auf.

16) Vergl. Horaz Od. 1, 12. 46.

17) Geht auf Gerücht.

18) D. h. sie kämpften auch in den öffentlichen vier großen Spielen der Griechen, den Olympien, Pythien, Nemeen und Isthmien, ohne jedoch zu siegen.

19) Wagen mit einem gerundeten Doppelsitz, dem Wagenstuhl, der zwei Personen faßte.

20) Es gibt Glück und Unglück, läßt gelingen und mißlingen.

21) Ein Beispiel: Aias, der Bessere, unterlag im Waffenstreit den Ränken des Odysseus. Doch hat ihn Homer unsterblich gemacht. So will auch ich den Melissos besingen.

22) D. i. nach seinem Vorgang. Die Rhapsoden sangen die Lieder Homers mit einem Stab in der Hand, wie unsere Kapellmeister.

23) Vergl. Homer Odyss. 11, 310.

24) König der Iraser am Tritonissee in Libyen; vergl. pyth. Ges. 9, 106. Durch Bezwingung desselben im Ringkampf rottete Herakles zugleich die barbarische Sitte aus, Fremdlinge zu tödten und ihre Schädel am Tempelfries aufzuhängen. Durch die Aehnlichkeit der zwar unansehnlichen, aber kräftigen Athletengestalt des Melissos mit dem herakleischen Typus kommt Pindar auf diesen

Helden, der als Nationalheros in einem thebanischen Liede nicht fehlen durfte.

25) Diesen vom Vater im Wahnsinn erschlagenen Söhnen (vergl. Euripides' rasenden Herakles) feierten die Thebaner jährlich ein Todtenfest, womit Spiele verbunden waren, in denen Melissos dreimal siegte. Am Elektrathor, das gegen Platää lag, war das Grab und ein Altar, auf welchem den Herakliden geopfert wurde.

26) Ein Myrtenkranz war der Preis in diesen Spielen, da die Myrte den Todten geweiht war.

27) So heißt sein Turnlehrer, welcher Steuermann genannt wird, weil er das Schiff seines Zöglings in den Hafen des Glücks durch gute Lehre zu führen wußte.

Vierter Gesang.

Phylakidas, dem Aigineten, [1])

Sieger im Allkampf.

Etwa Ol. 75, 3.

Str. –́⏑–⏒–́⏑⏑–⏑⏑–⏒
⏖⏑–⏒–́⏑–⏒–́⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑⏑–⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑––
⏖⏑––́⏑––́⏑––́⏑⏑––́⏑––́⏑–⏒

Ep. –́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒
–́⏑––́⏑––́⏑–
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑––́⏑⏑–
⏖⏑––́⏑⏑–⏑⏑––
–́⏑–⏑–́⏑⏑–⏑⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑––́⏑–
–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑–⏒

Strophe 1.

Namenreiche Mutter des Halios, Theia, [2])
von dir beseelet, schätzen wohl die Sterblichen auch

Gold, das vielausrichtende, höher denn Alles.
Schiffe sogar, in der Schlacht
auf dem Meer wettstreitend,[3]) und Wagen mit Rossen
sind doch allein durch deine Macht, o Herrin, auf schnellrollender Wett-
kämpfe Bahn werth unsres Staunens.

Gegenstrophe 1.

Auch durch dich erwirbt in den Kämpfen des Festspiels
sich den ersehnten Ruhm, wem viele Siege zumal
durch des Arms Kraft oder der Füsse Gewandtheit
hüllten in Kränze das Haupt.[4])
Denn ein Gott spricht männlicher Stärke den Preis zu.
Doch nur allein zwei Dinge sind's, die unsers Daseins duftenden Glanz
pflegen nebst Aufschwung des Wohlstands,

Epode 1.

wenn auf Glück nachklingt der entzückende Nachruhm.[5])
Strebe nicht, noch Zeus zu sein, da Alles dein
eigen ist durch dieses erfreuliche Loos.
Menschen ziemt Menschliches nur.
Aber dir liegt Doppelruhm am Isthmos erblüht,
Phylakidas! auch Beiden in Nemea, dir und
Pytheas, im allesumfassenden Kampf.[6])
Aber ich wage das Lied mit den Aiakiden[7]) nur,
und mit den Chariten naht's für Lampons Söhne

Strophe 2.

dieser wohlverwalteten Stadt. Da sie wandelt
auf der geprief'nen Bahn der gottbegeisterten That,
so mißgönn' ihr nicht[8]) das geziemende Lob für
Mühen zu mischen dem Lied.

Auch der Vorwelt tapfere Streiter verdienten
sich den Gesang, und werden durch Phormingen und volltöniger Chorflöten Einklang stets gefeiert

Gegenstrophe 2.

über tausend Jahre. So setzte die Weisen [9])
nach dem Beschluß des Zeus [10]) in Sorgen, göttlichen Dienst
kostend beim ätolischen glänzenden Opfer,
Oineos' Reckengeschlecht. [11])
Doch in Thebä ehrt Jolaos, den Roßwart,
man nach Gebür, in Argos Perseus, Kastors Speerkraft und Polydeukés zugleich am Fluß Eurotas;

Epode 2.

wie nun Oinoná die gewaltigen Geister
ehrt der Aiakiden, die kampfsuchend einst
nieder zweimal stürzten die troische Stadt,
folgend Heráklеs zuerst,
dann mit Atreus' Söhnen. Vom Ursprung denn beginn! [12])
Wer doch erschlug, o sag' es, den Kyknos und Hektor,
wer den Mohrenfürsten (er kannte nicht Furcht)
Memnon, den eisengewappneten? wer traf Telephos' [13])
tapfere Brust mit dem Speer am Strom Kaïkos?

Strophe 3.

Ihnen [14]) rühm' Aigina, das herrliche Eiland,
ich als Geburtsort: längst ist hier befestiget schon
eine Burg von Tugenden, schwer zu erklimmen. [15])
Viele Geschosse zurück
sind mir auf sprechfertiger Zunge, sie fürder

noch zu erhöh'n; jetzt aber kann im Krieg wohl Aias' Salamis[16]) von
Rettung durch Seemännerkraft laut

Gegenstrophe 3.

zeugen bei Zeus' menschenvertilgendem Schauer,
und ungezählter Männer hageldichtestem Mord.
Aber dennoch netze das Prahlen mit Schweigen!
Dieses und Jenes vertheilt
Zeus, der allmachtherrliche. Doch es verlangen
nach des Triumphliedes honigseimumströmter Lust auch solcherlei Kampf-
ehren.[17]) Nun wetteifre Jemand

Epode 3.

noch um Kampfkleinode, den Stamm Kleonikos'[18])
kennend, denn ihr langes Müh'n wird dennoch nicht
augenblöd, noch schwächt es den Eifer, ob viel
Kosten sie hoffend gewagt.
Pytheas[19]) auch, weil er mit gliedstählendem Arm,
Phylakidas! dir bahnte die Läufe des Faustschlags,
ob' ich, einen Ringer, im Geiste behend.
Nimm ihm den Kranz in Empfang und der Mitra schönes Vließ,
und das geflügelte Neulied möge mitgeh'n.

1) Sohn des Lampon, Bruder des Pytheas, aus dem Geschlechte der Psalychiden. Dieß ist das dritte auf Lampons Söhne gedichtete Lied, welchem der 5. nemeische und 5. isthmische Gesang der Zeit nach vorangehen. Das Lied ist ein Preis auf den Waffenruhm der Aigineten und ihre Auszeichnung in den Kampfspielen. Ohne die Aiakiden, die Heroen von Aigina, könne er sein Lied nicht beginnen, wie es auch sonst überall Sitte sei, die alten Helden an die Spitze zu setzen. Wie die Heroen Aigina's sich in Troja verherrlicht haben, so ihre Nachkommen in der Neuzeit in der denkwürdigen Schlacht bei Salamis; denn hier sei der alte Ruhm des Eilands aufs Neue

bewährt worden. Ebenso haben sich in den Kampfspielen die Kleoniden hervorgethan. Das Lied fällt kurze Zeit nach der salaminischen Schlacht, und wurde zu Aigina wohl in Anwesenheit des Dichters, man kann sich denken, mit welchem Jubel gesungen, da hier die Großthat zu Salamis, wenn auch mit Mäßigung, eine Anerkennung fand durch den Mund des ersten Lyrikers der Nation.

2) Eine alte Lichtgöttin. Nach Hesiod (Theogon. V. 371 ff.) gebar sie dem Hyperion die Sonne, den Mond und die Eos. Von ihr geht Licht und Glanz aus, daher wird auch das Gold auf sie zurückgeführt.

3) Er dachte hiebei an die äginetische Seemacht und ihren Ruhm bei Salamis. Denn in dieser Seeschlacht erwarben sich, wie Herodot sagt (8, 95), von den Hellenen das erste Lob die Aigineten, hernach die Athener, und von Männern Polykritos, der Aiginete, und die Athener Eumenes und Aminias.

4) Wie oben Schiffe und Kriegswagen, so werden auch die gymnischen Spiele auf die Theia zurückgeführt, weil zum Sieg in Schlacht und Wettspiel Reichthum nöthig ist, den sie gewährt. Vielleicht war auch der Cult der Theia auf Aigina einheimisch.

5) Die zwei Dinge nebst dem Reichthum sind also Glück hauptsächlich durch Auszeichnung in den heiligen Spielen, und der daraus folgende und durch die Muse verewigte Nachruhm.

6) Im Pankration. Denn darin hatte er zweimal auf dem Isthmos gesiegt. Den zweiten Sieg besingt das folgende Lied. Mit seinem Bruder Pytheas hatte er auch im gleichen zu Nemea gesiegt.

7) Die nicht fehlen dürfen als Nationalheroen bei dem Liede auf einen Aigineten. Wie berühmt die Aiakiden auch bei dem übrigen Hellas waren, ersieht man daraus, daß die Griechen vor der Schlacht bei Salamis ihre Bilder von Aigina kommen ließen. Das hiezu beorderte Schiff langte unmittelbar vor dem Beginn der Seeschlacht bei den Griechen an. Vergl. Herodot 8, 64. 83.

8) Er redet sich selbst an.

9) Die Dichter. Als Beispiele des Heroencultus werden mehrere den Aigineten befreundete Helden genannt.

10) Weil er die Helden liebt.

11) Meleager und Tydeus, Aitolier. Der Letztere ist Vater des Diomedes.

12) Nemlich des zweiten troischen Kriegs, in welchem der Aiakide Achilles eine so glänzende Rolle spielte.

13) König von Mysien. Der Kaikos ist ebendaselbst.

14) Dem Achilles und den Aiakiden. — Sie sind Aigineten.

15) D. h. welche Andern unerreichbar, schwer ersteigbar sind. Eine solche aus Tugenden gemauerte Burg ist Aigina durch den Glanz seiner alten Heroen. Doch ist noch eine andere Auslegung möglich: „eine Burg, hochsteigender Tugend erreichbar.“ Aigina ist seit der Heroenzeit eine Burg, welche die (jetzigen) Aigineten mit ihren erhabenen Tugenden besteigen. Dann läge darin schon Uebergang auf die Gegenwart.

16) Die Insel Salamis, die den Aiakiden Aias zum Patron hat, kann zeugen von ihrer Rettung im Perserkriege durch die berühmte salaminische Schlacht (Ol. 75, 1), an welcher die äginetischen Seehelden neben den Athenern, die aber der Thebaner hier verschweigt (vergl. aber 1. pyth. Ges. V. 76), den hervorragendsten Antheil nahmen. Diese Großthat der Gegenwart, wodurch die braven Aigineten bewiesen, daß in ihnen noch das Heldenblut der Aiakiden rolle, berührt Pindar kurz und bündig mit wenigen Kraftstrichen nach seiner Weise, um den Neid nicht herauszufordern, und vor Uebermuth zu bewahren, da Zeus, der Geber dieses Sieges, Dieses und Jenes, d. h. Glück und Unglück ertheilen könne. So erkennt er gern das wahre Verdienst an, bricht aber weise sogleich wieder ab, um weder selbst zu prahlen, noch die Gepriesenen dazu zu verleiten.

17) D. h. wie sie in den Spielen erworben werden, im Gegensatz zu den Ehren im wirklichen Krieg. Damit geht er zu Phylakidas über.

18) Kleonikos war der Vater des Lampon. Der Sinn ist: Niemand wird ihnen, wenn er auch wetteifert, in den Siegen gleichkommen.

19) Pytheas, der Sieger in den Nemeen, gieng seinem Bruder mit dem Beispiel des Sieges im Pankration voran und lehrte ihn die rechten Streiche führen. Darum krönt ihn der Dichter, das Lob der Brüder verbindend, am Schlusse gleichsam zum zweitenmal. Das will er mit dem Neulied sagen.

Fünfter Gesang.

Phylakidas, dem Aigineten,

Sieger im Allkampf.[1])

Str. ––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑–⏒–⏑––́⏑⏑⏓
–́⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏑⏑––́⏑––
–́⏑–⏒–́⏑⏑–⏑⏑⏓
––́⏑–––́⏑⏓
–́⏑⏑–⏑⏑––́⏑––́⏑⏑⏓
⏖́⏑––́⏑––⏖́⏑–
––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏓
––́⏑–––́⏑–⏒

Ep. –́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑––
–́⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–
–́⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–⏒–́⏑––
–́⏑––́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–
––́⏑–––́⏑⏑–⏑⏑––́⏑⏓
–́⏑––́⏑⏑–⏑⏑–́⏑–́⏑––́⏑⏓

Strophe 1.

Wie bei des Gastmahls blühendem Männerverein
mischen wir des Musenchorlieds zweiten Pokal [2])
für des Lampon Haus, das glorreich kämpfende, da wir in Nemea schon, o Vater Zeus, für
dich des Kranzes Blume genommen zuerst,
doch jetzt für Isthmos' Oberherrn
und für die Fünfzig, die Nereïden, [3]) weil nun Sieger auch ist
Phylakidas, sein jüngster Sohn. So möge denn
ein Dritter einst noch Zeus, dem olympischen Heilshort, dargebracht,
mit süßem Lied Aigina netzen.

Gegenstrophe 1.

Denn wenn ein *Mann*, gern wendend die Kosten darauf
und mit Fleiß arbeitend, strebt nach göttlichem Werk,
und ein Gott mitwirkend ihm pflanzt herrlichen Ruhm, an des äußersten Glücks Rand hat er dann sein
Anker ausgeworfen, von Göttern geliebt.
Und solchem Vorsatz zugethan,
wünscht zu empfangen den Hades, wünscht so grau zu werden der Sohn
des Kleonikos. [4]) Klotho, dich hochthronende
und deine Schicksalsschwestern begrüß' ich mit Inbrunst, unsers Freunds
sehnsücht'gen Ruf nach Ruhm zu hören.

Epode 1.

Euch, ihr Aiakiden mit goldnem Gespann,
sag' ich, ist untrüglicher Satzung Gebot mir,
wenn mein Geist durch dieses Eiland geht, zu besprengen mit Lob.
Tausendfach ohn' Unterlaß dehnt herrlichen Thaten der Weg sich, hundert Fuß breit, [5])

über Neilos' Quell und bis zum hyperboreischen Land; [6])
und nimmer so barbarisch ist irgend ein Ort, noch zungenwelsch,
der nicht Peleus' Heldengerüchte vernahm, dieses glückselgen Eidams Himmlischer,

Strophe 2.

der nicht von Aias hörete, Telamons Sohn,
und seinem Vater, welchen [7]) zum erzfreudigen Krieg
sammt der Schaar von Tiryns als willfährigen Kriegskameraden geführt gen Troja, diese
Heldenplage, [8]) wegen Laomedons Trug,
auf Schiffen einst Alkmene's Sohn.
Pergamos tilgten sie dann, und schlugen grundaus Beide vereint
Meroperheervolk [9]) und den berghochragenden
Stierhirten Phlegrä's, Alkyoneus; mit der Hand nicht schonete
hier seiner dumpfumschwirrten Sehne [10])

Gegenstrophe 2.

Herákles. Doch als dieser den Aiakossohn
lud zum Seezug, traf er beim Gastmahl sie vereint. [11])
Und ihm nun, der vór ihm stand im Felle des Löwen, gebot mit des Nektars Opferspenden
anzufah'n, dem lanzengewaltigen Sohn
Amphitryons, Held Telamon,
reichend die Schale dem Freund, mit Wein gefüllt und starrend von Gold.
Da denn empor zum Himmel streckt unnahbare
Händ' unser Held, und betete so: „wenn du je, mein Vater Zeus,
willfährig auf mein Flehen hörtest,

Epode 2.

„bitt' ich jetzt, o jetzt dich mit heißem Gebet,

daß ein kühnaufsprossendes Kind Eriböa [12])
diesem Mann bald schenke, das vollende dem Freunde sein Glück,
unzerstörbar von Gestalt, wie dieß mich umfließende Fell des wilden Thiers ist,
welches einst als ersten Arbeitspreis ich in Nemea schlug.
Dann folge Muth ihm nach!" Da er dieses gesagt, schickt ihm der Gott
Einen Aar, großmächtig, den König der Flugthiere. Wie sel'ge Lust durchzückt ihn da!

Strophe 3.

Drauf laut als ein Weissagender fügt' er hinzu:
„haben wirst du einen Sohn nach Wunsch, Telamon!
Und dem Aar nach, der daherflog, nenne den künftigen Helden dir Aias, [13]) dem bestimmt ist,
furchtbar in den Schlachten der Völker zu sein."
Da dieß gesagt war, setzt' er sich
nieder sogleich. — Den Bericht von jeder Großthat wehrt mir die Zeit. [14])
Denn ich erschien als Musenwirth bei Phylakidas',
Euthymenes' [15]) und Pytheas' Feste. Nun auf Argeierart [16])
soll kurzgefaßt sein meine Rede.

Gegenstrophe 3.

Denn aus dem Allkampf trugen sie Siege davon,
drei in Isthmos, [17]) andre beim Laubwald Némea's, [18])
sie, des Ruhms Söhn', und der Oheim. Führten sie nicht an das Licht des Triumphlieds schönste Losung,
ihre Psálychiden [19]) benetzend mit Thau
huldreichster Charitinnen? Steigt
nicht des Themistios' [20]) Haus hoch in dieser Stadt, so göttergeliebt,
nun mit empor? Doch Lampon, mit Sorgfalt dem Werk

obliegend, hält gar sehr des Hesiodos Wort in Ehren,[21]) das
er mahnend einschärft seinen Söhnen,

Epode 3.

seiner Stadt zuführend gemeinsame Zier.
Weil er wohl thut Gästen, so ist er geliebt, er
strebt im Geist nach rechtem Maß, und weiß zu bewahren das Maß,
redet stets gleichwie er denkt. Wohl möchtest du sagen, er sei für Kampfbeflissʼne
Naxos' Wetzstein,[22]) der das Erz vor anderen Steinen bezwingt.
Nun lab' euch Dirka's heiliges Wasser den Durst; tiefbusiger
Mädchenchor goldwallender Mnemosyna hat es bei Kadmos' Stadtthor euch geschöpft.[23])

1) Dieß ist das zweite Lied an die Söhne Lampons, wie Pindar selbst sagt auf sinnbildliche Weise im Eingang. Das erste war der Preis des nemeischen Sieges, den Pytheas davongetragen hatte (5. nem. Ges.), und das dritte ist das vorangehende. Die Zeit fällt also jedenfalls vor die salaminische Schlacht. Das Lied wurde zu Aigina gesungen beim Gastmahle des Lampon. Nach dem Lob des Siegers, dem er auch noch die olympische Palme wünscht, geht er auf die Aiakiden über, deren Herrlichkeit über die ganze Welt verbreitet sei, und verweilt mit Vorliebe bei der Sage, wie Herakles den Telamon auf Aigina zum trojischen Abenteuer persönlich einlud und ihm einen herrlichen Sohn in Aias erflehte. Dann geht er über auf die Siege der Brüder und rühmt den Vater, der so viel Sorge auf ihre ritterliche Ausbildung verwandte. Das seien — denn das ist der Sinn der Mythe — zwei Brüder, wie Telamon und Herakles, zu großem Ruhme auserkoren. Man denke sich die Wirkung am Festmahle des Vaters, wenn Alle mit aufgehobenen Bechern für das Heil und Wohl seines Hauses ihre Wünsche und Bitten vereinigten.

2) Bei Gastgelagen wurde der erste Becher dem Zeus, der zweite der Gaia und den Heroen, der dritte dem Zeus-Soter (Retter, Heiland) dargebracht. Indem nun Pindar seine Hymnen mit Wein-

libationen vergleicht, will er sagen: dies sei der zweite diesem Hause gewidmete Hymnus; der erste war der nemeische auf Pytheas, den älteren Bruder (vergl. 5. nem. Ges.); der dritte, wünscht der Dichter, möge ein olympischer sein.

3) Die Nereïden (unter denen Psamathe und Thetis Mütter der Aiakiden waren) wurden zugleich mit Poseidon auf dem Isthmos verehrt.

4) Lampon, des Siegers Vater. Er ist entschlossen, unter solchen edlen Bestrebungen, in denen er auch seine Söhne erzog, zu leben und zu sterben.

5) Ist Bezeichnung für sehr breit.

6) D. h. bis ans Ende der Welt nach Süden gegen Aethiopien, wo Memnon war, und nach Norden ins Donaugebiet.

7) Den Telamon nahm Herakles in den ersten troischen Krieg mit, um des Laomedon Betrug zu rächen.

8) Troja war eine Plage für die Helden, weil es schwer zu erobern war.

9) Auf demselben Zuge wurden auch die Meroper auf Kos und der thrakische Riese Alkyoneus im phlegräischen Gefilde bezwungen.

10) Telamon spielt hiebei die Rolle des Hopliten, Herakles die des leichtbewaffneten Schützen.

11) Er kehrt zum Anfang zurück, um auszuholen, wie Herakles den Telamon zu jenem Abenteuer eingeladen und im Gebete bei der Libation dem Gastfreunde einen Sohn von Zeus erfleht habe. Nach dem Scholiasten ist diese Erzählung aus den großen Eöen aus der Hesiodischen Schule entlehnt. Dieses Gedicht (μεγάλαι Ἠοῖαι) war eine heroische Epopöe und preist die Heroinen der Vorwelt, indem es an berühmte Frauennamen die Heldensage anknüpft. Das Werk hat seinen Namen daher, daß die einzelnen Stücke alle mit ἢ οἵη = aut qualis, anfiengen, d. h. solche Frauen wird man niemals wieder sehen, wie diese Heroinen waren.

12) So heißt Aias' Mutter auch bei Sophokles; Andere nennen sie Meliböa und Periböa.

13) Aias nach Aar (αἰετός). Andere, wie Sophokles, leiten den Namen Aias vom Schmerzlaut Ai, Ai! ab.

14) Hiemit bricht er ab und geht auf die Gegenwart über.

15) Ist der Oheim der Brüder von Mutterseite.

16) Argeier und Spartaner waren in der Rede kurz angebunden. Auch wurde Ägina, wie bekannt ist, von Argolis aus bevölkert, nach der Rückkehr der Herakliden. Daher will er sagen: ich will nach eurer Weise kurz mich fassen.

17) Einen Phylakidas, zwei Euthymenes.

18) Vergl. 5. nem. Gesang.

19) So hieß das Geschlecht, zu dem sie gehörten.

20) War der mütterliche Großvater der Brüder und Vater des Euthymenes.

21) Das Wort steht in den Werken und Tagen V. 382. „Traun, Sorgfalt fördert die Werke." Was nun Hesiod auf das Hauswesen und dessen Förderung im Allgemeinen bezog, wendet hier Pindar auf die Pflege und Sorgfalt der Turnspiele an, wodurch Vater Lampon, der selbst nicht siegte, seinen Söhnen den Sieg zuwandte. Da Hesiod mit seinen Lehren in hohem Ansehen stand, so durfte sich Pindar wohl eine sinnreiche Anwendung eines Hesiodeischen Wortes erlauben, um den Lampon als einen guten Hausvater zu schildern.

22) Als Ermunterer zum Ringspiel wird er mit dem Wetzstein verglichen. Vergl. Olymp. Ges. 11, 21. Der Scholiast sagt, die Wetzsteine auf Naxos in Kreta galten für die besten.

23) D. h. mein von Theben geschickter Hymnus möge sie erquicken. Das heilige Wasser Dirke's, das die Musen, die Töchter der Erinnerung, schöpfen, ist also sein Lied. Pindar aber wohnte außerhalb der Stadt vor dem Neïtischen Thore an der Quelle Dirke.

Sechster Gesang.

Strepsiades, dem Thebäer,

Sieger im Allkampf. [1])

Str. ⏑⏑–́⏑⏑–⏑–⏑–⏒
⏒–́⏑⏑–⏑–⏑–⏑––́⏑⏒
––́⏑–⏒–́⏑⏑–⏑––
––́⏑⏑–⏑–⏑–⏒
–––́⏑⏑–⏑–––́⏑⏑–⏑–⏒–⏑–́⏑⏑–––́⏑–⏑⏓

Ep. –⏑–́⏑⏑–⏑–⏑–⏑⏓
––́⏑⏑–⏑–́⏑⏑–⏒
––́⏑⏑–⏑–
⏑⏑–́⏑⏑–⏑–⏑–⏒
–⏒–́⏑⏑–⏑–⏒–́⏑⏑–⏑⏓
–́⏑⏑––́⏑
––́⏑⏑––⏑–́⏑⏑⏓

Strophe 1.

O beseligte Theba, welche früh're
heimatliche Herrlichkeit vergnügte wohl dein Gemüth
am meisten? War es, da du der erzumrauschten [2])
Demeter gelockten Tempelbruder [3])

aufblüh'n sahst, Dionysos? War's, als eben um Mitternacht den höch-
sten Gott[4]) du bei dir goldregnend hast empfah'n,

Gegenstrophe 1.

da der Schwelle Amphitryons er nahend
heimsuchte mit Herakle'schem Samen einst sein Gemahl? —
War's etwa um Teiresias' weise Sprüche?[5])
War's um Jolaos' Rittertugend?
War's um jenes im Lanzenkampf nie rastende Drachenvolk?[6]) War's,
als Adrast von der Mordschlacht heim du sandtest, zum

Epode 1.

reis'gen Argos, des großen Bundesheers beraubt?[7])
War's, als du den dor'schen Pflanzstaat Lakedämons
auf sicheren Fuß gestellt,
und die Söhne des Aigeus,[8]) deine Kinder,
einst Amyklä erobert haben, pythischem Spruch gemäß?
Aber es schläft alte
Wohlthat,[9]) es vergißt leicht der Sterbliche, was

Strophe 2.

nicht erreichte der Weisheit höchste Blüthe,
den herrlichen Strömen eines Dichterworts eingefügt.[10])
Nun aber sing' im süßen Accord des Loblieds
Strepsiades auch! Er bringt vom Isthmos
allumfassenden Kampfes Sieg. An Kraft und Gestalt bewundert,
übet Tugend er aus, nicht schlechter als sein Wuchs.

Gegenstrophe 2.

Und erhellt von violenlock'gen Musen,
entbeut er dem Namensbruder Ohm[11]) gemeinsames Reis,
den Ares' ehrner Schild mit dem Tod vermählt hat.

Doch Ehre, sie winkt als Preis dem Braven.
Denn das wisse getrost: wer je bei solchem Gewölke[12]) fern vom Vaterlande der Mordschlacht blut'gen Hagel treibt,

Epode 2.

tragend Tod und Verderben auf des Feindes Heer,
der häufet den höchsten Ruhm seinem Gesammtvolk,
sei lebend er, oder todt.
Du, o Sohn Diodotos',[13]) Meleagern[14])
nun nacheifernd, dem Krieger, auch nacheifernd dem Hektor und
Amphiaraos, hast
im Kampfe die Vollkraft der Jugend verhaucht,

Strophe 3.

in dem Vordergewühl, woselbst die Besten
im äußersten Drang des Krieges Toben aushielten. Ich[15])
trug aber unaussprechliches Leid, doch gab mir
Windstille der Erdumspanner[16]) wieder
nach Sturmwetter. Ich singe jetzt, mein Haar in die Kränze fügend ein,
und göttliche Mißgunst trübe nimmer mir,

Gegenstrophe 3.

was ich Freudiges Tag um Tag erstrebend,
mit Ruhe dem Alter und dem Tod, vom Schicksal verhängt,
entgegenschreite.[17]) Sterben ist gleich uns Allen,
ungleich das Geschick. Doch wenn dein Blick zu
hoch ausschweift,[18]) an des Himmelreichs grunderzigen Sitz zu reichen,
bist zu kurz du; dieweil im Fluge Pegasos

Epode 3.

seinen Herrn hat herabgestürzt, der himmelan
zum Saale des Zeus gewollt, Bellerophontes.[19])

Doch bitterstes Ende harrt
der Gelüste, so wider Recht man heget.[20])
Reich' uns Lorias, der in goldnen Locken du prangest, von
deinen Triumphpreisen
im pythischen Spiel auch den duftigen Kranz![21])

1) Das Lied setzt man nach Gründen, die in ihm selbst liegen, etwa Ol. 81, 1, d. h. ein halbes Jahr nach der für die Thebaner so unglücklichen Schlacht bei Oenophyta, wodurch die vorher bei Tanagra aufs Haupt geschlagenen Athener und Argeier nach dem Abzug der Spartaner den Thebanern die kaum erkämpfte Herrschaft Böotiens wieder entrissen und in Theben ein demokratisches Regiment einsetzten, das auf ein verschärft aristokratisches unmittelbar folgend, toll und wüst genug mag gehaust haben. Daher der Schmerz des Pindar. Auch war in jener unglücklichen Schlacht der gleichnamige Oheim des Siegers gefallen. Der Dichter sucht im Eingang in Aufzählung des alten Ruhmes seiner Vaterstadt, welchen er als Beweis einer besondern Gunst der Götter betrachtet, einen Trost zu gewinnen gegen die trostlose Gegenwart und preist das Lob des Heldentodes für das Vaterland. Gegen das Ende faßt er wieder, da der Sturm sich verzogen habe, Vertrauen, will das Fest freudig mitbegehen und äußert Wünsche für dauernden Bestand des Glücks.

2) An den Festen der Demeter schlug man ein ehernes Pauken-instrument.

3) Der Cult des Bakchos war mit dem der Demeter und Persephone vereinigt.

4) Zeus, der Vater des Herakles durch die Alkmene, Amphitryons Gemahlin.

5) Der Prophet Thebens.

6) Die Thebaner hießen Drachensaat, weil ihre Ahnen aus den von Kadmos ausgesäten Drachenzähnen entstanden waren. Vergl. die Phönikierinnen des Euripides.

7) Hiebei spielt wohl Pindar auf ein Ereigniß der Gegenwart an, die Schlacht bei Tanagra, wo die mit Athen verbundenen und von den Böotiern geschlagenen Argeier ebenso heimkehrten, wie damals Adrastos.

8) Die Aegiden, ein thebanisches Geschlecht, betrachtet Pindar als die Bundesgenossen der Herakliden, die durch Eroberung von Amyklä, der Veste der Achäer, ihre dorische Niederlassung im Peloponnes sicherten. Ueber die Aegiden vergl. man 5. pyth. Ode.

9) Rüge des Undanks der Lakedämonier, die nach der Schlacht bei Tanagra heimzogen; diesen Augenblick benützten die Athener und schlugen die Thebaner bei Oenophyta. Vergl. Thukyd. 1, 108.

10) Was nicht durch die Dichtkunst, ein Epos, verherrlicht worden ist, dessen Andenken erlischt bei den Menschen.

11) Dem Bruder seiner Mutter, dem älteren Strepsiades, der in der blutigen dreitägigen Schlacht bei Oenophyta gefallen war.

12) Gewölk des Ares ist das Schlachtgetümmel.

13) Diodotos heißt der Vater des gefallenen Strepsiades.

14) Meleager, berühmt durch seinen Fall im Kampf gegen die Kureten.

15) Er spricht im sympathetischen Gefühle und Namen seines ganzen schwerbetroffenen Volkes, das jetzt wieder nach schwerer Niederlage ein wenig freier athmet.

16) Poseidon, der Geber des Sieges, aber auch Beschwichtiger der Stürme.

17) Der greise Dichter, damals Sechsundsechziger, war ohne Zweifel bei dem Feste anwesend, und hatte sich mit allen Anwesenden bekränzt.

18) Mahnung zur Mäßigung. Ein Beispiel des Gegentheils ist in seinem Hochflug der unglückliche Bellerophontes.

19) Vergl. Horaz Od. 4, 11, 25.

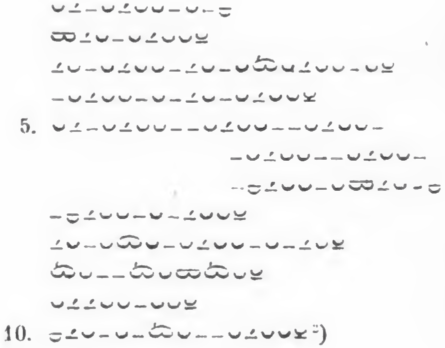
20) Er warnt vor Unrecht und Uebermuth im Staatsleben. Es kann aber dieser Wink auch gegen die Feindin Thebens, Athen, gerichtet sein.

21) Zum Schluß bittet er für Strepsiades um einen pythischen Sieg.

Siebenter Gesang.

Kleandros, dem Aigineten,

Sieger im Allkampf. [1])



Strophe 1.

O weckt doch Kleandros und seiner Jugend
als schönsten Trost, ihr Jünglinge, [3]) für
seine Mühen, nahend dem prachtvollen Hofe des Telesarchos, des Vaters, die

Lobgesänge, des Isthmossiegs Lohn, und weil in Nemea noch
im Kampfspiel den Preis er erwarb. Ich, gebeten von ihm, ob auch tief im Gemüth
trauernd,[4]) rufe dich an, goldne Muse, zu nah'n.
Aber sind wir erlöset aus großem Jammer,
wollen nicht wir an Kränzen arm zeigen uns jetzt,
noch dem Kummer uns überlassen, sondern entsagen unnützem[5]) Gram,
und vor dem Volk spielen, was es erheitre nach Gefahr!
dieweil doch ja den Tantalosstein,[6])
der ob dem Haupt geschwebt, von uns gewälzt hat der gnädige Gott,

Strophe 2.

untragbare Bürde für Hellas. Aber,
da nun verschwanden Schrecken und Noth,
bin von schweren Sorgen ich frei. Immer besser ist es, zu schau'n auf die Gegenwart
über Alles.[7]) Denn tückisch hängt über Männerhäuptern die Zeit,
die Bahn unsres Lebens herumwirrend; doch mit der Freiheit ist Sterblichen auch
dieses heilbar.[8]) Es muß Gutes hoffen der Mann;
doch ich, welchen die Siebenthorstadt verpfleget,[9])
muß streu'n Blumen des Lieds auf Aigina zuerst.
Denn es waren von des Asopos Töchtern die Jüngsten ein Schwesternpaar,[10])
und es gefiel königlichem Zeus, und er ersah
davon Eine zur Lenkerin aus
des wagenfrohen Theben, das bespült Dirke's lieblicher Quell.

Strophe 3.

Du,[11]) zur Insel Oinopiá getragen,

und dort von ihm geliebet, gebarst
Zeus, dem Donnerrauscher, den gottgleichen Aiakos, den dem Vater Geliebtesten
aller Söhne der Erd'; er hat Götterstreit geschlichtet sogar; [12])
und ihm strahlten göttliche Kraftsöhne, strahlten die kriegslust'gen Enkel hervor, [13])
stark, zu walten im Erzlärm der stöhnenden Schlacht;
und doch waren sie sittig und verständ'gen Sinnes.
Deß auch dachte der Sel'gen rathschlagender Kreis,
als sich stritten, Thetis zu freien, Zeus und des Wellengotts Herrlichkeit,
da die so schön Blühende begehrte zum Gemahl
für sich Jeder, durch Liebe besiegt. [14])
Doch ihren Wunsch besiegelte der Rathschluß der Ewigen nicht,

Strophe 4.

nachdem sie gehört das Orakel. Denn so
sprach weiserathend Themis im Kreis, [15])
daß die Meeresgöttin gewiß einen königlichen, den Vater besiegenden
Sohn ihm müßte gebären, der ein Geschoß, gewaltiger als
der Blitzstrahl [16]) und schreckliche Dreizack, entschwänge der Hand, wenn sie freiete Zeus,
oder einer von Zeus' Brüdern. „Lasset denn dieß
so beruh'n! Doch ein sterbliches Verhältniß theilend,
mag sie sehen den Sohn dahinsterben im Krieg,
der dem Ares noch an den Händen gleich wird, an Füßen schnell wie der Blitz.
Doch das Geschenk göttlicher Vermählung, o gewährt
an Peleus es, des Aiakos Sohn,
den frömmsten Menschen, welchen, wie man sagt, nährt Jolkos' [17]) Gefild!

Strophe 5.

„Nun soll nach der göttlichen Höhle Cheirons[18])
gradaus die Meldung laufen sogleich.
Streue Nereus' Tochter nur nicht Zankesblätter[19]) uns in die Hände zum andern Mal,
nein, bei nächtlicher Frist des Vollmondes mag sie lösen in Huld
dem Halbgott den Gürtel der Jungfräulichkeit.“ Zu den Kroniden redete so
Göttin Themis, und sie winkten billigend ihr
mit unsterblichen Wimpern, und die Frucht der Worte
schwand nicht hin. Ja der König[20]) selbst ordnete, man
sagt's, zugleich der Thetis Vermählung an. Und sofort ertheilt Sängermund
auch von Achills jugendlichen Tugenden Bericht
den Unkundigen, der das Gefild
des rebenreichen Mysien gefärbt schwarz mit Telephos'[21]) Blut,

Strophe 6.

und Heimkehr den Söhnen des Atreus brückte,[22])
und Helena befreite, nachdem
Troja's Sehnen[23]) alle sein Kriegsspeer zerschnitten, die noch das männervertilgende
Werk des Mords ihm gewehrt im Blachfeld zu rüsten: Memnon's Gewalt,
den hochherz'gen Hektor und sonst alle Wackern im Streit, denen Persephona's
Wohnung weisend Achilleus, des Aiakosstamms
Hort, Aigina verkläret sammt seiner Wurzel.[24])
Ihn verließ nach dem Tode selbst nicht der Gesang,
nein, es standen die Helikon'schen Frauen[25]) um Grab und Holzstoß vereint,

wo der Gesang drüber, der beklagende, sich goß.[26])
Gefiel's doch den Unsterblichen so,
den braven Mann zu weih'n, ob er verschied auch, dem göttlichen Lied;

Strophe 7.

Was jetzt auch die Pflicht mir gebeut: es stürmt schon
mein Musenwagen, Nikokles[27]) ein
Hymnenmal zu rauschen, dem Faustkämpfer. Ehret denn ihn! Im isthmischen Thale hat
dor'schen Eppich er heimgebracht, weil er alle Nachbarn umher
besiegt hat vor Zeiten einmal, Männer scheuchend mit Arms unentrinnbarer Kraft.
Diesen wahrlich entehrt nicht des trefflichen Ohms
edler Sprößling.[28]) So möge denn der Gespielen Einer
flechten unsrem Kleandros pankratischen Kranz
zarter Myrten. Denn es empfieng ihn glücklich der Kampf des Alkathoos,[29])
wie ihn das Volk einst in Epidauros hat begrüßt.
Und Den loben ist Guten nicht schwer;
Nicht hat, im Schönen feiernd,[30]) er die Mannskraft im Winkel zerknickt.[31])

1) Das Ende krönt das Werk. Diese letzte Ode an sein geliebtes Aigina ist ein feiner Gesang. Kleandros, dem sie gewidmet ist, war der Sohn des Telesarchos, ein vornehmer Aiginete. Das Lied erwähnt eines isthmischen (nicht nach Ol. 75, 1) und nemeischen (nicht nach Ol. 75, 2) Sieges von ihm. Bald nach der Schlacht bei Platää also (Ol. 75, 2), in deren Folge die medischgesinnte Aristokratie Thebens von den Siegern unter Pausanias gezüchtigt worden ist, noch unter dem Einfluß dieses Schreckens und tief betrübt dichtet Pindar diesen Gesang. Doch kehren ihm Trost und Vertrauen zurück,

da der Tantalosstein (die Persernoth) vom Herzen Griechenlands gewälzt ist und mit der glorreich errungenen Freiheit die andern Mißstände sich wohl noch heilen lassen werden. Die nächste Sorge aber des Thebaners ist, die Schwesterinsel Aigina und ihre Heldentugend in alter und neuer Zeit zu preisen. Besonders verweilt er bei Peleus, dessen Frömmigkeit durch die Vermittlung der Göttin Themis mit der Vermählung der Thetis, der Mutter des Achilles, des tapfersten Aiakiden, belohnt wird. Ebenso wird Achilles, als Typus der salaminischen Großthat, verewigt. Was ist nun hiebei die Absicht des Dichters? Die Hoffnung der gedemüthigten Thebaner ruhte einzig auf ihren äginetischen Brüdern. Daher wählt Pindar eine Mythe, welche eine vermittelnde Stellung Aigina's zwischen Theben und seinen Hassern, den Athenern und Lakedämoniern, anzudeuten erlaubte. Die Aigineten konnten vermitteln; denn sie hatten ja nach einstimmigem Urtheil der Griechen die Meerpalme davongetragen, wie einst ihr Peleus die Meerjungfrau. Und sie werden vermittelnd und versöhnend auftreten wollen, denn wie Theba und Aigina Schwestern sind, so sind Thebaner und Aigineten Brüder. Diese sind nicht blos tapfer und kriegerisch, sondern auch besonnen und verständig. Darum werden sie gern ein Wort des Friedens für Theben reden, und wie der Freiheit, so nun auch der Eintracht die Brücke schlagen. Dieß deutet Pindar an durch den Aiakos, von welchem er weiß, daß er selbst Götterzwist geschlichtet habe, und dann ganz besonders durch die Themis, welche zwischen Zeus und Poseidon vermittelte. Die Themis aber stellt die Aigineten vor, die eben als Verehrer dieser Göttin (vergl. Olymp. Ges. 8, 22) die geeignetsten Mittelspersonen waren, des Dichters Wunsch zu erfüllen, und das Rad Ixions, an dem sich Hellas doch noch verblutete, jetzt wenigstens nach Besiegung des Barbaren abzuwenden.

2) Man kann auch in der strophischen Abtheilung statt der zehn Verse elf bilden. Dann nehme man V. 1 und 2 zusammen und zähle den Anhang von V. 5 als zwei selbstständige Verse.

3) Aufforderung an den Chor, den Gesang, welcher zwei Siege preisen soll, einen isthmischen und einen nemeischen, am Vorhofe des väterlichen Palastes des Siegers aufzuführen.

4) Weil seine Vaterstadt Theben, als vorherrschend medischgesinnt, nach der Schlacht von Platää von den Griechen unter Pau-

sanias durch Bestrafung und Vernichtung der Adelspartei gezüchtigt wurde, und daher der Haß von Hellas auf ihr lastet.

5) Oder nach einer andern Erklärung: endlosem (unheilbarem) Gram.

6) Vergl. darüber Olymp. Ges. 1, 57. So nennt Pindar unnachahmlich schön und treffend die Persergefahr.

7) Er hält die Gegenwart fest, die wegen des vorliegenden Sieges zur Freude stimmt. Ihr will er sich denn hingeben, die Zukunft ist unsicher, ihr mißtraut er.

8) Der Gewinn der vorübergegangenen Drangsalszeit ist die allgemeine Freiheit der Hellenen; da sie gerettet ist, sind auch diejenigen Mißstände, die mir wegen der Zukunft bange machen, heilbar. Das Alles kann sich noch geben. Darum will auch ich Vertrauen und Hoffnung fassen.

9) D. h. ich, der Thebaner. Mein Erstes muß sein, das verwandte Aigina zu verherrlichen.

10) Der Flußgott Asopos hatte neben andern Töchtern Theba und Aigina. Diese waren die jüngsten. Beide Nymphen wurden von Zeus geliebt. Die eine, Theba, wurde die Königin und Ahnfrau der ritterlichen Siebenthorstadt, die andere von Oinopia oder Oinona, der sie den Namen Aigina gab, und wo sie Mutter des Aiakos wurde. Vergl. auch Nem. Ges. 3, 3.

11) Er wendet sich an die Nymphe Aigina.

12) Wie etwa Paris unter den drei Göttinnen; doch wissen wir von Aiakos, dem gerechtesten Menschen und Priester des Zeus, hierüber nichts Näheres.

13) Lob seiner Söhne, der Aiakiden; sie waren nicht nur Kriegshelden, sondern auch besonnene und weise Rathgeber.

14) Zeus und Poseidon stritten miteinander um die Hand der Nereïde Thetis. Doch sollte sie keiner von Beiden erhalten.

15) Das Schicksal bestimmte der Thetis einen Sohn, der mächtiger sein würde als sein Vater. Wenn nun Zeus oder ein anderer Kronide sich ihr vermählte, so hätte der Sprößling aus dieser Ehe die Macht des Zeus gestürzt. Themis kennt diesen Schicksalsbeschluß und durch sie Prometheus bei Aeschylos. Es ist das Geheimniß dieses Titanen, welches Zeus ihm umsonst zu entreißen sucht und dessen Enthüllung einst das Unterpfand seiner Versöhnung mit ihm

sein wird. Nach Pindar wird dieser Rath des Schicksals den Göttern durch die Themis enthüllt, worauf sie in die Ehe der Thetis mit Peleus einwilligen.

16) Vergl. Aeschyl. Prometh. V. 921 ff.

17) Das er im Kriege gegen Akastos erobert hatte.

18) Er wohnte auf dem Berg Pelion, nicht weit von Jolkos.

19) Man bediente sich da und dort beim Abstimmen der Blätter, z. B. der Oelblätter in Syrakus (Petalismus) und im athenischen Rathe. Der Sinn ist also: Thetis möge nicht durch ihr Widerstreben bewirken, daß zu dem ersten Streit, den sie erregte, noch ein zweiter hinzukomme. Wirklich widerstrebte sie, wie aus andern Oden bekannt ist, lange und beharrlich der Vermählung mit einem sterblichen Heros.

20) Zeus, er selbst ordnete mit dem Kentauren Cheiron das Vermählungsfest, daß die Götter selbst dabei erschienen, Apollon mit den Musen das Brautlied sang, und die Unsterblichen dem neuen Paare Geschenke brachten.

21) Vergl. 4. isthm. Ges. V. 41.

22) Mit Achilleus, dem Hauptshelden vor Troja, dem Aiakiden, wird zugleich die Tapferkeit der Aigineten gepriesen. Sie drückten durch die Schlacht bei Salamis den Spartanern den Weg nach Platää; denn sie hatten dem Xerxes die Sehnen seiner Macht bei Salamis zerschnitten und Hellas frei gemacht.

23) D. h. die Hauptshelden.

24) D. i. die Wurzel seines Geschlechts, Aiakos u. s. w.

25) Musen aus Böotien, wie jetzt ein Böotier Aigina preist.

26) Daß bei seiner Bestattung die Musen um ihn den Trauergesang anstimmten, meldet auch die Odyssee 24, 60 ff.

27) Ein Geschwisterkind des Siegers, welcher auch noch, da er schon gestorben ist, ein Denkmal im Liede erhält.

28) D. i. Kleandros, ein Sohn des Oheims des Nikokles.

29) Vergl. Olymp. Ges. 7, 86; über Epidauros und die Aeskulapeen daselbst vergl. Nem. Ges. 3 am Ende.

30) Feiernd = aussetzend, edle Bestrebungen unterlassend.

31) Zerknickt, oder verhockt.

Druckfehlerverzeichniß.

Man bittet folgende Druckfehler zu verbessern:

Im ersten Bändchen.

S. 37, V. 10 lies statt mi — mit.
„ 49, „ 27 streiche bei Bergschluchtthälern das Ringle (◡) auf dem u.
„ 57, „ 1 nach „Nimm'" streiche den Apostroph.
„ 82, Anm. 24 lies statt „bei der Styx" — „bei dem Styx".
„ 98, V. 71 steht nach „Teuthras" 26) statt 28).

Im zweiten Bändchen.

S. 181, V. 259 statt auch lies euch.
„ 185, Anm. 4 in der letzten Zeile statt in Battos lies und Battos.
„ 199, „ 1, Zeile 9 statt Korrhotos lies Karrhotos.
„ 216, V. 74 nach „klug" streiche Punct und setze ein Komma, und
„ 75 nach „Kunst" statt Komma ein Kolon.
„ 255, Zeile 8 statt ste lies sie.

Im dritten Bändchen.

S. 260, V. 53 statt Hausfreu lies Hausfreuz.
„ 279, „ 9 steht bei „der" 6) statt 5) und bei „Kleonischem" 5) statt 6).
„ 289, „ 46 nach „mich freut's" setze ein Komma.
„ 338, „ 6 statt äufig lies häufig.
„ 340, in Anm 5 statt Präfes lies Präfes.
„ 344, V. 40 nach „duldet" setze ein Komma.
„ 349, „ 1 streiche das Ausrufungszeichen nach „goldstirniger".
„ 356, „ 36 in „blüht es" — setze statt es er (auf Herd).
„ 357, „ 54 lies statt warf warf.
„ 360, Anm. 13 lies er statt es.
„ 365, V. 61 statt ob lies lob.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

Cicero philosoph. u. rhetor. Schriften v. F. H. Kern, C. A. Mebold, W. M. Pahl, G. H. Moser, K. A. F. Seeger, J. F. K. Dilthey, G. Uebelen, G. Ch. Kern, Chr. Walz. In 26 Bdchn.

Cicero Reden v. C. N. Osiander. In 27 Bdchn.

Cornelius Nepos v. J. Oehlinger. In 2 Bdchn.

Curtius v. A. H. Christian. In 4 Bdchn.

Eutropius von F. Hoffmann. In 1 Bdchn.

Florus v. W. M. Pahl. In 3 Bdchn.

Justinus v. Chr. Schwarz. In 6 Bdchn.

Livius v. C. F. Klaiber. In 27 Bdchn.

Messala Corvinus, Luc. Ampelius u. Sext. Rufus v. Fr. Hoffmann. In 1 Bdchn.

Plinius d. Jüng. v. C. F. A. Schott. In 5 Bdchn.

Rufus, siehe Messala.

Sallustius v. A. Göritz. In 2 Bdchn.

Seneca d. Philos. v. J. M. Moser, A Pauly; A. Haakh. In 17 Bdchn.

Suetonius v. K. Andree u. H. Reichardt. In 5 Bdchn.

Tacitus v. H. Gutmann. In 10 Bdchn.

Valerius Maximus v. Fr. Hoffmann. In 5 Bdchn.

Vellejus Paterculus v. W. Götte. In 2 Bdchn.

Victor, Aurelius, v. A. Closs. In 3 Bdchn.

II. In der Fortsetzung begriffen sind und werden in Kurzem vollendet werden folgende Schriftsteller:

Anthologie, Griechische, v. W. E. Weber u. G. Thudichum. 1 u. 2. Bdchn.

Aristoteles v. K. L. Roth, K. Zell, L. Spengel, Chr. Walz, F. A. Kreuz, F. Baur, Külb, J. Rieckher, Schnitzer. 1—15. Bdchn.

Bukoliker, griechische (Theokrit, Bion und Moschos), von F. Zimmermann, 2. Bdchn.

Pindar v. G. Ludwig. 1—3. Bdchn.

Platon v. L. Georgii, J. Deuschle, Fr. Susemihl, W. Wiegand u. A. I, 1—5; III, 1 u. IV, 1—4. Bdchn.

Plutarch Lebensbeschreibungen v. J. G. Klaiber u. C. Fuchs. 1—14. Bdchn.

Plutarch moral. Schriften v. J. Ch. F. Bähr, H. Reichardt u. C. F. Schnitzer. 1—14. Bdchn.

Cicero Briefe v. G. H. Moser, Ch. H. Dörner u. J. L. Aebi. 1—18. Bdchn.

Ovid v. H. C. Pfitz, C. F. Metzger, W. Hertzberg u. H. Wölffel. 1—14. Bdchn.

Plinius Naturgeschichte v. Ph. H. Külb. 1—30. Bdchn.

Silius Italicus von F. H. Bothe. 1. Bdchn.

III. Außerdem werden, entsprechend dem Zwecke dieses Werkes, sämmtliche bedeutenderen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums zu umfassen, noch Aufnahme finden:

1) **Dichter:** Die kleineren homerischen Gedichte (E. Wiedasch), **Anakreon** (G. Ludwig), **Quintus Smyrnäus** (Platz); **Catull** (Hertzberg), **Juvenal** (W. Teuffel).

2) **Prosaiker:** **Theophrast** (Charaktere), **Diogenes Laertius** (J. Rieckher); **Quintilian** (Boßler), die **Kaisergeschichtschreiber** (Closs).